

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Veranst.: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Veranst.: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abnehmbar 40 M.-M., Einzelnummer 10 M.-M., Sonntagsnummer 15 M.-M., durch die Post 3 M.-M. Porto. — Postfach-Nr. 8316, Breslau.

Hirschberg im Riesengebirge

Dienstag, 1. November 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Solonzeile auf 1. em Reg.-Bez. Preuss. 20 M.-M., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-M., Stellensuche, Arbeitnehmer 15 M.-M., Heiratsgeheude, Heilmittel- und Lotterien-Anzeigen 25 M.-M., Im Anschl. an den Schriftteil (Nell. 98 mm br.) 120 M.-M.

## Italienische Flotten-Demonstration vor Tanger.

Mussolini will mitreden.

Alles wiederholt sich in der Geschichte. Im Jahre 1911 schickte Wilhelm II. den Kreuzer „Panther“ nach Agadir, um Deutschlands Ansprüche in Marokko anzumelden: jetzt hat Mussolini gleich eine Flottille, einen Kreuzer und zwei Torpedozerstörer unter einem Prinzen des königlichen Hauses, nach Tanger geschickt, als Mahnzeichen, daß Italien bei der Regelung der Tangerfrage beteiligt sein will.

Die Kritiker des italienischen Diktators, die, nicht ohne berechtigten Anlaß, bei der Durchleuchtung seiner Wesensart und seiner Rundgebungen immer wieder Vergleiche mit dem deutschen Kaiser angeknüpft haben, werden nun in der Lage sein, diese Vergleiche um einen wesentlichen und überaus sinnfälligen Zug zu vermehren. Die Flottendemonstration vor Tanger ist keineswegs damit abgetan, daß man sie als eine Geste bezeichnet, mit der Mussolini die unzufriedenen Elemente des Faschismus befriedigen will. Die Flottendemonstration hat vielmehr auch ihre sehr erhebliche internationale Wirkung, und sie ist auf diese Wirkung ganz bewußt abgestellt. Das beweist eine amtliche italienische Aeußerung, die einem englischen Korrespondenten in Tanger gegenüber abgegeben worden ist, und in der als das Ziel die Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach Tanger die Absicht bezeichnet wird, dagegen zu protestieren, daß Italien nicht zu den Beratungen herangezogen werde, die über die Regelung der Tangerfrage zwischen Frankreich und Spanien unter englischer Mitwirkung in Gange sind. Schon 1923, als die alten Marokkomächte unter sich eine Verständigung suchten, hatte Mussolini Widerspruch erhoben und seine Absichten äußerlich dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er eine Karabinier-Wache ständig in die italienische Gesandtschaft in Tanger legte, die jedenfalls auf besondere Befehl aus der Heimat besonders großspurig auftrat und die Verehrung ihrer Anwesenheit bei jeder Gelegenheit betonte. Ende 1926 erwarb die italienische Regierung außerdem den früheren Palast des Erzkaisers Hafid, in dem jetzt die „Casa Italiana“ und mehrere Schulen mit großem Aufwand eingerichtet worden sind. Zur selben Zeit trat ein wichtiger Wechsel in der Gesandtschaft ein, in dem der persönliche Freund Mussolinis, Bassiani, der bis dahin Generalsekretär der faschistischen Bewegung des Auslandes gewesen war, die Geschäfte übernahm und ganz im Sinne seines Herrn und Meisters leitete. Zu derselben Zeit war die Tangerfrage in ein neues Stadium getreten. Spanien verlangte in einer scharf gehaltenen Note die Einbeziehung Tangers in seine Marokkzone. Italien nahm diese Gelegenheit wahr und versprach Spanien seine Unterstützung, doch wollten sich Frankreich und England auf nichts einlassen, erst nach und nach sah man jedoch in Paris und London ein, daß die Angelegenheit geklärt werden mußte und berief vor kurzem eine neue Konferenz, deren Tagung in der nächsten Zeit beginnen sollte. Nun schien für Mussolini der Augenblick gekommen, die Ansprüche Italiens auf Mitwirken in der wichtigen Frage durch Entsendung einer

Dieses sehr deutliche Aufklopfen ist in Paris, Madrid und London zweifellos verstanden worden, und es wird in allen drei Hauptstädten in gleicher Weise nicht nur als vorbrüllend und störend, sondern direkt als ein unfreundlicher Akt empfunden werden. Das wird allerdings Mussolini nicht daran irre machen, auf dem Wege zu beharren, den er mit so beabsichtigter Sinnfälligkeit betreten hat, daß ein Zurückweichen einer schweren politischen Niederlage gleichkäme. Die Notwendigkeit, für den außerordentlich starken Bevölkerungszuwachs Italiens im Mittelmeerbecken Raum zu schaffen, steht als ein Zwang hinter der Außenpolitik Mussolinis, und nur wenn er diesem Drang Raum schafft, kann er auf die Dauer hoffen, für seine Herrschaft die Anerkennung und die Unterstützung der breitesten Volksschichten zu sichern.

## Der Reichskanzler über den Wahlkampf.

Frei von Bindungen nach rechts.

Kaumung — Kriegsschuld — Klagenstreit.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

SS Essen, 31. Oktober. (Drahtm.)

Reichskanzler Marx hat sich gedrungen gefühlt, die gerade im Westen von den Zentrums-Anhängern scharf kritisierte Ehe mit den Deutschnationalen zu verteidigen, und hat die Gelegenheit genutzt — teils als Reichskanzler, teils als Parteiführer — mancherlei über die deutsche Politik zu sagen.

Marx wandte sich zunächst gegen den Vorwurf, er hätte die den republikanisch gesinnten Kreisen des Volkes versprochene Treue gebrochen. Wenn einer Veranlassung hätte, sich zu beklagen, so wäre er es, dessen Kabinett man stürzte, als er in Bezug auf die Reichswehr Aufgaben machen konnte, die den Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion vollumfänglich entsprachen, dann auf seine Veranlassung im Programm des neuen Kabinetts aufgenommen und inzwischen durchgeführt worden sind. Gerade im letzten Jahre sei die Republik gefestigt worden, wie u. a. die Verlängerung des Republikanengesetzes beweise. Auch die Sozialpolitik der jetzigen Koalition nicht vernachlässigt worden. Daß in den gerichtlichen Urteilen Artikel erscheinen und in den öffentlichen Worten fallen, die sich mit der Achtung vor der Republik und den verfassungsmäßigen Farben nicht vereinbaren lassen, sei bedauerlich. Er bedauere den so leidenschaftlich geführten Klagenstreit und noch mehr würde er es bedauern, wenn etwa der bevorstehende Wahlkampf unter dieser Parole geführt werden sollte, eine Parole, die nichts bezeuge für die Lösung der schwierigen sozialen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben, vor denen die deutsche Politik in den nächsten Jahren stehen werde. Staatsform sei und bleibe die Republik und er könne sich nicht vorstellen, daß ein feiner Verantwortlicher Bewußter politisch heute im Ernst daran denke, auch noch den Kampf um die Staatsform in die politische Debatte zu werfen. In Verbindung damit wandte sich der Reichskanzler dem Schreiben des Republikanischen Agenten Parker Gilbert an. Nichtig sei, was Parker Gilbert in seinen Bedenken äußere. Die deutsche Finanzgestaltung sei ihm hervorgerufen worden. Dies sei jedoch in durchaus vorsichtiger Weise geschehen und in der nachdrücklichen Vertehrung dagegen, daß er sich in Urteilen politischen Verhältnisse Deutschlands einmischen wolle, sei abgelehnt. Die Zeit des Finanzministers Köhler habe eine Reformbewegung im Finanzwesen herbeigeführt, die von erheblicher Bedeutung zum Vorschein gebracht. Die in der Verfassung finden dafür jedoch, einem dringenden Bedürfnis entsprochen werden kann, Beamtengehälter könne man nicht ändern, wenn er von aus-Verfügung stehenden Mitteln gezogen wird.

Auch die finanzielle Wirtung des Schulgesetzes (die zu berechnen die Regierung bekanntlich verabsäumt hat) habe die Aufmerksamkeit des Reparationsagenten erregt. Der Reichstanzler hofft, dem Regierungsentwurf zum Volksschulgesetz eine Gestaltung geben zu können, die allen berechtigten Wünschen der verschiedenen Parteien und Weltanschauungsgruppen gerecht werde. Ob das Volksschulgesetz von einer mehr nach rechts neigenden Koalition gemacht werde oder von einer, in der die Linke Einfluß habe: die Gleichberechtigung der drei Schulklassen: christliche Schule, weltliche Schule, staatliche Einheitschule werde auf jeden Fall in einem Gesetz enthalten sein, das unter Mitwirkung des Zentrums zustande kommen solle. Einen Wahlkampf, in dem es um die Schule gehe, fürchte die Zentrumspartei nicht. Die Verantwortung aber für die Folgen, die ein solcher Wahlkampf für unser politisches Leben nach sich ziehen könnte, lehne das Zentrum ab. Der Reichstanzler wandte sich eingehend dem bevorstehenden Wahlkampfe zu und lehnte dabei ein gemeinsames Vorgehen mit den Deutschnationalen ab. Vor einigen Tagen habe er, so führte er aus, einen „Appell an das Bürgerium zu lesen bekommen, der in der Aufforderung gipfeln, alle bürgerlichen Parteien sollten sich zum gemeinsamen Kampfe gegen die den Klassenkampf propagandierende Linke zusammenschließen. Er sei der Überzeugung, daß dieser Aufruf im Zentrum seinen Anstoss finden werde, denn es sei stets das Bestreben des Zentrums gewesen, keinen Volksteil, der guten Willens ist, von der Arbeit für den Staat auszuschließen, insbesondere nicht die zahlreichen und wertvollen Kreise der deutschen Arbeiter.

Hier und da hört man, fuhr der Reichstanzler wörtlich fort, bereits Parolen für den nächsten Wahlkampf. Es scheint mir verfrüht, schon jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Es kann sein, daß Reichstagswahlen bald bevorstehen, es kann sein, daß sie erst im Herbst oder Winter des nächsten Jahres kommen. Die politischen Verhältnisse sind zu sehr in der Bewegung, als daß man heute schon den Zeitpunkt der Wahlen voraussagen könnte, geschweige denn kann man bereits Einzelheiten für die im neuen Reichstag zu verfolgenden Ziele darlegen. Nur das kann ich jetzt schon mit aller Bestimmtheit feststellen, das Zentrum wird nach den kommenden Wahlen, in die es — was ich mit Nachdruck betone — ohne jede Bindung hineingehen wird, genau so wie früher seine Kraft dem Staat zur Verfügung stellen und mit denjenigen Parteien Staatspolitik betreiben, die geneigt sind, mit ihm zusammen die bisherige Politik im wesentlichen fortzusetzen und auf dem Boden der Verfassung das Staatswohl zu fördern.

Schließlich betonte der Reichstanzler noch zur Verteidigung seiner Politik, an der gradlinigen Außenpolitik Deutschlands habe sich durch den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung nichts geändert. Dies habe auch das Ausland eingesehen. Von deutscher Seite dürfte nichts geschehen, was auf der anderen Seite Mißtrauen erwecken könne. Für die nächsten Wochen sei die Zurücknahme einer größeren Zahl fremder Besatzungstruppen aus dem besetzten Gebiet zugesagt und bereits eingeleitet und er sei davon überzeugt, daß die französische Regierung ihr Versprechen loyal und im vollen Umfange erfüllen werde. Dabei erneuere wir immer wieder den dringenden Hinweis auf unser Recht, die völlige Räumung des besetzten Gebietes zu verlangen, nachdem unsere Entlohnung durchgeführt ist und die Politik der letzten Jahre den Beweis für die friedliche Einstellung des deutschen Volkes in seiner weitaus größten Mehrheit geliefert hat. Das Aufsehen, das die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg bei der Enthüllung des Tannenbergsdenkmals in manchen Kreisen des Auslandes erregt habe, sei auffallend. Sowohl er, wie der Reichsminister des Inneren hätte die Rede gebilligt und in Bezug auf die uns vorgeworfene Schuld am Ariege hätten sowohl er, der Reichstanzler, wie auch andere verantwortliche deutsche Staatsmänner bei früheren Gelegenheiten vielleicht noch schärfere Worte gebraucht, als der Reichspräsident bei der Tannenbergsfeier. Beispiel am 9. August 1924 bei Annahme der Dawesgesetze. Frage der Kriegsschuld könne allerdings nicht durch Reden hin und her entschieden werden, sondern nur durch ernste wissenschaftliche Forschung und unparteiische Prüfung. Eine wahre Versöhnung der Nationen sei unmöglich, solange ein Mitglied der großen Völkerverfamilie in den Augen der anderen Mitglieder gebrandmarkt bleibe.

Marr hat also — und das ist innerpolitisch das Wesentliche der Rede — nicht nur zur Beruhigung der Zentrumsmitglieder, sondern auch zur Beachtung auf der Rechten, deutlich erklärt, daß das Zentrum die Ehe mit den Deutschnationalen nicht für unlösbar ansehe, sondern sehr für die Zukunft völlig freie Hand behält und die Wahl kommen, wann sie will — ein gemeinsames Vorgehen mit den Deutschnationalen gegen die Sozialisten

## Was plant das Zentrum?

Guerards Geduld zu Ende.

§§ Duisburg, 31. Oktober. (Draht.)

Zur selben Stunde, da in Essen der Reichstanzler Marr jedes Wahlkompromiß mit den Deutschnationalen ablehnte, hat hier in einer Versammlung der in den Richtlinienverhandlungen mit den Deutschnationalen unterlegene Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Herr von Guerard, sehr scharf gegen die Deutschnationalen Stellung genommen. Er wandte sich mit sehr kräftigen Worten gegen die monarchistische Propaganda der Deutschnationalen und die Verunglimpfung der Republik und ihrer Symbole in der deutschnationalen Presse. Er erklärte, daß das Zentrum von den Deutschnationalen kein Opfer der Ueberzeugung verlange. Es müsse daran festgehalten werden, daß entsprechend den bei der Regierungsbildung eingegangenen Bindungen eine Partei, die vier Minister in der Reichsregierung stelle, keine Propaganda für die Monarchie mache. Das Zentrum habe lange Geduld mit den Deutschnationalen gehabt. Die Langmut müsse aber jetzt ein Ende finden. Es seien schon entsprechende Schritte unternommen worden. Da Herr von Guerard solche Ankündigungen nicht zum ersten Male erlassen hat, bleibt abzuwarten, ob hinter diesen Worten mehr steckt als nur der Versuch, die über das Bündnis mit den Deutschnationalen aufgebrachten Zentrumsmitglieder des Westens zu beruhigen.

## Köhler unter Stresemanns Aufsicht.

Zu den Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert ist am Sonnabend auch der Reichsaußenminister Stresemann zugezogen worden. Danach hat also das Auswärtige Amt seine Forderungen, an den Verhandlungen mit dem Reparationsagenten beteiligt zu werden, trotz des energischen Widerspruchs der deutschnationalen Presse, durchgesetzt. Wenn die Beratungen mit Parker Gilbert zum Abschluß kommen werden, steht noch nicht fest, doch ist anzunehmen, daß man bis Mitte dieser Woche zu einem abschließenden Ergebnis gelangt sein wird. Als dann wird eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der man sich erneut mit dem Memorandum Parker Gilberts befassen und die Antwort der Reichsregierung festlegen wird.

## Ist das Versprechen gehalten?

§§ Köln, 31. Oktober. (Draht.) Heute Montag Abend läuft die Frist, innerhalb der die Westmächte zehntausend Mann aus den noch besetzten Gebieten zurückzunehmen in Genf versprochen haben, ab. Klarheit darüber, ob das Versprechen gehalten worden ist, hat man in Rheinsland nicht, doch lassen die Ausführungen des Reichstanzlers in Essen, der lediglich die Hoffnung ausdrückte, daß die Franzosen das Versprechen loyal erfüllen werden, die Vermutung zu, daß bis heute noch nicht volle zehntausend Mann zurückgenommen worden sind und die Franzosen wieder einmal mit der Erfüllung gegebener Zusagen zögern.

## Passive Resistenz der tschechoslowakischen Eisenbahner.

§§ Görlik, 31. Oktober. (Draht.) Aus der Tschechoslowakei kommende Reisende berichten, daß dort die Eisenbahner wegen Nichtbewilligung von Gehaltsforderungen in die passive Resistenz eingetreten sind. Die Eisenbahner der alten österreichischen Monarchie waren ja auch die ersten, die die passive Resistenz als Druckmittel gebrauchten. Bei Anwendung dieser Resistenz werden die Dienstvorschriften genau nach ihrem Wortlaut ausgeführt, so daß die Abwicklung des Verkehrs sehr langsam geht. Besonders gilt dies für den Frachtverkehr. Es verläuft, daß bereits mehrere tschechische Bahnhöfe verstopft sein sollen. Diese Meldungen klingen nicht unwahrscheinlich, da es bekannt ist, daß unter den Beamten der Tschechoslowakei, besonders aber unter den Eisenbahnern, wegen Nichtbewilligung von Gehaltsforderungen die größte Erregung herrscht und die betreffenden Organisationen schon vor einigen Tagen mit der Anwendung der schärfsten gewerkschaftlichen Mittel gedroht haben.

Auf der Strecke Dirschberg-Schreiberhau-Wolschan vollzog sich am Montag vormittag sowohl der Personen- wie auch der Güterverkehr noch vollständig ordnungsmäßig. Es scheint also, daß die passive Resistenz weiter im Innern des Landes angewendet wird.

## Tiefstand der Arbeitslosigkeit.

Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen (einschließlich der Krisenfürsorge) ist von Mitte September bis Mitte Oktober weiter von 517 000 auf 442 000 gesunken. Das ist ein Rückgang um 14 1/2 v. H. In den kommenden Wochen wird die Zahl der unterstützten Arbeitslosen infolge der Einstellung von Außenarbeitern und anderer saisonaler Arbeitskräfte möglicherweise wieder steigen.

## Maximilian Harden †.

× Zürich, 31. Oktober. (Drahtn.) In Montana Vermala ist Maximilian Harden gestern Abend plötzlich an einem Anfälle von Bronchitis gestorben.

Maximilian Harden, eine der ältesten polemischen Naturen Deutschlands, hat — mag man sonst über ihn denken wie man will — in der wilhelminischen Zeit eine historische Rolle gespielt. In ihm grollte schon vom Anfang der neunziger Jahre an eine Vorahnung der großen Katastrophe.

Harden war am 20. 10. 1861 in Berlin geboren und hieß ursprünglich Mikol Witskowski. Im Jahre 1886 nahm er, ebenso wie seine Angehörigen, wegen eines Familienzwistes eine Namensänderung vor, indem er sich Harden nannte, während sein Bruder, der frühere langjährige Oberbürgermeister von Bosen, den Namen Witting annahm. Nachdem Harden sich zunächst dem Beruf des Schauspielers zugewandt hatte, entwickelte er sich später zum Schriftsteller. Am bekanntesten wurde er durch die von ihm 1892 begründete und verlegte Wochenschrift „Die Zukunft“. Die Zeitschrift lebte von der Kritik der wilhelminischen Ära, zunächst als Kampfenosse des entlassenen Bismarck und als Verklärerin einer Politik der Gewalt. Den Höhepunkt seiner Wirksamkeit erreichte der Verstorbenen wohl 1907, als er um den Freund des Kaisers, den Fürsten Eulenburg, als Haupt einer angeblichen Kamilla zu treffen, den Generalleutnant Graf Kuno Moltke fernrufer Verletzungen bezichtigte. In einem Verleumdungsprozeß Moltkes wurde Harden zunächst freigesprochen. Jedoch wurde er dann auf eine öffentliche Anklage hin zuerst zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Im weiteren Verlauf des Verfahrens erhielt er schließlich eine Geldstrafe in Höhe von 600 Mark. Im Übrigen hatte er die Genußnahme, daß Fürst Eulenburg in Ungnade fiel, in einen Diebstahlprozeß verwickelt wurde und an dessen Folgen schließlich nach jahrelanger Krankheit starb, ohne daß der Prozeß zu Ende gekommen wäre.

Während des Krieges versocht Harden zunächst in seiner „Zukunft“ die ausschweifendsten Kriegsziele. Dann wechselte er, noch im Krieg, die Frontstellung, schrieb Antiradikal und verteidigte die Ententepolitik. Gleichzeitig schrieb er in amerikanischen, den Alliierten freundlichen Blättern Artikel, die gegen Deutschland ausgenutzt wurden. Selbst die Bestimmungen des Verfallers Friedens verteidigte Harden später. In einer Buchausgabe seiner im Krieg geschriebenen Zukunft-Artikel („Krieg und Frieden“, 1919) befehlte er sorgfältig alle Stellen, in denen er zuerst amerikanische Kriegsziele verteidigt hatte. Diese Haltung bewirkte, als er 1921 eine Vortragstournee in Amerika unternahm, einen so energischen Protest der Deutschamerikaner, daß die Reise unterbleiben mußte. Im Juni 1922 wurde auf Harden von rechtsradikalen jungen Leuten ein Attentat verübt, bei dem er leicht verletzt wurde. Seitdem lebte der Verstorbenen meist im Auslande.

Maximilian Harden lebte, wie gesagt, politisch und literarisch von der erbarmungslosen Verurteilung der wilhelminischen Zeit und war doch selbst auch nur Exponent dieser Ära, jener Epoche der Neugierlichkeit, des Scheins und des Pompes. Auffallen wollte auch er, glänzen im hellsten Lichte, koste es auch den Preis der Distanz mit Leidenschaft verfochtenen Ueberzeugung, und aus diesem Gange zur Selbstgefälligkeit und zur Sensation wurde auch sein Stil mit den Jahren immer gekünstelter, geschnitzter, kollektiver und geschminnter. Kein Politiker, kein Charakter, sondern ein Schauspieler, der für jede Rolle, wenn sie den Leuten nur auffiel, zu haben war, aber ein Schauspieler von Glanz, Eigenart und Leidenschaft! Der Nachkriegswelt hat dieser Mann nichts mehr zu sagen gehabt. Aber darüber darf man, wenn man gerecht sein will, nicht vergessen, daß von ihm einst doch starke Ansehenbewirkungen ausgegangen sind. Wohl kaum je sind in Deutschland die neuen Nummern einer Zeitschrift mit so viel Spannung erwartet worden, als in den neunziger Jahren die Hefte der Harden'schen Zukunft und dieser Erfolg beruhte fast allein darauf, daß Harden frei das sagte, was jeder ahnte und spürte, aber Niemand zu sagen wagte. Auch das war ein Verdienst und das darf heute, da der Vielbewunderte und Vielangesehene die Augen für immer geschlossen hat, nicht ganz vergessen werden.

### Werden die Braunkohlen-Preise erhöht?

Die letzte amtliche Mitteilung über den Antrag der Mittel-deutschen Braunkohlenindustrie auf Preiserhöhung vom 1. November ab ist vielfach als endgültige Ablehnung aufgefaßt worden. Dies scheint aber nicht zutreffen. Man habe sich angeblich im Reichswirtschaftsministerium überzeugt, daß die Braunkohlenindustrie durch die neue Lohnbelastung tatsächlich in vielen Betrieben die Selbstkosten aus dem Erlöse nicht mehr zu decken vermag. Dem Vergabeh soll, wie es heißt, eine je Zentner nur wenige Pfennige ausmachende Erhöhung der Preise ab Werk in Kürze zugestanden werden, und die augenblicklichen Untersuchungen betreffen die Möglichkeiten, diese Erhöhung auf dem weiten Wege bis zum Verbraucher wieder einzusparen, oder jedenfalls zu verhindern, daß sie im Endpreis stärker in die Erscheinung tritt.

## Der Ermordete ist schuld!

Ein Nachwort zum Schwarzbart-Prozeß.

Der größte politische Prozeß, den die Welt seit der Dreißig-Jahre erlebt hat, ist zu Ende. Der kleine Jude Schwarzbart, der an dem ukrainischen Hetmann Petljura das Leben von über tausend ermordeten Brüdern gerächt hatte, ist von dem Pariser Schwurgericht freigesprochen worden.

Das war ein eigenartiger Prozeß. Eigentlich war es nicht klar, wer hier auf der Anklagebank sitzt. Ein kleiner, schwächlicher Uhrmacher aus dem Osten oder die mächtigen Minister und Regierenden eines längst verschwundenen Staates. Die Frage, die die Richter, der Staatsanwalt und die Rechtsanwältin mehrere Tage lang zu lösen suchten, war nicht die Frage, ob Schwarzbart an dem Mord, den er verübt hat, schuldig ist oder nicht. Denn dies war schon nach den ersten Worten, die Schwarzbart auf dem Gericht ausgesprochen hat, völlig klar. Schwarzbart hat klipp und klar gesagt, daß er den Mord lange vorbereitet hat, daß er monatelang Petljura in den Straßen verfolgte und auf den Augenblick wartete, wo der ehemalige Machthaber der Ukraine ohne Begleitung zu treffen sein wird. Die Frage der Schuld Schwarbart's konnte also das Gericht garnicht beschäftigen. Dagegen konzentrierte sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Frage, ob der Ermordete mit Recht ermordet wurde oder mit Unrecht. Man wollte die Frage klären, ob der Hetmann Petljura für die Judenverfolgungen, die während seiner Herrschaft in der Ukraine verübt wurden, verantwortlich ist oder nicht. Die Verteidigung klagte an. Petljura wurde verurteilt. Die Schuld Schwarbart's wurde verneint, der Mörder freigesprochen.

Ein Mord bleibt immer ein Verbrechen. Nur die Staatsgewalt verfügt über das Recht und kann über Leben und Tod des Menschen entscheiden. Hier in diesem Prozeß wurde einem Menschen das Recht zugesprochen, ein Urteil über einen Menschen zu fällen, den die Staatsjustiz nicht verurteilen wollte und konnte. Die „Einrichtung“ Petljura's wurde von der Staatsjustiz nachträglich gebilligt. So zweifelhaft und gefährlich den Grundsätzen nach diese Entscheidung des Gerichts erscheinen mag, sie enthält in sich ein äußerst wichtiges Entgegenkommen gegenüber dem Rechtsempfinden der Massen des Volkes.

Die moralische Bedeutung dieses Prozesses liegt aber nicht nur darin. Sie liegt auch darin, daß es keine Handlungen gibt, die unter dem Mantel der Staatsnotwendigkeit den Menschen, der diese Handlungen veranlaßt, von der Verantwortung für diese Taten befreit. In diesem Sinne bedeutet das Urteil im Prozeß Schwarbart ein Zugeständnis: der Rechtsgedanke ist nicht etwas, was sich in enge Gesetzesformeln zwingen läßt, sondern etwas Lebendiges, was in jedem Einzelfall rein menschlich gedacht und gefühlt wird. So ist Schwarbart zum Helden eines armen sensationellen Prozesses von nachhaltiger Wirkung geworden. Er gehört keiner politischen Partei an und er braucht keine politische Partei. Er ist ein Mensch, der auf eigene Verantwortung handelte, und der sich nur vor seinem eigenen Gewissen verantwortlich fühlte.

### Die polnische Kriegsindustrie.

Bei den bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen wird auch die Beschränkung der privaten Rüstungsindustrie eine Rolle spielen. Polen hat vom Anfang seines staatlichen Bestehens an die größten Anstrengungen gemacht, um sich eine leistungsfähige Rüstungsindustrie zu schaffen. Der französische Major Esnann, der als technischer Berater dem polnischen Kriegsministerium zugeordnet ist, hat sich vor kurzem einem Mitarbeiter des „Dziennik Powszeczny“ in Worten höchster Anerkennung über die gewaltigen Fortschritte Polens auf diesem Gebiete ausgesprochen. In der Tat sind nach den Angaben des früheren Kriegsministers Sikorski allein im Jahre 1925 vierzig neue Rüstungsbetriebe entstanden. Die Jahresproduktion an Gewehren beträgt 150 000, die Herstellung von Munition hat sich in den letzten Jahren vervielfacht. Alles unter dem Zeichen der Abrüstung!

### „Ein Denkmal der Schande“.

§§ Nachen, 31. Oktober. (Drahtn.) Wegen eines in Eschweiler Anzeiger unter der Überschrift „Ein Denkmal der Schande“ veröffentlichten Aufsatzes, der die bei der Denkmals-Einweihung in Dinant gehaltenen Schmähs- und Beschreben kritisch behandelte, verurteilte heute das belgische Kriegsgericht in Nachen den Schriftleiter Fleckner auf Grund der Ordonnanz 308 der Rheinlandkommission (Sicherheit und Würde der Besatzung) zu 130 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, von einer Gefängnisstrafe sei abgesehen worden, weil der Angeklagte nicht aus unedlen Beweggründen, sondern in Wahrung seiner Berufspflichten gehandelt habe. Selbst das belgische Kriegsgericht scheint Empfinden dafür zu haben, daß es einem Deutschen nicht verwehrt werden kann, den deutschen Namen in Schutz zu nehmen, wenn er von ausländischen Hebern in den Schmutz gezogen wird.

**Das Kattowitzer Stadtparlament aufgelöst.**

Ein Schlag gegen die deutsche Mehrheit.

□ Kattowitz, 31. Oktober.

Die wiederholt angekündigte und immer wieder verschobene Auflösung der Stadtverordnetenversammlung von Groß-Kattowitz ist nun doch erfolgt. Der Wojwode Grazniski, der am Freitag voriger Woche von Warschau zurückkehrte, und somit mit vollem Einverständnis mit der polnischen Regierung handelt, hatte für Sonnabend mittags eine dringliche Sitzung des Wojwodschaftsrates einberufen, dem er seinen Entschluß mitteilte, das Kattowitzer Stadtparlament aufzulösen. Der Wojwodschaftsrat billigte gegen die Stimme des deutschen Vertreters das Vorgehen Grazniskis und stimmte der Auflösung zu. Begründet wird die Auflösung mit dem angeblich herausfordernden Benehmen der deutschen Stadtverordneten, die in einer der letzten Sitzungen entgegen einem polnischen Antrage entsprechend der vorliegenden Anmeldungen die Errichtung dreier neuer Klassen an den Kattowitzer Mittelschulen forderten. Tatsache ist, daß die Polen es unerträglich fanden, sich auf die Dauer nach der deutschen Mehrheit des Stadtparlamentes der Hauptstadt Polnisch-Oberschlesiens zu richten und die Regierung nur einen Vorwand suchte, sich dieser deutschen Mehrheit zu entledigen. Die Geschäfte der Stadt werden jetzt von einer Verwaltungskommission ausgeübt, die das Ermächtigungsgesetz für den Wojwoden, auf Grund dessen auch die Auflösung des Parlamentes erfolgt ist, vorsteht. Die Kommission besteht aus zehn polnischen und fünf deutschen Vertretern der Bürgerschaft, steht also in ihrer Zusammensetzung im umgekehrten Verhältnis zu derjenigen der Stadtvertretung, wie es die Wahlen im November des vorigen Jahres ergaben. Die Deutschen haben sich grundsätzlich bereit erklärt, an der kommissarischen Vertretung mitzuarbeiten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müßte eine Neuwahl des Stadtverordnetenparlamentes spätestens innerhalb sechs Monaten vom Tag der Auflösung an gerechnet erfolgen, allerdings kann diese Frist ohne weiteres „aus wichtigen Gründen“ vom Wojwoden selbständig verlängert und hinausgeschoben werden, sobald bis jetzt nicht abzusehen ist, wann wieder geordnete Verhältnisse im kommunalen Leben von Kattowitz eintreten. Doch ist damit zu rechnen, daß der Wojwode schon „wichtige Gründe“ finden wird. An eine Neuwahl, die der Welt abermals beweisen würde, daß Oberschlesien weit davon entfernt ist, ein polnisches Land zu sein, liegt den Polen wirklich nichts und so wird man wohl auf längere Zeit durch Mißachtung der Rechte der Minderheiten ohne Stadtverordneten-Versammlung auskommen versuchen. Auch der Larnowitzer Stadtverordneten-Versammlung droht, wie schon gemeldet, dasselbe Schicksal wie der Kattowitzer. Damit hofft man auch gleichzeitig den einzelnen deutschen Bürgermeister Ostoberschlesiens aus dem Amte drängen zu können.

**Wer kommt in Frankreich an die Macht?**

tt. Paris, 31. Oktober. (Draht.)

Nach langen Verhandlungen hat der Pariser Parteitag der Radikal-Sozialen, der ziffernmäßig stärksten Partei, beschlossen, die nächsten Wahlen gegen Poincaré, den Verbündeten in der gegenwärtigen Regierung, zu führen. Für Deutschland ist dies natürlich von größter Bedeutung, denn die Radikalen setzen sich in ihrer überwältigenden Mehrheit für eine baldige Räumung des Rheinlandes ein. Eine reine Linksinregierung in Frankreich wäre für die deutsche Außenpolitik zweifellos eine gewaltige Erleichterung. Gegenwärtig hängt am französischen Außenminister Briand, dessen Friedensbereitschaft nicht angezweifelt werden darf, noch immer Poincaré als Bremskloß.

**Die Entdeutschung Südtirols.**

Die Bozener Sekretariate der beiden südtiroler deutschen Abgeordneten im römischen Parlament, Tinzl und Baron Sternbach, sind auf Anordnung der Präfektur geschlossen worden und dürfen an keiner anderen Stelle wieder eröffnet werden. Dadurch ist den Abgeordneten jede politische Tätigkeit unmöglich gemacht, und die deutsche Bevölkerung kann mit ihnen zur Vertretung ihrer Interessen nicht mehr in Fühlung treten. Als Begründung für die Schließung wurde angegeben, daß die beiden Abgeordneten antitalienische Propaganda betrieben und angeblich häufigen Besuch von Reichsdeutschen empfangen.

**„Deutscher Tag“ in Amerika.**

△ New York, 31. Oktober. (Draht.) Der alljährlich in New York abgehaltene „Deutsche Tag“ bekam in diesem Jahre sein besonderes Gepräge durch die Feier des 25jährigen Bestehens der Vereinigten deutschen Gesellschaften. Unter starker Beteiligung aus allen Kreisen der Deutsch-Amerikaner nahm das Fest einen eindrucksvollen Verlauf. Auch der Kommandeur des New Yorker Kriegsschiffes und andere amerikanische Offiziere und hohe Beamte beteiligten sich an den Feierlichkeiten.

— Im Reichstag finden am Montag weder Ausschuß- noch Fraktionskungen statt. Die Ausschüsse werden ihre Arbeit erst am Mittwoch aufnehmen. Der Bildungsausschuß wird dann das Reichsgesetz und der Strafrechtsausschuß den Strafgesetzesentwurf weiter beraten.

**Anschlag auf den griechischen Präsidenten.**

= Athen, 31. Oktober (Draht.)

Auf den Präsidenten der griechischen Republik, Kondariotis, wurde vor dem Rathaus in Athen von einem jungen Mann ein Revolveranschlag verübt. Der Präsident wurde im Gesicht leicht verletzt und begab sich in eine nahe gelegene Klinik. Die Menge versuchte den Täter bei seiner Verhaftung zu töten.

Der Anschlag wurde in dem Augenblick verübt, als der Präsident vor dem Stadthaus das Automobil verließ, um den Kongreß der griechischen Bürgermeister zu eröffnen. Der Attentäter, der 30 Jahre alt ist, hat aus etwa fünf Meter Entfernung auf den Wagen des Präsidenten geschossen. Die Kugel zertrümmerte die Scheibe des Automobils und traf den Präsidenten an der rechten Schläfe. Der Schädel wurde nicht verletzt, weil die Kugel beim Durchschlagen der Scheibe ihre Kraft bereits eingebüßt hatte. Das Befinden des Präsidenten soll keinen Anlaß zur Besorgnis geben. Der Rektor der Athener Universität gab nach einer eingehenden Untersuchung des Präsidenten die Erklärung ab, daß die Verletzungen nur leichter Natur sind und daß der Präsident nach zwei oder drei Tagen wieder seine Arbeit aufnehmen kann.

Der Attentäter, Zafir Soussios, wurde sofort verhaftet. Die Polizei nimmt an, daß er entweder taub oder geistesgestört ist. Von kommunistischer Seite wird auf das Entschiedenste bestritten, daß der Attentäter in irgend einer Verbindung mit der kommunistischen Bewegung steht, doch glaubt die Polizei anscheinend, daß der Bestiz kommunistischer und anarchistischer Literatur auf irgendwelche Verbindungen schließen läßt. Nach Mitteilungen der Polizeibehörde hat man bei dem Täter Dokumente gefunden, in denen er die korrupte Gesellschaft von heute bekämpft und seinen Entschluß ankündigt, sein Leben zu wagen, um die Zustände zu bessern. Er sei häßlich und es liege ihm nichts am Leben.

Die Athener Behörden haben alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Ruhe in der Stadt ist nirgends gestört worden. Das Kabinett tritt noch heute abend zusammen, um über die zu ergreifenden Schritte zu beraten.

**Deutsches Reich.**

— Ueber die Besehung des Botschafterpostens in Washington, der durch den lächen Tod des Herrn von Rathbarn frei geworden war, scheint die Entscheidung für einen „Jünftigen“ gefallen zu sein. Außenminister Stresemann wollte den früheren Finanzminister Reinhold nach Washington entsenden, weil Reinhold als einer der ersten Reparationsfachverständigen der Welt gilt und in Washington die wesentlichen Entscheidungen in der Reparationspolitik fallen. Dem Plane Stresemanns hat sich jedoch der Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der sich in seine Politik nicht gern von einem Botschafter hineinreden lassen möchte, mit aller Kraft widersetzt. Reinhold hat in folgedessen auf den Posten verzichtet. Diesen Entschluß zu bedauern, liegt keine Veranlassung vor. Reinhold wird als Reichstagsabgeordneter für die Regelung der Reparationspolitik wahrscheinlich Nützlicheres leisten können, als er von Washington aus zu leisten in der Lage gewesen wäre.

— Für die Reichstagswahlen sollen auf Grund von Besprechungen zwischen der demokratischen Parteileitung und den Landesauschüssen, wie man hört, an möglichst sicherer Stelle u. a. der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß und der Chefredakteur der Vossischen Zig., Georg Bernhard, aufgestellt werden.

— Ueber das Verhältnis der Länder zum Reich wollte das Zentrum innerhalb der eigenen Reihen auf einer am Donnerstag einberufenen gemeinsamen Sitzung der Landtags- und der Reichstagsfraktion eine Klärung herbeizuführen versuchen. Doch sind diese Besprechungen einstweilen vertagt worden.

In Rumänien scheint über Sonntag eine gewisse Verübung der Gemüter eingetreten zu sein. Die Untersuchung gegen den früheren Unterstaatssekretär Manolescu wird fortgesetzt und man erfährt auch von einigen Neuerhaftungen, durch die sich Carols Anhänger offenbar einschließen ließen. Ministerpräsident Bratianu soll dem Prinzen Carol mitgeteilt haben, daß er seine Rückkehr mit der Verhängung des Belagerungszustandes und den schärfsten militärischen Maßnahmen beantwortet werde.

Das bulgarische Parlament, das sich auch mit den mazedonischen Bandenüberfällen auf südslawisches Gebiet befaßt haben wird, ist eröffnet worden.

## Aus Stadt und Provinz.

### Der Fremdenverkehr dieses Sommers.

Guter Besuch, aber vernichtender Steuerdruck.

Der gestrige Sonntag, hell und klar und warm, daß die Tausende, die noch einmal hinausgeschlagen waren, im Freien in den warmen Strahlen der Sonne lagern konnten wie im Juni, ließ trotz der vielen Ausflügler und seines glänzenden Gesichtes doch erkennen, daß es vorüber ist mit des Sommers Herrlichkeit. Ein einziger ordentlicher Windstoß kann ja jetzt die ganze Farbenherrlichkeit von den noch nicht lahl stehenden Bäumen hinwegfegen, und bei unserer Wetterlage ist es gar nicht ausgeschlossen, daß die Berge und Täler, die gestern so frühlingmäßig anmuteten, am nächsten Sonntag im Schnee daliegen.

Da ist es an der Zeit, einmal Bilanz zu ziehen über diesen Sommer. Die Hauptverkehrszeit ist vorbei, auch wenn noch in den Gebirgsdörfern einige wenige Dauergäste die Schönheiten unseres Gebirges in diesen Herbstwochen genießen und die Zahl der Wanderer und Ausflügler noch ganz stattlich ist. Bei uns im Riesengebirge war eigentlich, rein ziffernmäßig genommen, der Besuch der kleineren und mittleren Sommerfrischen, also der billigeren Aufenthaltsorte, durchweg gut. Teilweise hatte man sogar eine höhere Besuchsziffer zu verzeichnen, als vor dem Kriege. Die größeren Verkehrsorte des Riesengebirges aber können dagegen nicht so einheitlich berichten. Manche Orte hatten nicht zu klagen, andere waren jedoch weniger zufrieden. Uebereinstimmend meineten sie aber alle, daß das finanzielle Ergebnis für die Gaststätten und Fremdenheime unbefriedigend gewesen sei. Die Fremden haben sich eben infolge der Schwere der Zeit auch eingeschränkt; sie kürzten ihre Ausgaben ebenso wie ihren Aufenthalt überhaupt, und man sah manchen alten Gast, der früher vier Wochen geblieben war, schon nach vierzehn Tagen oder höchstens drei Wochen wieder seine Koffer zur Bahn schleppen lassen. Das ist natürlich ein bedeutender Ausfall, der im Riesengebirge noch durch das dauernd schlechte Wetter eine Verstärkung erfährt, als mancher, des Regens überdrüssig, vorzeitig wieder abfuhr. Eine Klage kehrt aber immer wieder: die über zu hohe Steuern, die jedweden Gewinn vorweg beanspruchen, so daß selbst bei guter Besetzung der Häuser kein Ueberschuß zu erzielen war, sondern vielfach noch mit Verlust gearbeitet werden mußte. Besonders die Hauszinssteuer wird als einfach ruinös für das Verkehrsgebiet mit zeitlich beschränktem Fremdenverkehr empfunden.

Da ist es ganz interessant, seinen Blick auch einmal nach anderen Verkehrsgebieten zu richten, und man hat eigentlich überall das gleiche Bild. Die Bäder der Grafschaft Glatz hatten zum Beispiel in diesem Jahre, zahlenmäßig genommen, auch einen recht guten Besuch aufzuweisen, ja er ging auch hier durchweg erheblich über den vorjährigen Verkehr hinaus. Es hatten Gesamtverkehr: Rudowa 17 274 (1926: 12 178), darunter 11 259 Kurgäste (1926: 8093), Landeck 17 479 (1926: 15 278), darunter 10 626 Kurgäste (1926: 9969), Reinerz 29 266 (1926: 21 175), darunter 8051 Kurgäste (1926: 6273), Altheide 12 633 (1926: 10 862), davon 9088 Kurgäste (1926: 7382). Von Bad Langenau liegen keine genauen Zahlen vor, doch wird hervorgehoben, daß sich die Zahl der ausländischen Besucher, namentlich der aus Polen, erheblich vermehrt hat.

Weiter wurde auf der Herbsttagung des Verkehrsverbandes Hochwald-Laufsch-Gau, der besonders das Verkehrsgebiet des Obböhms bei Bittau umfaßt, festgestellt, daß dank einer umfassenden Fremdenwerbung der Besuch in den dortigen Gebirgsgemeinden diesmal als gut bezeichnet werden könne. Auch hier haben einzelne Orte die Verkehrsziffern der Vorkriegszeit bereits wieder überschritten. Das künftige Ergebnis wird dort aber auch auf einige von der Eisenbahn eingeführte Verkehrsverbesserungen zurückgeführt.

Saute Klagen über eine steuerliche Ueberbelastung kommen jetzt auch aus den Seebädern. Trotz des anerkanntermaßen doch so guten Bäderbesuches dieses Jahres — alles fuhr doch diesmal an die See! — stehen die Hotel- und Fremdenheimbesitzer dort oben zu einem großen Teile direkt vor dem Zusammenbruch. Besonders schlimm sieht es in dem durch seine antisemitischen Ausschreitungen unruhig bekannt gewordenen Nordseebad Vorkum aus, wo mehrere große Hotels schon vor der Zwangsversteigerung stehen. Die deutschen Seebäder befinden sich in einer so schweren Lage, daß man für sie, wie es ja seinerzeit auch im Riesengebirge geschehen ist, Staatshilfe in Form von Steuernachlassen und Steuerherabsetzungen und in Form von Krediten fordern will.

Diese Klagen lehren aber auch aus fast allen Verkehrsgebieten wieder. Wenn dieser traurige Trost uns ein Trost sein kann,

dann sei er uns aber auch ein Mahner, alle Anstrengungen für diesen Winter zu machen, es unseren Gästen so billig und so angenehm als möglich zu gestalten. Je mehr die Ueberzeugung in Deutschland Raum gewinnt, daß man im Riesengebirge gut und billig wohnen, je eher werden wir den schweren Konkurrenzkampf bestehen, je eher werden wir aber auch aus diesem scheinbar nicht mehr abzuändernden Zustand der Schlechtwetterzeiten herauskommen, auch wenn Petrus wieder in den kommenden Zeiten sein allzu freundliches Gesicht machen sollte. Wovor er uns aber des guten Anfangs wegen wenigstens in diesem Winter schon verschonen möge!

### Keine Winterferien-Sonderzüge.

Der Schlesiische Verkehrsverband schreibt:

„Wie alljährlich haben wir uns an sämtliche Reichsbahndirektionen Norddeutschlands (nördlich des Rains) mit dem Antrage gewandt, Winterferien-Sonderzüge mit Feriensonderzugcharakter (Einsparung in Sonderzuge, Rückfahrt innerhalb zwei Monaten mit Fahrplanmäßigen Zügen) abzulassen. Die Reichsbahndirektion Berlin teilt uns mit, daß derartige Winterferienzüge künftig allgemein nicht mehr gefahren werden, vielmehr nur noch einfache Sonderzüge, bei denen man also zum bestimmten Termin, in der Regel nach ein oder zwei Tagen mit dem gleichen Zuge zurückfahren muß. Das ist eine außerordentliche Beeinträchtigung und Verschlechterung des Verkehrs. Wir haben uns daher an die Reichsbahnhauptverwaltung mit dem bringenden Antrage gewandt, diese Maßnahme rückgängig zu machen, und darauf hingewiesen, daß der Winterverkehr zum Teil stärker als der Sommerverkehr ist und daß eine Förderung im Interesse der Reichsbahn, der Volksgesundheit und der notleidenden Fremdenindustrie liegt. Ferner haben wir den Bund Deutscher Verkehrsvereine ersucht, im gleichen Sinne bei der Reichsbahnhauptverwaltung vorstellig zu werden.“

### Die Herbstbestellung der Felder im Hirschberger Tale

wird in diesem Jahre infolge des günstigen Wetters schneller als sonst beendet sein. Ein Gang durch die Feldmark zeigt, daß die abgeernteten Acker schon wieder zum größten Teil fürs nächste Jahr mit Getreide bestellt sind. Auf den Rüben- und Kartoffelfeldern, die in diesem Jahre besonders gute Erträge gebracht haben, wird jetzt noch fleißig gesät. Ein anderer Teil der Felder ist bereits für die Auswinterung umgeflügt worden. Die Herbstsaaten sind in diesem Jahre gut aufgelaufen und zeigen bisher einen vorzüglichen Stand. Ein anhaltender Regen würde ihnen noch von großem Nutzen sein. Ueberhaupt fehlt dem Boden bisher die Winterfeuchtigkeit, so daß die Ackerbestellung größere Arbeit verursacht. Hier und da sieht man auf den Talwiesen noch Viehherden. Mit dem Waldbegang dürfte es aber bald zu Ende sein, da bei der vorgeschrittenen Jahreszeit bald stärkere Nachfröste eintreten dürften.

### Eine Familientragödie in Krummhübel.

Mißgünstiger Mord und Selbstmord.

Einen Mordversuch und Selbstmord verübte am Sonnabend früh in der Wohnung seiner Frau in einer Villa in Krummhübel der Apotheker Rudolf Härtling. S., der am 6. August 1873 in Anauheim bei Leipzig geboren wurde und seit dem Jahre 1911 mit seiner Frau verheiratet war, vernachlässigte seine Unterhaltungspflicht, weshalb sich seine Frau im Frühjahr d. Js. von ihm trennte und ein Logierhaus in Krummhübel suchte, um aus der Fremdenbeherbergung für sich und ihre beiden Kinder den Lebensunterhalt zu erwerben. Ihr Mann lebte in Berlin von Vertretungen. Nachdem sich jetzt die Frau entschlossen hatte, die Ehescheidung einzuleiten, kam der Mann am Freitagabend unerwartet zu seiner Frau und hatte mit ihr eine heftige Aussprache. Sonnabend früh wollte er wieder abreisen und wünschte nochmals eine Aussprache, wobei sich die Eheleute allein in ein Zimmer begaben. Als die Frau auf ihrem Standpunkte beharrte und das Zimmer verlassen wollte, zog Härtling eine Pistole und streckte seine Frau durch drei Schüsse nieder. Wohl in der Annahme, die Frau sei tot, jagte sich Härtling dann eine Kugel in den Kopf und verschied sofort, während die Frau nur Schußverletzungen am linken Ohr, am Hals und an der rechten Rückenfläche davongetragen hatte. Frau Härtling wurde nach dem Krankenhaus St. Benno-Stift in Arnsdorf überführt; man hofft sie am Leben zu erhalten. Die Leiche des Härtling wurde in die Arnsdorfer Leichenhalle gebracht. Härtling hat im Uebrigen eine Anzahl Abschiedsbriefe an seine Kinder und an Bekannte hinterlassen.

## Der Ein- und Ausbrecher Aanaal in Hirschberg.

Viernmal hatte man schon den Ein- und Ausbrecher Aanaal nach Hirschberg zur Aburteilung bringen wollen, aber immer hatte er den Behörden ein Schnippchen geschlagen. Entweder brach er aus den Gefängnissen aus, oder es glückte ihm, noch auf dem Transport zu entkommen. Aber nun hatte man ihn am Sonnabend doch glücklich unter den nötigen Vorsichtsmaßnahmen nach Hirschberg gebracht und da wurde er hier — freigesprochen. In Freiheit gesetzt wurde er allerdings trotzdem nicht, denn er hat noch eine langjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen, die er wegen Straftaten in anderen Orten erhalten hat.

Herr Adolf Aanaal, der in Westpreußen geboren ist und sich als Landwirt bezeichnet, aber nicht die Felder bebaut, sondern die Witmenschen begauert und bestiehlt, wurde nämlich auch von anderen Staatsanwaltschaften gesucht. In Guben hatte man ihn erwischt und eingesperrt. Den Revolver, den er bei seiner Verhaftung bei sich trug, nahm man ihm natürlich ab. In der Zelle des Aanaal versteckt fand man noch einen Stempel des Amtsvorstandes Hermisdorf (Aanaal) mit dem Stempelflecken. Dieser Stempel, sowie ein Revolver und 80,50 Mark Geld waren aus dem Amtsbureau in Hermisdorf (Aanaal) im Mai 1925 bei einem nächtlichen Einbruch gestohlen worden. Es wurde daher wegen dieses Diebstahls das Verfahren gegen Aanaal eröffnet, und er sollte nach Hirschberg zur Aburteilung transportiert werden. Es gelang ihm aber, aus dem Gefängnis in Guben zu entweichen. Er wurde dann in Stargard in Pommern verhaftet, doch gelang es ihm diesmal, auf dem Transport nach Hirschberg zu entfliehen. Wieder einmal in Schlochau in der Grenzmark Posen-Westpreußen festgenommen, gelang es ihm, aus seiner Zelle auszubrechen, in die Kleiderkammer zu gelangen, sich dort als „Zivilist“ zu verkleiden und mit einer Dienstpistole zu verschwinden. Vor etwa einem Jahre war Aanaal dann wieder einmal in die Hände der rächenden Gerechtigkeit gefallen und zwar in Orlitz bei Adelsin. Man brachte ihn in das Gefängnis in Schlochau zurück, packte aber diesmal so gut auf, daß er nicht entweichen konnte. Im Februar trat er dann abermals, natürlich mit Begleitung, seine Reise nach Hirschberg an. Man hatte den gefährlichen Burschen gefesselt, und der Transporteur kam mit ihm auch glücklich bis auf den Bahnhof Schneidemühl, wo man einen längeren Aufenthalt hatte. Hier verschaffte sich nun Aanaal auf ganz gerissene, aber stark „anrüchige“ Art seine Freiheit. Er bat den Transporteur, austreten zu dürfen. Dieser schlug das ab und meinte, Aanaal solle warten, bis beide wieder im Auge wären. Aber der Transporteur wurde doch bald, schon mit Rücksicht auf die Geruchsnerven der in der Nähe sitzenden Mitreisenden, gezwungen, mit Aanaal den Abort aufzusuchen, denn Aanaal war — vielleicht „mit Willen, ohne Absicht“ — etwas Menschliches, also Menschliches passiert, was bei kleinen Kindern öfter vorkommt, bei Erwachsenen aber nicht mehr vorkommen sollte. Auf dem Abort war dann Aanaal wieder ausgekniffen. In diesem Jahre wurde Aanaal zum fünften Male festgenommen und zwar in Prib. Diesmal hat man den gefährlichen Menschen so bewacht, daß er nicht entweichen konnte. Von verschiedenen Gerichten ist er inzwischen auch abgeurteilt worden, und nun hatte er sich am Sonnabend vor dem Schöffengericht in Hirschberg wegen des ihm zur Last gelegten Einbruches in Hermisdorf u. s. zu verantworten. Stark gefesselt wurde er vorgeführt. Aanaal bestritt, diesen Einbruch verübt zu haben. Er sei zu der damaligen Zeit gar nicht im Riesengebirge gewesen, und den Stempel mit dem Rissen könne in der Zelle auch ein anderer Gefangener versteckt haben. Tatsächlich lagen auch noch zwei andere Gefangene mit Aanaal in der bewachten Zelle. Der Hermisdorfer Amtsvorsteher konnte nicht bestimmt bezeugen, daß der dem Aanaal abgenommene Revolver der bei ihm gestohlene ist. Unter diesen Umständen wurde Aanaal „mit Glanz“ freigesprochen.

ap. (Die Rettungsmedaille am Bande) wurde verliehen an Alfred Gehler, Oberlandjäger in Seifershan. Gehler hatte beim ersten Hochwasser im Juli dieses Jahres in Seifershan die Landwirtsfrau Dienst unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Frau Dienst war beim Retten ihres Viehes von den Fluten ergriffen worden und wäre ohne Zweifel ertrunken, wenn sie nicht der Oberlandjäger gerettet hätte.

\* (Ein Sozialsekretär) ist von der Kreisfnode Hirschberg als Geschäftsführer des Gauverbandes der evangelischen Arbeiter- und Volkvereine angestellt worden. Er tritt sein Amt am 1. November an.

\* (Die neue Kleinkinderschule) auf dem Lande erfreut sich einer starken Inanspruchnahme. Für die erste Aufnahme waren über hundert Kinder angemeldet worden, doch konnten nur siebzig aufgenommen werden.

v. (Chausseeausbesserung.) Obwohl die Strecke der Schönauer Chaussee, soweit sie auf Hirschberger Gelände liegt, erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit geteert worden war, muß sie gegenwärtig schon wieder ausgebessert werden.

\* (Die Elektrifizierung der Strecke Breslau-Königszell) dürfte bis zum nächsten Jahre durchgeführt sein. Auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau werden gegenwärtig die Masten aufgestellt. Auf der Strecke von Königszell an bis Breslau zu wird nun auch schon die Fahrleitung eingebaut. Man ist mit diesen Arbeiten bis in die Nähe von Schmolz vorgeedrungen. Das neue Unterwerk, das für die neu zu elektrifizierende Strecke erforderlich wird, ist allerdings noch nicht begonnen worden. Man wollte es zunächst in Wettlau errichten, doch ist das inzwischen zweifelhaft geworden. Vielleicht wird es sogar zweckmäßig sein, das neue Unterwerk direkt in Breslau zu errichten. Das wird noch erwogen. Von dem Vorhandensein dieses Unterwerkes hängt aber die Betriebsöffnung nicht gänzlich ab. Es wird vielmehr möglich sein, den für die Fahrleitung notwendigen Strom zunächst auch ohne die Vermittlung eines besonderen Unterwerkes hierher zu leiten. So wird man am Ende des Jahres auf der neu zugerichteten Strecke vielleicht bereits elektrisch fahren können.

\* (Der Mord auf der Stolpichstraße noch unaufgeklärt.) Am 10. September ist, wie wir seiner Zeit meldeten, auf der im böhmischen Teil des Riesengebirges gelegenen Stolpichstraße ein Tourist, der Ingenieur Viktor Radel aus Königszell, ermordet und beraubt worden. Als Täter kam ein Mann in Betracht, der vor dem Mordtage im Wittighaus übernachtet hatte und am Morgen, ohne zu frühstücken, in der Richtung der Stolpichstraße weggegangen war. Vor einiger Zeit wurde dann in Schumburg der Arbeiter Alfred Krabert aus Gablonz unter dem Verdacht verhaftet, daß er auf der Insel Rüben einen ihn verfolgenden Landjäger niedergeschossen habe. Es entstand damals die Vermutung, daß Krabert auch den Mord auf der Stolpichstraße verübt habe. Im Gefängnis zu Reichenberg, wohin man Krabert gebracht hatte, wurde er nun der Wittin des Wittighauses, Frau Fischer, gegenübergestellt, die aber bestimmt erklärte, Krabert sei nicht der Mann, der vor dem Mordtage im Wittighause übernachtet habe. Damit hatte sich der Verdacht, Krabert habe den Raubmord auf der Stolpichstraße verübt, nicht bestätigt.

e. (Unfall im Betriebe.) In der Papierfabrik Westende verletzten sich am Sonnabend der Arbeiter Rindfleisch derart an der Kreissäge, daß ihm vier Finger der linken Hand vollständig abgerissen wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man den Bedauernswerten nach dem städtischen Krankenhaus.

\* (Radfahrerunfall.) Am Montag vormittag stürzte der Bürstenfabrikant Barisch von hier in Saalberg in der Nähe der Subertusbaude so unglücklich mit seinem Rade, daß er sich das rechte Handgelenk brach und sich allerdings nur unerhebliche Kopfverletzungen zuzog.

\* (Unfall eines Motorradfahrers.) Am Sonnabend nachmittag kam ein hiesiger Oberprimaner in der unterhalb des Gasthofs „Zum Kellen“ auf der Stoußdorfer Straße gelegenen, nicht ungefährlichen Kurve mit seinem Motorrad ins Schleudern und stürzte kopfüber nach vorn. Dabei zog sich der Fahrer Wunden im Gesicht zu, die vom Arzt genäht werden mußten. Das Motorrad wurde nur leicht beschädigt.

e. (Auto und Fuhrwerk.) Auf dem Wege von Hirschberg nach Liebenthal fuhr ein Liebenthaler Kraftwagenbesitzer, der als Fahrgäste einen Hirschberger Arzt und zwei Damen hatte, in Allersdorf mit einem Pferdegespann zusammen. Um ein unansehnliches Ungeheuer zu verhüten, lenkte der Fahrer des Autos nach rechts und geriet dadurch in den Chausseegraben. Die Insassen erlitten unbedeutende Verletzungen, bis auf eine Dame, die einen Beckenbruch davontrug. Das Auto wurde beschädigt.

\* (Eine elektrische Lokomotive) geriet am Donnerstagabend durch Kurzschluß eines Heizkörpers auf dem Bahnhof Nabishau in Brand; das Feuer konnte aber durch das Lokomotivpersonal bald gelöscht werden.

\* (Kein Jägerlatein.) Dieser Tage wurde ein Streckenwärter an der Bahnlinie Petersdorf-Nieder-Schreiberhau von einem Rehbock attackiert. Um sich zu wehren, griff der scheinbar vom Rehbock angenommene Wärtter dem Tiere ins Gehörn, und siehe da, der Rehbock trollte von dannen und hinterließ sein Gehörn dem Manne als Andenken an die Begegnung. Die Ueberraschung des so Beschenkten war natürlich groß und der Bock war auf einem gewiß sehr seltenen Wege die fälligen Stangen los.

\* (100.000 Kilometer in 366 Tagen!) Bestaunt durch das außergewöhnlich schöne Wetter, konnte die Sonnabend hier eingetroffene Motorradfahrerin Lisi Wurmb, unser Riesengebirge und das Riesengebirge kennen lernen und bewundern. Die

junge Dame läßt es sich nicht nehmen, nach Rückkehr von einer nach Stettin unternommenen Reise Hirschberg in den nächsten Tagen noch einmal zu besuchen und gedenkt in einem Vortrage ihre bisherigen Reiseindrücke zu schildern.

\* (Das Reformationsfest) wurde von der evangelischen Gnadenkirchgemeinde durch einen Festgottesdienst für Erwachsene und die Schulkinder der oberen Klassen am Montag vor-mittag gefeiert. Pastor Brüder hielt vor einer zahlreichen Fest-gemeinde den Gottesdienst ab. Um 11 Uhr fand durch denselben Geistlichen ein Reformations-Kinder-gottesdienst in der Gnaden-kirche statt.

\* (Der Hirschberger Schneeschuhklub 1905) beging am Sonnabend im Hotel „Drei Berge“ bei reger Anteilnahme die Feler des 22. Stiftungsfestes. Humoristische Vorträge, eine Festansprache des 1. Vorsitzenden, Max Rademacher, Verlosung u. v. a. sorgten für reichliche Abwechslung. Tanz beendete die Veranstaltung.

\* (Malerinnung.) Eine Anzahl Mitglieder der kürzlich aufgelösten Malerzwannginnung hatte sich vor ein den Trarn im „Schlesischen Hof“ zusammengesunden, um eine freie Innung zu gründen. Diese Innung kam auch nach längerer Aussprache zu stande. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Statuten entwerfen und die behördliche Genehmigung nachsuchen soll. In einer späteren Versammlung soll dann die endgültige Gründung vollzogen werden.

\* (Niederschlesische Handwerker-versamm-lung.) Auf Einladung der Kreisler Handwerkskammer findet in nächster Zeit im Handwerker-Erkulungsheim in Mittel-Schrei-berbau eine Zusammenkunft der Innungsau-schüsse des Hand-werkskammerbezirks Riesnis statt. Sie soll der Beratung wich-tiger wirtschaftspolitischer Fragen, soweit diese für das Handwerk in Betracht kommen, dienen. Insbesondere soll auch zu den be-vorstehenden Neuwahlen für den Reichstag und den Preussischen Landtag Stellung genommen und eine stärkere Berücksichtigung des Handwerks bei der Aufstellung der Kandidatenlisten gefordert werden. Unter den 21 Reichstags- und Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Riesnis befindet sich kein einziger Handwerks-meister.

\* (Unter dem Titel „Kunst und Heimat“) wird der Grüssauer Kunsthistoriker Vater Nikolaus von Buttersott am Donnerstag in der Oberrealschule einen Vortrag über die Ge-mälde von Willmann in der Grüssauer St. Josefskirche halten, der von Lichtbildern begleitet sein wird. Der Redner, ein ge-bürtiger Südtiroler, gehört zu den im Jahre 1919 von den Tschechen wegen ihres Deutschums vertriebenen Benediktinern, die in Grüssau eine Heimat gefunden haben.

\* (Erleichterte Einreise zum Gräberbesuch nach Elßaß-Lothringen.) Wie dem babilischen Verkehrsverband vom französischen Konsulat in Karlsruhe mitgeteilt wird, wird deutschen Staatsangehörigen, die sich an Allerheiligen sowie am 21. November zum Gräberbesuch nach Elßaß-Lothringen zu begeben wünschen, eine erleichterte Einreise gewährt. Die Antrag-steller benötigen hierzu eine vom Bürgermeisteramt des Ortes, wohin diese zu reisen beabsichtigen, ausgestellte Beschei-nigung, daß der Antragsteller auf dem Friedhof der betreffenden Gemeinde ein Familiengrab besitzt. Ferner wird ein deutscher Reisepaß oder Personalausweis benötigt, der von dem französischen Kon-sulat oder beim Grenzübertritt von den französischen Behörden visiert wird. Die Gültigkeitsdauer des Visums, dessen Gebühr auf 2,10 Reichsmark ermäßigt ist, beträgt vier Tage. Zur Er-leichterung des Visums sind die Gräberbescheinigungen der frü-heren Jahre gültig.

\* Straupitz, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Der fünf-jährige Sohn Willy des Flukbanarbeiters Hermann Wörbs im oberen Ortsteil stürzte am Freitag beim Spielen mit noch an-deren Kindern im Hirschberger Stadtteil Dariau bei der Spiel-schule so unglücklich, daß er sich einen starken Hinterschlag am rechten Arm zuzog. — Der vier Jahre alte Ernst Krieger, welcher am Freitag mittag aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes der Braunschen Wohnung aus einer Höhe von 9 bis 10 Metern in die Tiefe stürzte, ist im Krankenhaus durchgeleitet worden; es konnte festgestellt werden, daß das Kind an Gliedmaßen nichts gebrochen hat, sondern nur einen leichten Hinterschlag am Gesäß davongetragen hat. Der kleine hatte sich noch am Fensterkreuz festgehalten, wie Augenzeugen befanden, ehe aber Hilfe kam, verließen das Kind die Kräfte und es stürzte ab. Der Junge dürfte mehrere Wochen im Bett zubringen müssen. — Die Turn-abteilung Straupitz der Freien Turnerschaft Hirschberg beging am Sonnabend im „Reichsaaren“ bei reger Anteilnahme ihre Grün-dungsfeier. Trotz dem kurzen Bestehen der Abteilung hat sie be-reits 62 Mitglieder aufzuweisen, einschließlich der Frauen und Damenreize. Gesangliche wie gymnastische Darbietungen, Fest-ansprache, Verlosung und Ball verschönten den Abend.

\* Grunau, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Die Wohltätig-keitsaufführung, die am Sonnabend von der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten veranstaltet worden war, erfreute sich eines guten Besuches. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen; Verlosung und Ball beschlossen

den Abend. — Am selben Abend beging im Kretschamsaale der Radfahrerklub von 1897 sein erstes Wintervergnügen. — Da man auch während des Winters vom Galgenberg aus Flugabungen vorzunehmen gedenkt, wird gegenwärtig neben das vorhandene große Zelt, in dem die Flugzeuge aufbewahrt werden, eine höl-zerne Barade errichtet, und zwar so im G. östlich ver. orgen, als sollte sie vor feindlichen Fliegern gesichert sein. Mit der Flugzeug „Görlik“ werden fleißig Schul- bungen abgehalten. — Unter der Bezeichnung „Im Orient“ hat Herr Sempel seinem Kaffeehaus eine neue Ausstattung gegeben.

\* Hirschberg, 31. Oktober. (Der Bürgerverein) wird am Freitag seinen Mitgliedern im Ernstlichen Saale einen Familien-abend bieten. Die Berliner Konzertsängerin Käthe Wirschel ist für einen Liederabend gewonnen worden.

\* Bad Warmbrunn, 31. Oktober. (Von der ewan-gelischen Kirche. — Sanitätskolonne.) Die Erneuerungen, die zum 150jährigen Jubiläum an der Kirche, dem Pfarrhaus und der Knabenschule vorgenommen wurden, sind beendet. Kirche und Pfarrhaus haben einen sehr gefälligen farbigen Anstrich erhalten; auch das Pfarrhaus und das alte Schulhaus haben ein neues Gewand bekommen; außerdem wurde das alte Schulhaus mit einer vollständig neuen Ziegelbedachung versehen. In der Kirche sind alle Stromleitungen für elektrische Beleuchtung umgearbeitet worden. Die neue Orgel, die von der Firma Gustav Heintze, Cörlau N.-L., mit einem Kostenaufwand von 24000 Mark ge-baut wurde, ist am Freitag fertig geworden. Sie wurde nach-mittags von Musikdirektor Kiepel-Hirschberg behördlich ab-genommen, d. h. geprüft. Ueber die moderne Einrichtung und die wundervolle Klangwirkung der eingebauten Stimmen wurde das höchste Lob geäußert. Für die Jubelfeier, die am Sonntag, den 6. November, stattfindet, ist nun die Festordnung festgesetzt worden. Danach beginnt der Festgottesdienst schon um 9 Uhr. Als Ehrengäste haben ihre Beteiligung zugesagt: Generalsuper-intendent D. Schlan-Breslau, Präsident Vender vom Kon-sistorium Breslau, Landrat Dr. Schmeißer, Reichsgraf Friedrich Schaffgotsch. Der Festgottesdienst beginnt mit der Weihe der neuen Orgel. Um 1 Uhr findet ein Festessen im Hotel „Zur Schneeflocke“ statt. Um 5 Uhr ist eine musikalische Andacht in der Kirche, wobei ein Orgelkonzert vorgesehen ist. Pastor Rüste hat im Selbstverlag eine Jubiläumsschrift herausgegeben, die neben dem Geschichtlichen Aufschluß gibt über das gesamte evangelisch-kirchliche Leben der Gemeinden Warmbrunn und Hirschberg. — Die Sanitätskolonne beging Sonnabend im „Schlesischen Adler“ ihr 26. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Rentner Schmidt, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die umfangreiche Tätigkeit der Kolonne hin. Seit Beginn des Jahres hat die Kolonne 78 Transporte ausgeführt, 77 Stunden Nachtwachen gehalten und 3 Wiederbelebungen mit Erfolg zu verzeichnen. Die Darbietun-gen des Festabends bestanden in Konzertsünden, in schönen Ge-sangs-vorträgen von Fräulein Scholz, in ausgezeichneten tur-nerischen Vorführungen des Männerturnvereins und in einem vorzüglich geübten Schwan: „Dr. Kranichs Sprechstunde“ von A. Reich. Alle Darbietungen fanden stürmischen Beifall. Mit einer Verlosung und Ball schloß das Fest.

\* Bad Warmbrunn, 29. Oktober. (Der Mieterschut-verein für Bad Warmbrunn und Hirschberg) hielt am 20. d. M. seine Herbstversammlung im Breslauer Hofe ab. Herr Maier aus Breslau erläuterte das Ergebnis der Wohnungszählung, welche ein Fehlen von 1½ Millionen Wohnungen ergeben habe; es wurde dabei aber noch in Orten unter 5000 Einwohnern eine Zählung nicht vorgenommen. Vor dem Kriege hatten wir 5% leerstehende Wohnungen. Dem Wohnungsmanuel kann nur durch energische Förderung des Wohnungsbauwes abgeholfen werden. Hierzu müßte die Haus- und Steuerlasten herabgesetzt werden. Gegen jede Forderung der Wohnungszwanngwirtschaft müssen wir Ein-spruch erheben, da jede Forderung Mieterhöhungen nach sich ziehe.

\* Bad Warmbrunn, 28. Oktober. (Im Katholischen Jünglingsverein) hielt der Senior einen Vortrag über Graf Redden. Die nächste Bezirksversammlung wird im November in Hirschberg abgehalten.

\* Sain, 31. Oktober. (Males Kreuz.) Vaterländischer Frauenverein und Sanitätskolonne haben beschlossen, die für die Krankenpflege in der Gemeinde notwendigen Gegenstände und Pflanzmittel anzuschaffen. Freudig begrüßt wurde die Mitteilung, daß in einem demnächst zu erbauenden Erbtenhause auch ein großer Raum für die Geräte der Sanitätskolonne geschaffen wird. Am Freitag beginnen wieder die vom Kolonnenrat Dr. Wirschel geleiteten Übungsabende.

\* Petersdorf, 31. Oktober. (Die Pflasterung) der Kunst-straße nach Schreiberbau macht, dank des günstigen Wetters, er-freuliche Fortschritte. Der Teil der Straße von der Michlerischen Holzsaife bis zum Oberwerk der Josephinenhütte ist bereits pflasterfertig, nur die Bürgersteige sind dort noch zu reagen. Bei günstigem Wetter dürfte das diesjährige Ziel der Pflasterung, diese bis zur eingestürzten Brücke an der Dartenberger Straße fertigzustellen, erreicht werden.

vo. Schreiberhan, 31. Oktober. (Gastspiel des Schlesischen Landestheaters.) Am 28. Oktober fand im Theatersaal des Hotels „Zadenfall“ eine Aufführung von Molnars „Spiel im Schloß“ durch das Schlesische Landestheater statt. Das ausverkaufte Haus kam bei Molnars geistreich geschriebener Anekdote in beste Stimmung. Die gute Wiedergabe des Werkes durch das Wandtheater des Verbandes der deutschen Volkstheatervereine ließ das Verlangen nach weiteren Gastspielen laut werden, und es sind — für die stillen Monate im Fremdenverkehr — mehrere Aufführungen festgelegt worden.

a. Schreiberhan, 31. Oktober. (Gemeindebesatzrechnung. — Winterportverein. — Von der Polizei.) Die von der Gemeindevertretung in der letzten Sitzung festgestellte Rechnung der Gemeindehauptkasse für das Jahr 1924 liegt vom 31. Oktober bis zum 12. November im Gemeindehause zur Einsicht aus. — Die Winterportvereine bereiten sich auf die bevorstehende Winterverkehrszeit vor. Die „Windsbraut“ eröffnet den Reigen mit der Generalversammlung am 3. November im Hotel „Schentenstein“. Am nächsten Tage folgt der Bobklub. Die Tagesordnungen für beide Versammlungen sehen neben den Neuwahlen in erster Linie Wahl der Sportveranstaltungen, Festlegung der Kenntermine und Organisationsangelegenheiten vor. — Die Polizeibehörde hat einen Beamten bei dem Polizeipräsidium in Breslau im Verfahren der Spurensicherung und Sicherung, der Ausnahme von Fingerabdrücken und der Verkehrszeichengebung ausbilden lassen, um die Errungenschaften der modernen Polizeitechnik auch für den hiesigen Dienst nutzbar zu machen.

\* Schreiberhan, 31. Oktober. (Die Fahne des Katholischen Gesellenvereins) ist nicht, wie im Sonntag-Voten berichtet wurde, vollständig zerstört worden, vielmehr nur, wie wir feststellen gebeten werden, am oberen Ende angebrannt. Da dieser obere Teil ein besonderes Stück ist, läßt sich der Schaden leicht wieder ausmachen.

w. Lomnitz, 31. Oktober. (Aus Anlaß des Weltspartages) gibt die hiesige Spar- und Darlehnskasse an je ein Kind der acht Klassen der hiesigen beiden Schulen eine Spareinlage von zwei Mark mit Abicht, daß die Kinder und Eltern zum weiteren Sparen angeregt werden.

s. Arnsdorf, 31. Oktober. (Die Gemeindevertretung) stellte die Gemeinderrechnung fest und erteilte Entlastung. Für die beim Neubau des Familienhauses notwendig gewordenen Abänderungen und für das Hebefest wurden die Kosten bewilligt. Die Weiterlegung der Wasserleitung bei dem Landwirt Diebig und die Bohlenbefestigung in der Kleinen Lomnitz bei der neuen Brücke in Birslitz wurden bewilligt.

r. Verbisdorf, 31. Oktober. (Unfall an der Maschine.) Der 18 Jahre alte Hermann Freyer von hier, welcher in der Straußener Papierfabrik bei der Papiermaschine als sogenannter „Eichlunge“ beschäftigt ist, geriet am Sonnabend früh veranunglückt mit der linken Hand in die Ritzwalze der Maschine, daß dem jungen Mann der linke Unterarm gebrochen wurde; im Auto brachte man den Verletzten zum Arzt und alsdann in seine Wohnung.

lg. Reischdorf, 31. Oktbr. (Im Alter von fast 93 Jahren gestorben) ist der Rektor der niederschlesischen staatlichen Hörsier, der Förster i. R. Carl Semper. — Ferner starb im Alter von 88 Jahren Frau ehem. Rittergutsbesitzer Rawach.

s. Löwenberg, 31. Oktober. (Das neue Finanzamt.) Der staatliche Finanzamtsbau, der in einjähriger Bauzeit mit einem Kostenaufwande von 150 000 Mark errichtet wurde, liegt im Villenviertel des Jordan und bildet den Abschluß der Kaiser-Friedrich-Straße. Das Gebäude wurde Anfang September bezogen. Der Entwurf entstammt dem Reichsfinanzministerium. In dem Gebäude sind untergebracht sämtliche Büros, sowie die Wohnung des Leiters des Finanzamtes. Der Vorplatz wird gärtnerisch ausgestaltet.

ws. Spiller, 31. Oktober. (Konzert. — Autounfall.) Am Donnerstag fand ein Militärkonzert der Jägerkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Markschell im Gasthause „Zum braunen Hirschen“ statt. Der neue Saal war überfüllt. Die Kapelle erntete reichen Beifall. — Ein Autounfall ereignete sich an der Straßenecke in der Nähe der Schule. Beim Ausweichen fuhr ein Auto an einen Telegrafenmast. Der Motor und die Schutzscheibe wurden vollständig zertrümmert, die Insassen blieben aber unverletzt. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

§ Birngrün, 31. Oktober. (Gemeindevertretung. — Einbrüche.) In der Sitzung der Gemeindevertretung am Sonnabend wurden der neugegründeten Feuerwehr die Mittel zur Anschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen als Darlehen bewilligt. Die Abnahme der Feuerwehr soll in Kürze erfolgen. Die Kosten zur Aufstellung neuer Ortskassen wurden ebenfalls bewilligt. Der Antrag auf Übernahme einer Vörschaft für eine Kreisbauhilfe wurde dahingehend erledigt, daß der Gemeindevorsteher beauftragt wurde, die zur Sicherstellung der Summe nötigen Erhebungen anzustellen. — In einer der letzten Nächte wurde in der Gemeinde an drei Stellen eingebrochen. Große Beute haben aber die Einbrecher nicht gemacht. Den Spitzbuben ist man auf der Spur.

§ Klein-Röhrsdorf, 31. Oktober. (Hohes Alter.) Der Altvater Joseph Scholz begeht am Donnerstag seinen 87. Geburtstag. Der Greis hat an den Feldzügen 1866 und 1870 teilgenommen und im Jahre 1920 die goldene Hochzeit gefeiert; er ist noch so rüstig, daß er die Feldarbeiten verrichten kann.

wa. Johndorf, 31. Oktober. (Frau Lehrer Vogel †.) Ganz unerwartet starb am Sonntag früh Frau Lehrer Vogel. Sie war infolge ihres freundlichen und liebevollen Wesens in den Gemeindefreunden und Spiller sehr geachtet und beliebt.

§ Liebenthal, 29. Oktober. (Der Gesangsverein „Konfordia“) hielt am Donnerstag im Hotel „Zum Bahnhof“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Postinspektor Rixdorf, erstattete Bericht über den Bundestag des Niederschlesischen Sängerbundes in Greiffenberg und des Gaufangerechtes in Marklissa und gab einen Rückblick über das verfloßene Geschäftsjahr. Anschließend folgte eine Aussprache über Abhaltung eines Wiederabend. Es wurde beschlossen, den Wiederabend am 13. Novbr. im Bahnhofshotel abzuhalten. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Lehrer Verisch, den Kassenbericht Kassierer Buchhändler Buchold. Angeregt wurde, für die Mitglieder Vereinsmützen mit dem Bundesabzeichen anzuschaffen. Als erster Schriftführer wurde Lehrer Maschke, als zweiter Lehrer Hanke und als Rechnungsprüfer Stadthaupt und Sparkassenkassier Max Scholz und Sparkassenbuchhalter Joseph Baumert einstimmig gewählt. Das Stiftungsfest wird in der Faschingszeit (Anfang Februar) begangen. Ehrenmitglied, Stadthalter Benjamin Hensel überreichte dem Verein äußerst interessante Erinnerungen aus seiner hiesigen Sängerezeit.

sch. Plagwitz, 31. Oktober. (Als Leiche gefunden) wurde die seit Mittwoch vermählte Maurerfrau Meria. Ihr Mann suchte sie am Sonntag vormittag und fand sie auf dem Steinberge als Leiche an einem Baum hängend. Die unglückliche Frau, die Selbstmord verübt hat, war schon seit langer Zeit schwachsinig.

);( Greiffenberg, 31. Oktober. (Stiftungsfest. — Sich selbst gestellt.) Das 56. Stiftungsfest des Turnvereins (D. T.) wurde am Sonnabend im Schützenhaus gefeiert. Nach einigen Vorträgen der Sängerriege und der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden zeigten die Turner und Turnerinnen Freiübungen und Barrenturnen. Bei der Siegerehrung traten über dreißig Sieger und Siegerinnen vor. An vier Mitglieder wurden Hindenburg-Urkunden vom Kreis-Jugendfest in Friedeberg überreicht. Der Vorsitzende erhielt für seine rege Vereinstätigkeit ein Fahnenbuch. Ein Preisfächer brachte manchen Gewinn. Der süßliche Tanz wurde durch humoristische Vorträge unterbrochen. — Der von der hiesigen Polizeiverwaltung wegen Schändung der im Stadtpark gepflanzten Hindenburg-Eiche verurteilte 18 Jahre alte Arbeitsbursche Alfred Worbis, der seit dieser Zeit verschwunden war, hat sich dem Breslauer Polizeipräsidium selbst gestellt und seine Tat eingestanden.

);( Greiffenberg, 29. Oktober. (Im Innungsausschuß) kamen in der Sitzung am Donnerstag im Gasthof Zur Brennerei mehrere wichtige Schreiben von Behörden zur Kenntnisnahme. Die Handwerkskammer teilte mit, daß sie zu dem hier stattfindenden Handwerksfertage durch den Kammerpräsidenten und Syndikus vertreten sein wird. Zur Vorbereitung dieser Tagung, an der wichtige wirtschaftliche Vorträge gehalten werden, wurde ein besonderer Ausschuß gewählt.

st. Bad Glinberg, 31. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Bestung Nr. 259 im Oberdorf mit drei Morgen Land, bisheriger Besitzer Lehrer i. R. Bretschneider, kaufte Frau Geheimer Contrab aus Görlitz für angeblich 12 000 Mark. Die Ubergabe erfolgte sofort. — Die Bestung Nr. 63 im Oberdorf mit 14 Morgen Land ging in den Besitz des Fuhrwerksbesizers Karl Schieberle über.

tr. Dollenhain, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Die Volkshochschule eröffnete Freitag im „Grünen Baum“ ihre Winterkategorie mit einer Gedächtnisfeier für den Dichter Heinrich von Kleist. Der neue Vorsitzende, Studienrat Reichel von der Volkshochschule, behandelte in seiner Gedächtnisrede zuerst Kleist als Mensch und Dichter, um im zweiten Teil „von Kleists Erbe zu sprechen. Kränlein Neumann brachte den 1. Satz für Violine der Sonate pathétique von Beethoven, die Trauerfänge aus Peer Gynt von Grieg, sowie eine Romanze von Schubert zum Vortrag. Frä. Sambale erfreute durch die ausgezeichneten Rezitationen „Hyperions Schicksalslied von Hölderlin, Zarathustras Nachtlied von Nietzsche“ und „Aus Goethes Symbolum“. — Am 1. November sind 25 Jahre verflossen, daß Buchdruckereibesitzer Gustav Müller sich in Dollenhain ansässig machte. Von Dresden kommend, gründete er seinen Betrieb in dem jetzigen Bureauraum der Ortskrankenkasse in der Freiburger Straße. Schwere wirtschaftliche Kämpfe sind dem Jubilar in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert nicht erspart geblieben. Mehrmals sah er sich genötigt, seine Geschäftsräume zu verlegen. Durch rastlose Tätigkeit ist es ihm aber gelungen, trotz vieler Schwierigkeiten, namentlich während der Kriegszeit, seinen Betrieb nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch vorwärts zu bringen. Die Geschäftsräume, die am Jubiläumstage nach Körberstraße 11 verlegt werden, erfahren daselbst erhebliche Vergrößerungen. Buchdruckereibesitzer Müller ist trotz seiner fast 73 Jahre in dem jetzt von seinem Sohne geleiteten Be-

triebe noch rüstig mittätig. Gustav Müller ist noch ein eifriges aktives Mitglied der Deutschen Turnerschaft, der er bereits seit 50 Jahren angehört. Im Riesengebirgsgau ist er als „Vater Jahr“ allbekannt. — Am 1. November kann die verwitwete Frau Eugenie Preiß ihren 80. Geburtstag begehen. Dank einer bei dem Alter noch seltenen Rüstigkeit und ganz besonderen Geistesstärke ist es dem für die edle Musik von Jugend auf begeisterten Geburtstagskind noch möglich, mehreren Schülern Klavierunterricht zu erteilen. — Die neue Autolinie Völschen — Reischdorf erfreute sich am Sonntag einer besonders starken Benützung. — Sonnabend beging der Verein für Bewegungsspiele im „Grünen Baum“ sein 1. Stiftungsfest. Der Vorsitzende Wiesner konnte am Schluß seiner Begrüßungsansprache zur Freude bekannt geben, daß dem Verein für die Erfolge seiner Mannschaft in Schweidnitz eine Hindenburg-Plakette zugeteilt wurde. Ein reichhaltig ausgestatteter Gabentisch gelangte zur Verlosung.

b. Rudelsdorf, 1. Oktober. (Ein Auto verbrannt.) Am Sonntag nachmittag war der große Lastkraftwagen der Niedermühle leer von einer Geschäftsstour auf der Heimfahrt begriffen. In der Nähe von Hartmannsdorf geriet der Wagen infolge eines Achsenbruchs ins Schleudern. Der Führer verlor die Herrschaft über den Wagen, und das Auto stürzte, sich mehrfach überschlagend, die etwa vier Meter hohe Straßengrabenböschung hinab. Dabei geriet der Benzinbehälter in Brand, und der Wagen verbrannte vollständig. Wie durch ein Wunder ist der Lenker des Autos, Kammer, mit nur leichten Verletzungen davongelkommen.

by. Rohnsdorf, 31. Oktober. (Friedwagenverkehr.) Auf der Strecke Riegnitz-Sauer-Rohnsdorf sollen Probefahrten mit zwei Friedwagen unternommen werden.

h. Quosdorf, 30. Oktober. (Gesangsverein. — Typhus.) Der Männergesangsverein eröffnete nach der Sommerpause am Donnerstag seine Gesangsstunden im Gerichtsfreischam. — Die wegen Typhusverdachts behandelten sieben Personen sind aus dem Kreiskrankenhaus entlassen worden.

xl. Landeshut, 31. Oktober. (Großfeuer.) Montag mittag in der zwölften Stunde brach in dem großen, etwa 40 Meter langen Schuppen der Firma J. Kinkel-Aktiengesellschaft Feuer aus. Der Schuppen steht an der Mühlgartenpromenade und enthielt mehrere tausend Zentner Berg und Nachs. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, und bald bildete der Schuppen ein einziges Flammenmeer. Zahlreiche Feuerwehren trafen an der Brandstelle ein, doch ist an eine Rettung des brennenden Schuppens nicht zu denken. Bei Redaktionsschluß hielt der Brand noch unvermindert an. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung angenommen.

xl. Landeshut, 30. Oktober. (Töblicher Unfall. — Verschiedenes.) Der lat. Hilfslehrer Wilhelm Martin in Kleinhermsdorf, der sich am Sonnabend nachmittag mit dem Schulrat Feldatto mit seinem Fahrrad auf der Fahrt nach hier befand, wurde auf der Schömburger Straße beim Vorbeifahren an einem Gespann der Schlesischen Textilwerke von dem Handpferde mit den Hufen an den Kopf geschlagen, so daß M. umfiel. Er erhob sich noch einmal, stürzte aber bald darauf. M. war anstelle links rechts an dem Gespann vorbeigefahren; er ist 29 Jahre alt und unverheiratet. — Der Männerturnverein ernannte den früheren zweiten Vorsitzenden, den im Ruhestand lebenden Professor Dr. Rwid, aus Anlaß dessen 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied. — Die städtische Sparkasse zahlte bei der Einzahlung von Spargeldern am Weltspartage dem 50. Sparer eine Prämie von 5 Mark und dem 100. Sparer 10 Mark. — Im Wege der Zwangsversteigerung gelangen die Grundstücke der offenen Handelsgesellschaft Gustav Dorn in Oberleppersdorf vor dem Amtsgericht am 24. November zum Verkauf. — Kürzlich fand hier die Vorführung eines Filmes über Geschlechtskrankheiten statt. Jetzt haben sich bei einem Arzt mehrere junge Leute zur Behandlung gemeldet, die betonten, daß ihnen erst der Film über ihr Leiden Aufklärung verschafft hätte.

r. Schömburg, 31. Oktober. (Weltspartage. — Personalken. — Einwohnerzahl.) Die städtische Sparkasse, die aus Anlaß des Weltspartages am Sonntag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr ihre Schalter geöffnet hatte, erfreute sich regen Besuches. — Amtswachtmeister Lomlat vom hiesigen Amtsgericht ist an das Amtsgericht nach Gleiwitz versetzt worden. — Unsere Stadt zählte am 1. Oktober 1728 Einwohner.

rw. Hermsdorf (Hergebirge), 31. Oktober. (Einbruch oder Unfug?) In der Nacht zum Sonntag hatten Nichtsnutze im Gasthaus „Zum Hergebirge“ (Wesker Hermann Diebold) aus einer Stube im oberen Stockwerk eine größere Anzahl Sachen zum Fenster hinausgeworfen. Die Sachen wurden am Sonntagmorgen vorgefunden, während Fenster und Türe der betreffenden Stube wie sonst verschlossen waren.

rw. Steine, 31. Oktober. (Die Gemeindevertretung) genehmigte die Rechnungslegung für 1926. Bewilligt wurden 30 Mark als Beihilfe zur Anschaffung der Motorspritze der Feuerwehr Friedeberg.

rw. Egelsdorf (bei Friedeberg), 31. Oktober. (Die Gemeindevertretung) genehmigte die Rechnungslegung für 1926.

rw. Wigansdthal, 31. Oktober. (Die H. G. B.-Ortsgruppe) Wigansdthal-Bad Schwarzbach begeht am 6. November ihr 40. Stiftungsfest als „alt-schlesischer Kirmis“.

m. Steinlitz, 31. Oktober. (Der Vaterländische Frauenverein Herberg-Edersdorf-Steinlitz) besuchte Sonntag das „Klein-Vertheil“ des Kreises Lauban, das von Pastor Thiemann gegründete Krüppelheim „Vertheil“ in Schabewalde, sowie das Säuglingsheim des Kreises in der sogenannten Wollner'schen Stiftung in Warlissa.

u. Linda, 31. Oktober. (Ihren 90. Geburtstag) feierte hier Frau Seppert. Die Greisin ist noch rüstig.

dr. Waldenburg, 31. Oktober. (Großer Grubenbrand unter Tage.) Seit ungefähr 14 Tagen wütet in der 28. Abteilung (Wilhelm-Stollen-Sohle) auf dem der Hüttengrube gehörenden Hansdeinrichsacht ein Brand, der trotz der energisch betriebenen Eindämmungsversuche sich immer weiter verbreitete und einen ganz erheblichen Umfang angenommen hat. Der Brand ist allem Anschein nach durch Selbstentzündung ausgetreten, die Bekämpfung des Brandherdes wurde anfangs unter Verwendung von Gasausschapparat geführt. Bei dem fortschreitenden Umsichgreifen des Feuers mußte schließlich dazu übergegangen werden, sämtliche Luftzufuhrkanäle zu vermauern. Da das vom Feuer betroffene Gebiet ein großes ist, ist auch ein erheblicher Förderungsausfall zu verzeichnen. Menschenleben sind nicht in Gefahr gewesen, auch ist niemand bisher verletzt worden.

p. Waldenburg, 31. Oktober. (Auf seltsame Weise einen Finger verloren.) Im Stadtteil Altwasser war ein Grubenmaler auf dem Hofe mit dem Aerkleinern von Holz beschäftigt. Er hatte gerade zu einem neuen Hiebe ausgeholt, als der zehn Jahre alte Schüler Klager beim Spiel mit Schulkameraden so unglücklich zu Fall kam, daß er, um Halt zu suchen, in dem Moment auf den Hackschloß griff, als das Beil gerade niederfiel. Dem Kinde wurde der Reigefinger der rechten Hand abgehakt und der Mittelfinger stark beschädigt.

dr. Gottesberg, 29. Oktober. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschäftigte sich mit der Eingemeindung von Oberhermsdorf, die einstimmig beschlossen wurde. Die Gemeinde Oberhermsdorf hatte bereits am 26. d. M. die Eingemeindung beschlossen. Mit dieser Entscheidung ist auch die langgesuchte Lösung der Schulfrage und der Wasserversorgung Oberhermsdorfs geklärt. Bei der Wichtigkeit der Zusammenlegung ist die Genehmigung der Aufsichtsbehörden zu erwarten.

gr. Charlottenbrunn, 31. Oktober. (Auf der Straße ermordet?) Der Dachdecker Ernst Schön aus Reichenberg wurde auf dem Wege zwischen Jullandsdorf und Ottmannsdorf als Leiche aufgefunden. Der Tote wies schwere Verletzungen im Gesicht auf. Nade und Mähe fehlten. In der Nähe der Leiche wurden Fußspuren bemerkt, so daß der Verdacht besteht, daß Schön das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

o. Schweidnitz, 29. Oktober. (Die kommunale Polizei) übernimmt mit dem 1. November wieder den Sicherheitsdienst in der Stadt. Der größte Teil der Schupo ist bereits nach Waldenburg verlegt worden.

gr. Glash, 29. Oktober. (Zur Erneuerung des Jesuitenlofters) und der Pfarrkirche hat die preussische Regierung erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt.

p. Glash, 31. Oktober. (Besetzung des Obstbaues.) Die Kreisverwaltung pflanzte in Kürze nahezu 1000 Stück Apfelbäume edelster Art an die Straßen. Sie beabsichtigt, bei später sich notwendig machenden Anpflanzungen Obstbäume dem Ahorn vorzuziehen. Für das kommende Jahr wird in Glash eine Obstausstellung geplant, als deren Veranstalter der Obst- und Gartenbauverein Glash genannt wird.

\* Breslau, 29. Oktober. (Wertheim beginnt mit dem Warenhausbau.) Die Berliner Warenhausfirma A. Wertheim, die den Bau eines Warenhauses auf dem Gelände an der Schweidnitzer Straße vom Tauentzien- bis zum Salvatorplatz im Frühjahr kommenden Jahres beabsichtigt, hat mit den Bauarbeiten bereits begonnen. Die Front des großen Warenhauses soll an der Schweidnitzer Straße und dem Salvatorplatz liegen mit dem Haupteingang an der Ecke. Während das jetzige Residenz-Hotel und Residenz-Café daher verschwinden wird, soll das Tauentzien-Theater verbleiben.

## Gerichtssaal.

w. Riegnitz, 29. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte heute den 61 Jahre alten Lohnkärter Johann Rikmann vom Dominium Bengeln auf Grund dreier Sachverständigenurteilen wegen Totschlags seiner 33jährigen Frau zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Rikmann hatte am 31. Mai seine Frau, die in die Wohnung der Schwiegertochter geflüchtet war, mit einem Taschenmesser auf dem Betrand erstochen. Sie war seit Jahren schwer krank und hatte durch den Mann ein wahres Marterbild zu erleiden gehabt. Die heutigen Verhandlungen ergaben, daß Rikmann ein notorischer Säufer und ständiger Trinkschuldner war, seine Familie hungern ließ und sie auf das furchtbarste mißhandelte.

## Reformationsgeist und Weltleben.

Vor 410 Jahren begann es, was heute noch nicht vollendet ist, ja nie vollendet werden kann: der Versuch, aus ganz persönlichem Glaubensleben heraus eine Religion wachsen zu lassen, in der Anbetung im Geist und Wahrheit das allgemeine und ewig Gültige, alles andere nur dazu dienende Formen sind. Man nannte es Reformation, d. h. Zurückführung auf die Quellen christlicher Frömmigkeit; es war mehr, denn es war nicht nach hinten gerichtet, sondern nach vorn. Es entstand daraus im Bunde mit dem Geiste des Humanismus und der Renaissance der Geist der modernen Zeit. Da aber die neue religiöse Erkenntnis und Glaubenskraft in Bundesgenossenschaft mit allen hellen Mächten der Kultur zu bleiben strebte, da sie das gesamte menschliche Leben zu befruchten, zu durchdringen, von unnatürlichem klerikalen Bann zu befreien am Werke war, da sie einen Ruf an alle verspürte, war durch sie das ganze öffentliche Leben mit geheiligt. Denn der Unterschied von Klerus und Laien sollte aufgehoben sein. Das Lied vom allgemeinen Priestertum der Gläubigen an allen gottgesetzten Ordnungen der Welt sang Luther in seiner prächtigen, ebenso aus Kulturelle und Nationale wie aus Urprotestantische gestimmten Schrift „An den Adel“, einer Schrift, aus deren aristokratischem Titel man wahrlich nicht auf un-demokratische Gefühle und Gesinnung schließen darf. Aber wann werden Programmschriften reiflos erfüllt? Luther bleibt der mächtige Führer, auch wenn man erkennt, daß er in manchem noch gefangen blieb in der Begriffswelt der alten Zeit und zu vielem Neuen nur den Grund legen konnte. „Sein Geist war zweier Zeiten Schlachtfeld.“

Sins ist nun gerade am Reformationsfeste, das in allen Protestanten das Gefühl ihrer Einheit spürbar machen soll, mit aller Deutlichkeit herauszutreten: der Protestantismus erschöpft sich nicht in der kirchlichen Betätigung. Es gibt zwei Ströme protestantischen Christentums, deren einer wesentlich im Flußbett der kirchlichen Organisation geht, dessen anderer mehr das sogenannte weltliche Leben befruchtet in seiner Selbstständigkeit. Wenn beide Gruppen vom bewußten christlichen Geiste getrieben werden, sind sie beide gleichwertig, beide Verwalter eines Teiles des Erbes des Reformators! Daß sie sich oft nicht verstehen, ist teils Schuld, teils Schicksal, teils Konsequenz der ungeheuren Mannigfaltigkeit protestantischen Geisteslebens. Man vergißt oft, daß die evangelische Kirche das Zusammenströmen lutherischer und schweizerisch-reformierter Frömmigkeitsarten ist, in Breiten vor 110 Jahren zur Union zusammengeschlossen. Luther und Zwingli wirkten beide aus aeläuterem Verständnis des Evangeliums im ganzen Kulturbereich persönlichen und öffentlichen Lebens, bewußt welttoffen; der religiös Elitere, Luther, schwankender, der staatsmännischere, Zwingli, zugleich in wissenschaftlicher und politischer Wirksamkeit seinen gottgewollten Beruf lebend; beide Christus zur Ehre. Man kann nicht mit Bestimmtheit erklären, wie Luther sich zum inzwischen gewordenen modernen Staat, zur Schule, zur freien Forderung, zu Partit und persönlicher Selbstbestimmung stellen würde, weil er diese Probleme nur ahnte, noch nicht deutlich sah — er hatte noch höhere Aufgaben! Aber der hätte ihn völlig mißverstanden, der meint, er würde jemals den heutigen Staat, zu dessen Struktur der Protestantismus das Wichtigste gegeben hat, „heidnisch“ genannt haben, wie es von konfessionell gebundener Seite jetzt mit Vorliebe geschieht. Was „aus der Taufe gekrochen ist“, innerhalb christlicher Kultur aufwächst und irrendwie, ob auch noch so dünn religiös empfindet, ist nie heidnisch, auch wenn er meint, in den geschichtlich so gewordenen kirchlichen Normen des Christentums sich nicht betätigen

zu können. Der Staat nun gar, der für Luther Protektor der Kirche ist, der für Heilighaltung der Ehen zu sorgen hat, der christliche Schulen einzurichten hat, ist für Luther und Zwingli oder Calvin, trotzdem er funkt von Irdischkeit, souverän und aus göttlicher Vollmacht wie Hausstand und Lehrstand. Der moderne Staat als ganzer ist durchaus nicht unchristlicher als der vor 400 Jahren! Seine göttliche Aufgabe und eine Egre ist, völlig gerecht, völlig sachlich, völlig Erzieher, dazu Wähler des Volkstums zu sein. Jeder Beruf in der Welt, ob des Königs, des Schusters, der Stallmagd, des von Luther und Zwingli trotz Empörung gegen brutales Regiment hochachteten Bauern, ist heilig gleich dem des in einem kirchlichen Amt Arbeitenden, wenn er in Sachlichkeit und Liebe, in Verantwortlichkeit vor Gott ausgeübt wird! Damit sind „Kirche“ und „Welt“ beide unter Gottes Gericht und Gottes Gnade gestellt. Darauf besinne sich am Reformationsfest die zerklüftete Christenheit, lerne Achtung vor aller lauterer Arbeit und Ueberzeugung und lerne besser Einigkeit im Geiste halten! Sonst versteht man die Zeichen der Zeit ebenso wenig zu deuten wie das Evangelium Christi und seines treuesten deutschen Propheten Martin Luther. Die Einheit des Protestantismus kann seinem ganzen Wesen nach nur liegen in der unsichtbaren Gemeinde der wahrhaft Gläubigen und ihrem Glauben an ihren mächtigen Wahrheitsgeist; für seine Betätigung in möglichst lebendiger kirchlicher Gemeinschaft und Weltleben muß er Mannigfaltigkeiten lassen. Sonst gibt er seinen Beruf einer Reformation der Welt auf. Wer eine Richtung protestantischer Art pflegt unter Verneinung und Hemmung oder gar kaltem Aufgeben grundföhllich oder schicksalhaft anderer Erlebnisarten, wer nicht vom besten Geiste die Gesamtheit des Volkes zu beleben und zu durchdringen heißt befreit ist, wird nicht reformieren, sondern, ob auch Teilerfolge gewinnend, im ganzen verlieren. Protestantismus ist mehr als eine Konfession und erfordert starkes, frohes Zusammenwirken aller Wahrhaftigen, vom Christusknecht Getriebenen.

Pfarrer Mc.

## Schweres Eisenbahnunglück in Italien.

\* Mailand, 31. Oktober. (Drahtn.) Auf der Linie Bari-Pecorotondo stieß ein Extrazug mit einem Personenzug zusammen, so daß der Extrazug entgleiste. Die Wagen stürzten um und wurden zum Teil zertrümmert. Bis jetzt sind sechs Tote u. achtzig Verwundete, darunter dreißig Schwerverletzte festgestellt worden. Die aus Anlaß des fünften Jahrestages des Marsches auf Rom organisierten Festlichkeiten wurden zum Zeichen der Trauer abgesagt. Nähere Nachrichten über das Unglück waren bisher noch nicht zu erhalten.

## Kunst und Wissenschaft.

XX Penny Porten wieder genesen. Am Dienstag trifft Penny Porten nach fast halbjähriger Krankheit wieder in Berlin ein, um im Rahmen der Penny-Porten-Froelich-Produktion ihre Filmstätigkeit wieder aufzunehmen. Sie war bei den letzten Aufnahmen zu ihrem Film „Die große Pause“ an einem schweren Gelenkrheumatismus erkrankt, so daß dieser Film tatsächlich für sie, im wahrsten Sinne des Wortes, eine „große Pause“ bedeutete. Jetzt ist sie wieder völlig genesen, nachdem sie von Wien aus sogar bereits totgesagt war. Noch im Laufe des November wird man die beiden letzten Filme Penny Portens, das Lustspiel „Die große Pause“ und das Schauspiel „Violantha“, sehen können.

# Elektrisches Licht ist billig,

darum sollten Sie nicht zur Ersparnis  
weniger Pfennige auf ein vom elektrischen  
Licht durchflutetes Heim verzichten.



# OSRAM



## Der Bleitropfen.

11)

Von Dr. Walbemar Bante.

(Nachdruck verboten.)

Bardolf staunte über die Verwandlung. Wie ein kaltes Sturzbad brauste es über ihn herunter. Was mußte er auch seinem innern Drang, zu schüben, nachgeben? Er war ohne den geringsten unreinen Hintergedanken gewesen. Und nun entzog sie sich ihm unwillig. Sie tat ihm Unrecht nach seiner Ansicht, und das gab ihm das Uebergewicht wieder.

Er setzte sich neben sie und umging die Frage.

„Die Zeitungsnachricht ist allein noch kein Beweis. Ich habe darum zuerst den Bleitropfen untersucht und Gießversuche mit hartem und weichem Blei gemacht. Im Sterbezimmer kann der Täter das Blei unmöglich geschmolzen haben. Dafür kam nur das Arbeitszimmer oder die Badestube in Frage, höchstwahrscheinlich aber die Letzte, da der Täter, wenn Weinand während des Schmelzens aufwachte, immer noch einen Vorwand für den Aufenthalt dort zur Hand haben konnte. Vorhin habe ich die Entfernungen ausgemessen und gefunden, daß Weichblei zu schnell erkaltet, daß aber Hartblei solange gießbar bleibt, daß der Täter Zeit hatte, von der Badestube her zu kommen. Wir müssen daher untersuchen, ob der gesundene Bleitropfen hier Hartblei ist.“

Damit stand er auf und holte aus einer Truhe mit seiner Gesteinsammlung ein Mineral. Während er wieder zum Tisch zurückkam, schwenkte er zum Plauderton um.

„Wenn ich mit einem Diamant über eine Glasscheibe fahre, dann kann ich das Glas zerbrechen, weil das Glas weicher ist. Dasselbe erleben wir schmerzhaft, wenn wir uns mit dem Messer schneiden, weil der Stahl härter ist, als das Fleisch. Hier —“ er legte das Mineral auf den Tisch — „ist Wismut. Wismut ist härter als Weichblei. Also kann man Weichblei damit reizen, wie man mit einem Brillantring eine Fensterscheibe betrieblen kann. Sie her!“

Er nahm das übrig gebliebene, vom Büchsenmacher gekaufte Stück Weichblei und fuhr mit der Kante des Wismut darüber. Ein feiner Strich wurde sichtbar.

„Wismut ist aber,“ fuhr er fort, „ebenso hart, wie Hartblei. Deshalb reißt leicht das Andere, weil gleich harte Stoffe sich nicht schneiden.“

Der bei Weinand gesundene Bleitropfen war auf der Unterseite, wo er auf dem Boden aufgelegt hatte, flach. Bardolf strich mit dem Wismut darüberhin.

„Wenn also dieser Tropfen Hartblei ist, dann darf jetzt kein Eindruck da sein. Ist aber ein Strich zu sehen, so ist Weinand wirklich am Schlag gestorben und nicht ermordet worden. Dann war die ganze Aufregung umsonst. Leuchtet Dir das ein?“

Sie war so gespannt, daß sie nur stüchtlig nickte. Sie nahm den Tropfen, den er ihr mitsamt einem Vergrößerungsglas hinhielt, ohne daß er vorher einen Blick darauf geworfen hatte. Ulrike sammelte sich erst sekundenlang und sah dann nach.

Die Fläche war unberührt.

Lastendes Schweigen lag drückend im Raum.

„Fürchterlich! Grauenvoll Gedanke und Ausführung!“

Die Stimme klang gebrochen, rau und kam stoßweise. Der menschliche Laut war allein schon eine Erlösung.

„Und was nun?“

Ehard schwieg und sah ins Licht.

„Eigentlich wissen wir ja bis jetzt nur, wie der Mord vor sich gegangen sein könnte. Ob es wirklich auch ein Mord war, bringt nur eine Ausgrabung zu Tage.“

Als sie eine Bewegung machte, winkte er ab.

„Dazu haben wir auch keine Zeit! Es würde auch den Mörder, wenn einer da ist, warnen.“

„Also, was dann nun?“

Der Mann fing ihren Blick auf und sah sie fest an.

„Den zweiten Mord verhindern!“

„Das Blut flodete ihr, und sie wurde wieder schwach.“

„Wer und wie?“

Die erste Frage umging er.

„Dadurch, daß man sich dem Mörder stellt!“

„Wer, frage ich? Wer, Ehard?“

Er wich nochmals aus.

„Das wird sich zuletzt finden.“

Aber sie ließ nicht locker. Festig faßte sie ihn am Arm.

„Ich will wissen, wer?“

Ein Ausweichen gab es jetzt nicht mehr.

„Walter jedenfalls nicht!“

„Bevor er noch zugreifen konnte, war Ulrike bewußtlos vom Stuhl gestunken.“

\*\*\*

Als gegen Mitternacht der Kraftwagen vor der Rampe von Herxfeld anhielt und Bardolf die Freundin behutsam beim Aussteigen half, stand wie aus dem Boden gewachsen Hedda Eulensforst, die Gesellschafterin, vor den Ankommenden. Worlos preßte die alte Dame die dünnen Lippen zusammen, griff, ohne Ehard weiter zu beachten, nach dem anderen Arm der Tammelnden und brachte sie mit unvermuteter Kraft in ihr Zimmer. Sie winkte dem raslos Dastehenden, zu gehen. Hier war in ihrer Abwesenheit ein großes Unfall geschehen, und die rohe Welt da draußen hatte ihrem Kindchen wehe getan.

Hedda Eulensforst war noch ein Wesen der aussterbenden Gattung. Eine Hausunke, die Ulrike erst aufgezogen, dann unterrichtet hatte und schließlich ihre wahre Freundin geworden war. All die nicht zur Geltung gekommenen mütterlichen Triebe des Dämchens wurden verschwenderisch der Jungen verschütt.

Daß hier Handeln und nicht Reden am Blase war, sah sie mit einem Blick. Da die Schloßherrin alles willenlos mit sich geschehen ließ, hatte sie sie kurz entschlossen sofort zu Bett gebracht. Mit feinem Laut störte sie die Stille. Schweigend sah sie am Lager und hielt die Rechte der Liegenden, ohne den Versuch zu machen, in sie zu dringen. Die Stunden verrannen. Als der Tag dämmerte und sie das Licht ausdrehen wollte, sah sie Tränen langsam unter den geschlossenen Augenlidern aus den Winkeln sickern.

Ohne nochmals zum Bett zu treten, setzte sich Hedda ans Fenster und träumte im aufdämmernden Morgen von der Jugendzeit ihres Sorgenkindest. Unterdessen trug die stolze Ulrike einsam auf ihrem Lager einen großen Schmerz zu Grabe ...

Bardolf sah ziemlich übernächtigt aus, als er kurz vor sieben Uhr morgens an der Rohnshausener Grenze anlangte. So schön klar der Jagdtag auch aussah, für ihn galt es heute eine ganz andere Suche, als die auf Hühner. Vielleicht dauerte dies Jagen noch tagelang und endete womöglich auch mit heißem Blei, aber für ihn selbst.

Vorläufig hatte er die Karten so gemischt, daß er glaubte, alle Fäden in der Hand zu halten. Am nächstliegenden schlen nach den Warnbriefen der Verdacht auf Whilton. Versonders die Pistolschießerei war verdächtig, konnte aber ebenfögt eine harmlose Erklärung in der Schicksalschuld haben. Wenn es Whilton war, dann hing es mit dem Testament zusammen. Solange er Ehard, den Erbschein nicht besorgte, würde der Amerikaner voraussichtlich nicht loschlagen, da er immer noch hoffen durfte, den letzten Willen zu finden. So war Bardolf vorläufig Herr der Lage.

Was bezweckte der Warner aber mit seinen dunklen Briefen? Das war womöglich nur ein künstlich erregter Verdacht, um vom wahren Täter abzulenken.

Doch da war noch Frieda Wagnmann, die ihm sehr wenig gefiel. Ihr unbefangenes, unverdächtig Aussehen besaß gar nichts. Im Gegenteil, bei den Madonnenaugen hatte manchmal Teufels Großmutter Pate gestanden. Was konnte bei der alles mitspielen! Da war ein weites Feld. Dann war auch sie die Warnerin. Denn die Bemerkung mit dem Mehlkleister war doch ein mehr wie merkwürdiges Zusammentreffen.

Die Wissenschaft der Kriminalistik nahm sich ja in der Theorie sehr schön aus, das fand Bardolf jetzt zum ersten Mal, wo er mitten in der Wirklichkeit sich mit ihr befassen mußte. Ein leiser Schimmer der Romantik strahlte auch heute noch bei aller nüchternen Wissenschaftlichkeit der Methoden über der Verbrecherjagd. Aber da handelt es sich in den meisten Fällen um die gegebenen Tatsachen eines geschehenen Verbrechens, das ohne Rücksicht aufgedeckt werden soll. Hier aber war keine Zeit zu verlieren, und der Suchende mußte notgedrungen im Dunkeln tappen. Er hatte so gar keine Handhaben und war nur darauf angewiesen, die kleinste ungewöhnliche Aenderung der Lage zu beobachten und sich dann, wenn er glaubte, daß es losging, an die Stelle Weinands einzuschleichen, um den Dieb abzufangen.

„Hallo, alter Schwede, schon da? Weidmannsheil!“

Walter, der einen Umweg gemacht hatte, kam von seitwärts her aus dem Wald. Ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Du scheinst mir ja heute genau so niesepetrig zu sein, wie ich.“

„Wieso und weshalb?“

„Na, der Laden scheint heute gar nicht zu klappen. Wenn das auf der Jagd so weiter geht.“

„Und, wenn mein edler Jagdgenosse weiter so fahrig und zappelig bleibt, dann werden die Hühner einen guten Tag haben.“

Der Brummige schnitt ein Gesicht, als hätte er Essig getrunken. Die Rollen schienen heute vertauscht. Jetzt war er der Ernsthafte.

„Ach, geh zu! Du hast gut reden! Die Hühner werden uns sowieso was niesen.“

„Nanu? Aber, wo ist Whilton?“

„Das ist ja eben die Kiste! Der hat sich gestern Abend den Fuß verknallt und kann nicht mitmachen. Nun stehen wir da, wie der bekante Ochse am Berge.“

Ehard piffte leise durch die Zähne. Er nickte, als hätte er nichts anderes erwartet.

„Höchst bedauerlich! Liegt er fest?“

„Oh, woher! Er humpelt in Filzparisern herum.“

„Ja, was nun? Wir müssen doch jetzt, um nicht aufzufallen, die Jagd begeben. Es hat aber keinen Zweck, auf Blaue drauf loszulassen.“



### Selbststrasierer!

Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit

## NIVEA-CREME

einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preis: M 0.20 - 1.20

Weinand trampelte ein paarmal auf den Boden, um sich den Neger zu vertreiben und schlug dann vor, zuerst zum Wolfersdorfer hinüberzugehen, der im Winkel am Herfeld und Nobnshausen grenzte. Wenn der mittam, waren sie gerettet. Der wußte als Nachbar, wie die Schläge lagen, auch war er in den ersten Tagen mit Whilton losgewesen. Es wäre auch ganz gut, so schloß er, wenn sie Grainer mitnähmen.

Der Freund hatte sich schon in die Richtung nach Wolfersdorf gewandt. Jetzt blieb er mit unterhohlenem Erstaunen stehen.

„Grainer? Nun sag bloß, wie kommt denn der in aller Welt nach Wolfersdorf?“

„Das weißt Du nicht? Ich dachte, du kennstest die Sache. Sonst hätte ich schon gestern davon gesprochen. Du weißt doch, daß Grainer damals sein Studium aufsteden mußte? Ja? Also, der Wolfersdorfer brauchte gerade so eine Art Vertrauensmann, der ihm als rechte Hand seine Biegeleibetriebe überwachte. Grainer griff unter der Bedingung zu, daß er soviel freie Zeit gebiete, um noch nachträglich seinen juristischen Doktor zu bauen. Wenn der heute mit der Partei ist, dann sind wir vier Bundesbrüder aus der Studentenzeit wieder einmal beisammen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Jonny spielt auf.

Wir leiden stark am Kunst-Snobismus, grade auch auf dem Gebiete der Oper. Wollte man unseren Allerjüngsten glauben, so wäre Richard Wagner längst ein „toter Mann“ und eine „Erneuerung“ der Oper „aus dem Tempo unserer Zeit heraus“ eine dringende Notwendigkeit. Schön. Aber wir warten nun schon ein bisschen lange auf diese Erneuerung, will sagen auf das Genie, das Richard Wagner und Richard Strauss, diesen einzigen noch lebenden und regierenden Herrscher der Opernbühne, ablösen könnte. Da tönte längst von Leipzig her ein Jubelschrei: Der große Mann ist endlich da, er heißt Ernst Krenel, und seine fabelhaft schmissige, äußerst moderne, höchst geniale Oper „Jonny spielt auf“ bedeutet einen Markstein in der Fortentwicklung des Musikdramas. 52 deutsche Opernbühnen hörten die frohe Botschaft, glaubten sie und erwarben flugs diesen „Jonny“ zur Aufführung. Schon die Berliner Premiere des Werkes goß freilich viel Wasser in den überschaumenden Wein der in Leipzig entfachten Begeisterung. Jetzt konnten wir Mister Jonny auch in Breslau aufspielen hören und dürfen ruhig sagen, daß er noch bedeutend schlechter ist, als sein Berliner Ruf. Operette, Revue, Film, grobe Neger-Exzentrität herrschen in ihm. Das Restchen lyrische Oper, was noch übrig bleibt, ist kurz gesagt, langweilig und führt, erstaunlich genug für das Werk eines modernen Musikreformers, weit in die vorwagnerische Zeit zurück. Immerhin eine für die heutige Verwirrung aller Kunstbegriffe höchst charakteristische Angelegenheit, deren nähere Betrachtung sich lohnt.

Krenel hat sich nach Richard Wagners Vorbild sein Buch selbst geschrieben und es ist der bessere Teil seiner artistischen Bemühung, weil wenigstens eine tüchtige Portion äußerer Theaterwirkung darin steckt, wenn sie auch auf Kosten des guten Geschmacks und der primitivsten Moralaufschauungen erreicht wird. Die ultramoderne Handlung Krenels spielt sich unter lauter Berufsmustern ab. Max, der Tenorheld, ist berühmter Komponist, Daniello, sein Bariton-Rival, berühmter Geiger, Anita, die Dame ihrer Herzen, berühmte Sängerin, Jonny, das schwarze Biest, das dem gebildigen Europa frech und munter aufspielt, zwar nicht berühmt, aber doch gut bezahltster Jazz-Bandit. Endlich ist noch ein Stubenmädchen Yvonne vorhanden. Sie ist zwar eher tänzerisch, als musikalisch veranlagt, unterhält jedoch sehr intime Beziehungen zu den körperlich robusten Musikanten und gehört daher in die feine musikalische Krenel-Familie zu Recht hinein.

Was haben diese Leute mit einander vor? Sie lieben sich, eifersüchteln sich, bestehlen sich, trennen sich, vereinigen sich wieder, meist nach der herben Mode des Tages, manchmal auch nach der alten, süßen Opernweis. Der Hauptwitz ist, daß Jonny dem Geiger Daniello seine kostbare Amati aus dem Hotelzimmer stiehlt und die Oper endet in einer nach schlechten Film-Mustern gedrehten Vollgast-Jagd nach der gestohlenen Geige. Ihr Bestzer Daniello gerät dabei coram publico unter die Näher des nach Amsterdam gehenden D-Buges, was den bedauernswerten Mann aber nicht hindert, unmittelbar darauf als Revenant am Schlusschor der Oper ganz munter mitzuwirken.

Max, der Komponist, sieht, obwohl er im Sacco oder Ulster liebt und leidet, dem berühmten „lyrischen Tenor“ von anno dazumal so ähnlich, wie ein faules Ei dem andern. Er unterhält neben einem teils schwärmerischen, teils ganz realen Verhältnis zur schönen Anita noch ein höchst mysteriöses mit einem — Gletscher, über das wir nicht näher aufgeklärt werden. Und Anita liebt diesen Gletscher-Max treu und ehlich. Daheim, wohlgeachtet. Geht sie aber als gefeierte Primadonna auf Kunstreisen, dann liebt sie eben Andere, die ihr zufällig abends auf dem Hotel-Korridor begegnen. Nicht tren und ehlich, aber kurz und heftig. Ist's ein ekliger Neger, dann ist sie „von seiner schamlosen Offenheit entzückt“ und sinkt bereitwillig auf das nächste Sofa im Hotelkorridor (!) nieder, ist ein geizender Gek, dann nimmt sie ihn gleich mit auf ihr Zimmer. Denn, sie sagt es selbst, sie „kann nicht, darf nicht widerstehen“. Ist dann einer ihrer auf dem Hotelkorridor aufgefundenen Liebhaber ein bisschen verblüfft, daß sie eigentlich „einem Anderen gehört“, und doch ihm soeben für eine Nacht gehört hat, so sagt der liebe Schneid

schlicht und einfach: „Ich weiß nicht, was ich tat, doch ich weiß, daß ich mußte“. Na also, da ist nichts zu machen. Von dieser philosophischen Opern-Primadonna können wohl die gewichtigsten Opernbüben noch Mancherlei lernen.

Daniello, der parfümierte Geigen-König mit Monokel und Whlama, ist direkt aus der Operette entsprungen und erst die Hotel-Jose, Mademoiselle Yvonne, ein ausgesprochenes Mädchen für Alle, verbreitet mit jedem Tanzschritt — und sie tanzt immerzu! — ehesten Operettenluft um sich. Mehr läßt sich von dem holden Kinde nicht aussagen. Da waren uns die Soultetten der alten Oper doch lieber, obwohl Zerline, Susanne und Adele auch nicht gerade als Tugendpiegel glänzten. Aber sie hatten auch Anmut und nicht nur Frechheit.

Jonny endlich, der Titel-Matador. Ein schwarzes Nabenaas, das schöne Sängerinnen auf offener Szene vergewaltigt, kostbare Geigen stiehlt, sich selbst und nebenher auch ein bisschen Jehovah preist, weil der „die Menschen schwarz erschuf“ (?), von sich behauptet, daß es die neue Welt „mit Glanz“ repräsentiere und darum der „alten Welt“ auf gestohlener Geige zum Soubrentanze aufspielt. Schade nur, daß dieser Jonny doch schon einmal dagewesen ist und zwar gerade bei dem bedauernswerten unmodernem, längst „überwundenen“ Schiller. Damals hieß Jonny freilich noch Muley Hassan und ging, nachdem er seine Schuligkeit getan hatte. Jetzt sitzt er ganz am Schlusse herrschend auf der Weltkugel und spielt dem verblüfften Publikum gehörig zum Hebraus auf. Dieses aber wird von Max, Anita, Yvonne und den Uebrigen gar noch aufgefodert, sich bei dem schwarzen Luder für die nette Unterhaltung — schön zu bedanken! Höher gehts wirklich nimmer.

Wich bei dem Komponisten Krenel zu bedanken, ist mir leider unmöglich. Die über die Stillosigkeit der bunten Zerunterlagen noch hinaus gesteigerte Stillosigkeit der Partitur ist Sünde wider den heiligen Geist der Musik. Dort, wo Krenel lyrisch-romantische Situationen musikalisch untermauert, hat er nur ein mühsam erquältes Pathos einzufügen. Jeder schöpferische Einfall fehlt. Dafür macht er nun freilich den Jazz opernhaftig. Nur haben die Jazz-Enthusiasten seit geraumer Zeit täglich und nachts, außer und im Hause, reichliche Gelegenheit, ihr edles Musikbedürfnis zu decken. Muß da durchaus noch auch auf den Opernbühnen geajzt werden? Wer die Frage bejaht, wird dennoch als Kenner der Materie zugeben müssen, daß die Krenel'schen Jazz-Themen keineswegs erschütternd neu oder auch nur mittelmäßig sind. Man hat diese aufreizenden Rhythmen aus dem Negerwalde schon von manchem mittelmäßig begabten Operetten-Schreiber energischer eingebämmert bekommen. Auch hier fehlt eben bei Krenel der schöpferische Einfall, die — sagen wir es doch kurz heraus, das verpönte Wort — Melodie. Also ist er wohl ein prinzipieller Feind der Melodie, dieses „unzeitgemäßen“ Nährstoffes des alten, in die Verfertigung geschleuderten Opernwesens? Er scheint es nicht zu sein. Denn mitten in die melodienlose Einöde seines Werkes setzt er mit scharfer Betonung einen besonderen Ausbund von Melodie, einen geistlichen Nigger-Song, mit dem der wadere Jonny plärrend seinen Jehovah preist. Nach dieser sonderbaren Jehovah-Hymne, die nicht von Krenel stammt, sondern amerikanischen Original ist, brach der einzige spontane Beifall des Abends aus, weil sie ganz ebenso auf den Hörer wirkte, wie auf den müden Wanderer eine grüne Oase nach langem Marsch in dürre Wüste. Deutlicher kann das Publikum seine Ablehnung des sterilen Krenel'schen Musikprinzips kaum kundgeben, als mit seiner begeisterten Aufnahme der paar Takte, die zwar ungeheuer banal, aber doch wenigstens melodisch tönen.

Unser Stadttheater fakte pflichtgemäß alle seine Kraft zusammen, um die höchst komplizierte Aufführung Jonnys lebenskräftig werden zu lassen. Generalintendant Turnau inszenierte das Werk eigenhändig mit allen Schikanen modernster „sachlicher“ und unmodern romantischer Regie-Technik, Fritz Cortolezzi, der ausgezeichnete Mozart- und Wagner-Dirigent, machte seine beste Miene zum Opern-, Film- und Operettenspieler Krenels und endlich haben die Einzelbühnen — es werden gleich zwei Besetzungen vorgeführt — die wahrlich nicht zu knappen Anforderungen des Dichterkomponisten verwegen spielend, munter jazzend und tollkühn singend bewältigt. Woran Karl August Neumann als Meister Jonny, von der erstaunlichen Beweglichkeit seiner vorderen und hinteren Körperteile grotesken Gebrauch machend.

Das Haus war ausverkauft, die Stimmung mit Sensation geladen, der Beifall am Schlusse stürmisch. Also Jonny, spiel auf, recht laut und recht oft, damit sich auch unser Opernpublikum zeitgemäß fortentwickelt und vom Endstige des amerikanischen Negers über die deutsche, „überwundene“ Opernkultur nicht allzu sehr überholt wird.

Dr. Erich Freund.

**Haarpflege**

zerstört den Eindruck des schönsten Haars. Aber nicht allein das ästhetische Bedürfnis, auch die stete Gefahr des Haarausfalls verlangt dringend die Pflege des Haarbodens mit

**AUXOLIN**  
SCHUPPEN-  
POMADE

WOLFF & SOHN

## Sturm über Nord- und Ostsee.

Über 100 Tote.

kd. Hamburg, 31. Oktober (Drabhu.)

Schwere Stürme sind in den letzten Tagen über die Nord- und die Ostsee dahingegangen. Aus Holland, England und Dänemark wird von Sturmverheerungen berichtet.

Auch in Hamburg selbst hat ein starker Sturm, der über der Nordsee fast zum Orkan anschwoll und bis in die Vormittagsstunden des Sonnabends dauerte, mancherlei Schaden verursacht. In zahlreichen Fällen mußte die Feuerwehr eingreifen, um Dachschäden usw. zu beseitigen. Die Zahl der zertrümmerten Fensterscheiben ist groß. Der im Hafen liegende englische Dampfer „Clarissa Radcliffe“ wurde von seinen Verankerungen losgerissen und mußte durch Schlepper wieder an seinen Liegeplatz gebracht werden. Ein Getreidelohn wurde unter Wasser gedrückt und versank, während die Besatzung sich retten konnte. Im Hamburger Flughafen hatte die Flugpolizei für sämtliche Verkehrsflugzeuge Startverbot angeordnet.

Auch im deutschen Nordseegebiet hat der Sturm eine Reihe von nicht ungefährlichen Schiffsunfällen zur Folge gehabt. Der Dampfer „Bay“ verlor beim Feuerschiff Elbe III Anker und Kette. Dem dänischen Dampfer „Margitt“ brach bei Tersellings das Steuergehirn. Der schwedische Dampfer „Hammonia“ verlor 45 Kilometer östlich Vorkum seine Decksabdeckung. Bei Vogelsang verlor der amerikanische Dampfer „City of Omaha“ beide Anker. Auf seine dröhnenden Hilferufe wurden von Aukwaben mehrere Schlepper zur Unterstützung entsandt.

In Holland richtete der Sturm an verschiedenen Orten, vor allem in den Städten großen Schaden an. Die Abfahrt mehrerer Schiffe mußte auf die nächste Woche verschoben werden. Der Dampfer „Strabo“ wurde in Amsterdamb durch den Sturm an den Kai gedrückt, wobei ein Matrose die Hochspannungsleitung berührte und getötet wurde.

In Dänemark verursachte der Sturm schwere Verkehrsstörungen. In Fredericia wurde die Dampfschiffahrt nach Ström auf Finnen vom Sturm gegen das Bollwerk geschleudert und so schwer beschädigt, daß sie aus dem Betrieb genommen werden mußte. Die Dampfschiffahrt von Finnen nach Fredericia wurde bei der Ausfahrt aus Ström gegen das Bollwerk geschleudert und erlitt mehrfache Beschädigungen, so daß auch sie die Fahrt einstellen mußte. Der Sturm riß auf dem Bahnhof Ström ein Dach des Bahnsteiges herunter, das auf einen Personenzug fiel. Personen kamen nicht zu Schaden. In Stubbeköbing auf Falsen verursachte ein durch den Sturm entwurzelter Baum Kurzschluß im Elektrizitätswerk; die Stadt ist ohne Licht. Im Bahnverkehr traten vielfach Verspätungen ein, da der Sturm Bäume und Telegraphenstangen umlegt und über die Schienen warf. Auch der Drahtverkehr hat vielfach mit Störungen zu kämpfen.

Besonders heftig wütete aber der Sturm über England. Der Sturm wird als der schwerste seit zwanzig Jahren bezeichnet. Er bedeckte zahlreiche Dächer ab, riß Kamine und Fabriksschornsteine um und entwurzelte starke Bäume. In zahlreichen Fällen war der Telegraphen- und Telefonverkehr unterbrochen. Der Orkan war stellenweise von schweren Sturzfluten begleitet. In Lancaster trat der Fluß Lune über die Ufer und setzte große Teile eines in der Nähe gelegenen Sanatoriums unter Wasser. Die Patienten konnten nur mit Hilfe von Polizeimannschaften aus ihrer bedrohlichen Lage gerettet werden. Drei Kranke sind ertrunken. In Blackpool stürzten vier Wasserbehälter der Elektrizitätszentrale zusammen, so daß die Stadt im Dunkeln lag. Auch in London selbst wurde bedeutender Schaden angerichtet. An einer Stelle stürzte ein 50 Meter hoher Krahnen im Gewicht von 100 Tonnen zusammen. Leider hat der Orkan auch viele Opfer gefordert. Man schätzt, daß in England über 60 Tote zu beklagen sind. An der irischen Westküste hat der Sturm an drei Stellen Schiffsunfälle ver-

ursacht, bei denen etwa 40 Menschen umgekommen sind. Außerdem wurden verschiedene Fischerboote vom Sturm überfallen und gegen die Felsen geschleudert. Das Schicksal ihrer Besatzungen ist noch ungewiß.

### Ueberfall auf die Kassiererin eines Lichtspieltheaters.

△ Potsdam, 31. Oktober. (Drabhu.) In einem hiesigen Lichtspieltheater verübte ein junger Mann am Sonntagabend der Kassiererin einen Schlag ins Gesicht, griff in die Kasse und flüchtete. Bei der Verfolgung verwundete der Fremde einen jungen Mann durch einen Schub, doch gelang es bald darauf, den Mörder festzunehmen. Er wurde als der Fischer Walz aus Nowawes festgesetzt. Man fand bei ihm eine Selbstladebüchse und achtzehn Patronen. Er behauptet, aus Not gehandelt zu haben, was jedoch nicht zutrifft, da er nicht arbeitslos war.

### Absturz eines amerikanischen Passagierflugzeuges.

△ New-Brunswick (New-Jersey), 31. Oktober. (Sunm.) Ein Passagierflugzeug stürzte aus einer Höhe von etwa 70 Metern ab. Der Pilot und drei Passagiere wurden getötet.

\*\* Ein Vater ertränkt seine drei Kinder. Am Sonnabendabend hat in Essen der 30jährige Anstreicher Albert Hammacher seine drei Kinder im Alter von fünf, drei und zwei Jahren im Emscher Kanal ertränkt. Er wickelte die Kinder einzeln in ein Umschlagetuch und warf sie in den Fluß. Die Leichen wurden in Hamborn aus der Emscher gelandet. Der Mörder wurde bereits verhaftet. Wie Hammacher vor der Polizei erklärte, wurde er zu der Tat durch die Nachricht seiner Frau getrieben, die angeblich Selbstmord verüben wollte. Die Frau hat sich aber inzwischen wieder eingefunden. Hammacher selbst wollte nach der Befreiung der Kinder Selbstmord verüben, fand aber nicht mehr den Mut dazu.

\*\* Auf der Hochzeitsreise bestohlen. Eine arge Enttäuschung erlebte ein junges Paar auf der Hochzeitsreise mit einem neuen Reisegepäck. Das Paar fuhr von Frankfurt a. M. über Halle und Berlin nach Rattowitz. In Halle stieg zu ihm ein Mann zu, der sich als ein sehr unterhaltender Gesellschafter erweist. Kurz vor Berlin bekannte er, daß es ihm schlecht gehe und daß er nicht einmal soviel besitze, um etwas essen zu können. Von diesem Mitleid ergriffen, lud ihn das junge Paar ein, im Wartesaal auf dem Anhalter Bahnhof gemeinsam mit ihm etwas zu genießen. Der Reisegefährte nahm dankbar an und ließ es sich gut schmecken. Das Paar, das von der Reise schon etwas ermüdet war und bis zur Weiterfahrt noch viel Zeit hatte, machte es sich möglichst bequem und nicht bald ein. Als es nach etwa 20 Minuten wieder erwachte, war der Gast verschwunden und mit ihm die Brieftasche des jungen Ehemannes, die 800 Mark enthielt, und ein Handtuch mit Kleidungsstücken und Wäsche der Reisenden. Die Bestohlenen wandten sich alsbald an die Polizei, aber der Dieb war nicht mehr zu finden.

\*\* Durch einen Böllerschuss getötet. Beim Hochzeitfeiern in Gutenberg in Bayern verunglückten zwei junge Leute dadurch, daß sich, als sie nach der Ursache des Versagens eines Böllerschusses forschten, die Ladung entzündete. Der eine wurde sofort getötet, der andere schwer verletzt.

\*\* Schwerer Kampf mit chinesischen Seeräubern. Auf einem von Tschang Kromauwärts fahrenden Dampfer hat ein Kampf mit Seeräubern 60 Tote und Verwundete gefordert. Dreißig chinesische Piraten, die als Passagiere an Bord gekommen waren, überwältigten die Bedeckungsmannschaft, raubten die Vorräte und den sonstigen Besitz der Passagiere und der Besatzung und verließen das Schiff.

## Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen: sie wandern in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifeltsten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen

beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifeltsten Fällen gebraucht und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberlegten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es bereuen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Block 115.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“.

**Koennekes Abflug nach Karachi.**

□ **Bender Abbas** (Persien), 31. Oktober. (Draht.) Der deutsche Flieger Koenneke ist am Montag vormittag nach der indischen Hafenstadt Karachi abgeflogen.

**\*\* Zwischenfall bei der Einrichtung eines Mörders.** In Sabanna auf Kuba, einer der Großen Antillen, die Mittelamerika vorgelagert sind, ereignete sich ein entsetzlicher Vorfall. Ein Gefangener, der zum Tode durch maschinelle Erhängung verurteilt war, wurde auf den Hinrichtungsstuhl gesetzt, worauf das Galseisen fest angezogen wurde. Der Mann wurde für tot erklärt, gab aber bald darauf Lebenszeichen und richtete sich wieder auf. Erst nach furchtbarem Kampfe gelang es, ihn wieder auf den Stuhl zu bringen. Der Apparat wurde dann wieder für 22 Minuten in Tätigkeit gebracht, worauf der Mörder tatsächlich tot war.

**\* Aus dem gemütlichen Bayern.** Dieser Tage entgleiste, nach dem „Bayerischen Kurier“, zwischen Kirschenzell und Neufkirchen ein Zug mit der Maschine. Zugführer und Schaffner gelang es nach längeren ergebnislosen Bemühungen, mit dem beigegebenen Hilfstelephon Kirschenzell zu verständigen. Sie ersuchten, die Unfallmeldung nach Passau weiterzugeben, aber das Telephonfräulein wollte erst wissen, wer die Gebühr hierfür bezahle. Durch einen vorbeifahrenden Motorradfahrer wurde dann der Schaffner zur nächsten Telephonstation gebracht, und konnte von dort aus Passau erreichen. Inzwischen dauerte der Aufenthalt bereits eine Stunde. Leider entgleiste aber die Maschine des gesandten Hilfzuges ebenfalls zirka 800 Meter vor der Unfallstelle. Endlich nach zweieinhalbstündiger Verspätung konnte der Notruf Expres seine Fahrt gegen Passau fortsetzen.

**Wie wird das Wetter am Dienstag?**

**Sachsenland und Mittelgebirge:** Nach Westen drehender Wind, wolfig, vereinzelt etwas Regen, mild.

**Hochgebirge:** Stürmischer West, neblig, zunächst noch mild.

In den Sudetenländern ist es vor den Störungen 15a und b am Montag zur Ausbildung eines Hochsadiums gekommen. Die von England ostwärts vorstehenden kalteren maritimen Luftmassen dürften zu einer Milderung der Böhnlage führen. Das Wetter bleibt daher unbeständig. Im Allgemeinen bleibt es zunächst noch mild.

**Lezte Telegramme.**

**Verurteilung eines vielfachen Brandstifters.**

□ **Diegnitz**, 31. Oktober. Im letzten Jahre waren in Rüdtenwaldau im Kreise Bunzlau 13 Brände entstanden, ohne daß es gelang, den Brandstifter zu ermitteln. Endlich wurde der 21 Jahre alte Landwirt Otto Glasenbain aus Rüdtenwaldau festgestellt. Er wurde jetzt zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Schrecklicher Selbstmord in Waldenburg.**

× **Waldenburg**, 31. Oktober. Der Bauer Oskar Heumann wurde in der Grube in schrecklich verstümmeltem Zustande aufgefunden. Er hatte sich eine Dynamitpatrone in den Mund gesteckt und angezündet. Als seine Arbeitskameraden auf den Schuß herbeieilten, fanden sie, daß Heumann der Kopf vollständig abgerissen und zerschmettert war.

**Rußland und die vorbereitende Abrüstungskonferenz.**

× **Genf**, 31. Oktober. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat von Tschitscherin folgendes Telegramm erhalten: Nach Empfang der Note des Völkerbundesrates vom 12. Dezember 1925, in welcher die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken eingeladen wurde, sich in der vorbereitenden Abrüstungskommission vertreten zu lassen, und nach der in dieser Sache gewechselten Korrespondenz war es der Union der S. S. R. nicht möglich, an der Arbeit der vorbereitenden Kommission teilzunehmen, weil diese auf schweizerischem Boden einberufen worden war. Da der Zwischenfall zwischen der Union der S. S. R. und der Schweiz durch das Protokoll vom 13. April gelöst ist, habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung der Union der S. S. R. bereit ist, an der vorbereitenden Abrüstungskommission teilzunehmen, und Sie bittet, ihr gefälligst den Zeitpunkt der nächsten Aufnahmefunktion der vorbereitenden Kommission sowie deren Tagungsort bekannt zu geben.

**Börse und Handel.****Montag-Börse.**

□ **Berlin**, 31. Oktober. Wie schon heute vormittag erkennbar war, blieb das Publikum auch weiterhin dem Effektenmarkt fern. Die Tendenzentwicklung lag vollständig in den Händen der Spekulation, die

überwiegend Abgabeneigung bekundete. In erster Linie sprachen hier einige auf Baisse gestimmte Artikel einer hiesigen Börsenabteilung über die Möglichkeit einer neuen Diskontierung und über eine Krise im Stahlverein (?) mit.

Auch das Echo der gestrigen Kanzlerrede in Essen und Besprechungen, daß der in den nächsten Tagen fällige Reichsbankausweis eine starke Wechselkurspannung zeigen würde, kamen hinzu. Die Gerüchte, daß bei den Banken zum heutigen Tagtag von der Privatkundenschaft verschiedentlich der Differenzeneinwand gemacht worden sei, geben wir nur der Vollständigkeit der Berichterstattung wegen wieder.

In den ersten Kursen beirugen die Verluste durchschnittlich 1 bis 2 Prozent. Einige Nebenwerte waren besser gehalten, Bgl.-Gulden-Werte konnten sogar 4 Prozent gewinnen, Elektrische Licht und Kraft unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges widerstandsfähig, dagegen Kalk-Werte einbreitlich um 4½ bis 6½ Prozent abnehmend, und von Spezial-Werten Mitteldeutsche Kreditbank, Berger, Bemberg, Glauhoff, Egener, Steinföhle, Akkumulatoren und Gesellschaft für Elektrisch 5 bis 8 Prozent niedriger.

Auch im Verlaufe Abwärtswogen die Abschwächungen, doch waren zwischenzeitlich Deckungen festzustellen, die aber eine nachhaltige Wirkung nicht auszuüben vermochten. Das Kuraniveau lag im allgemeinen um weitere 1 bis 2 Prozent gedrückt.

Später wurde die Diskontfrage wieder ruhiger beurteilt und als sich herausstellte, daß wieder Kassaware in kleinem Umfange verlangt wurde, setzte sich eine leichte Besserung durch. Anteile im Verlaufe behauptet, Ausländer ruhig. Mexikaner, Türken und Anatolier zunächst fester. Pfandbriefe etwas widerstandsfähiger. Das starke Angebot der letzten Tage hatte nachgelassen, vereinzelt lagen auch kleine Kaufstränge vor.

Devisen nur noch wenig angeboten, aber auch die Nachfrage blieb gering. Am Geldmarkt nannte man zum heutigen Tagtag etwas höhere Sätze. Tagesgeld und Geld über Ultimo 7½ bis 9½ Prozent. Monatsgeld 8½ bis 9½ Prozent. Warenwechsel 7½ Prozent aus darüber. Der Privatskonten blieb unverändert 6½ Prozent.

**Berliner Kassa-Kurse**

**Fachmeldung vom 31. Oktober 1927**

	29. 10.	31. 10.		29. 10.	31. 10.
Hamburg. Paketfahrt	140,00	137,88	Ges. f. elektr. Untern.	270,00	268,88
Norddeutscher Lloyd	143,00	140,25	Görlitz. Waggonfabr.	20,88	21,00
Allg. Deutsche Credit	186,25	184,75	F. H. Hammerstein	165,00	162,75
Darmst. u. Nationalb.	210,50	208,50	Hansa Lloyd	82,88	81,50
Deutsche Bank	153,50	153,25	Harpener Bergbau	183,25	182,50
Diskonto-Ges.	147,00	146,50	Hartmann Masch.	28,00	28,50
Dresdner Bank	149,88	148,00	Hohenshohe-Werke	18,90	18,25
Reichsbank	167,75	167,25	Ilse Bergbau	—	—
Engelhardt-Br.	181,00	185,75	do. Genuß	111,50	112,00
Schultheiß-Patzenh.	394,00	385,50	Lahmeyer & Co.	166,50	166,00
Allg. Elektr.-Ges.	162,50	160,00	Laurahütte	69,00	68,75
Jul. Berger	286,00	285,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	190,00	189,75	Ludwig Loewe & Co.	243,50	236,00
Berl. Maschinenbau	119,75	119,75	Oberschl.Eisenb.Bed.	87,00	85,75
Charlthg. Wasser	127,75	128,88	do. Kokswerke	91,63	88,50
Chem. Heyden	117,00	116,00	Orenstein & Koppel	124,50	121,50
Contin. Caoutchouc	112,75	109,50	Ostwerke	373,50	367,25
Daimler Motoren	105,00	102,50	Phönix Bergbau	98,75	96,50
Deutsches All. Telegr.	101,25	101,00	Riebeck Montan	154,00	152,75
Deutscher Eisenhand.	78,00	77,25	Rütgerswerke	82,50	80,75
Donnersmarckhütte	105,00	105,00	Sachsenwerke	112,00	111,50
Elektr. Licht u. Kraft	202,75	191,38	Schles. Textil	88,00	86,50
I. G. Farben	269,50	265,00	Siemens & Halske	264,00	258,75
Feldmühle Papier	194,50	192,50	Leonhard Tietz	153,50	150,50
Gelsenkirchen.Bergw.	136,75	135,88	Deutsche Petroleum	71,50	70,00

**Amlicher Löwenberger Marktbericht.**

× **Löwenberg**, 31. Oktober. Weizen 74 Rg. 26, Roggen 71 Rg. 26, Braugerste 100 Rg. 24—26, Futtergerste 100 Rg. 20, Hafer 100 Rg. 20, Karloffeln gelbe 100 Rg. 6, weiße 5,20, rote 5,20, Winter 1 Rg. 2,20—3,30, Heu 100 Rg. 4—4,60, Pangstroh 100 Rg. 5, Arumstroh 100 Rg. 2, Drahtpreßstroh 100 Rg. 2,60.

**Breslauer Produktenbericht vom Montag.**

× **Breslau**, 31. Oktober. (Draht.) Am Wochenanfang verkehrte die Produktenbörse in zurückhaltender etwas ruhiger Stimmung. Die Zufuhren blieben nach wie vor schwach und die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Brotgetreide war etwas mehr angeboten. Für Weizen und Roggen konnten sich trotzdem etwas erhöhte Preise durchsetzen. Gute Braugerste war ausreichend vorhanden. Industriegetreide lag ruhig. Hafer lag unverändert und ruhiger. Mehl fest, Roggenmehl bei knappem Angebot begehrt.

**Getreide** (100 Hilo): Weizen 74 Rg. 26,50, Roggen 71 Rg. 26,70 Hafer 21,30, gute Braugerste 27, Industrie- und Wintergerste 22, Mittelgerste 25. Tendenz: Sofort greifbares Brotgetreide stark gefragt.

**Müllenerzeugnisse** (100 Hilo): Weizenmehl 87,75, Roggenmehl 86,75, Auszugmehl 42,75. Tendenz: Feinster, Roggenmehl bei knappem Angebot begehrt.

**Kartoffeln** (50 Hilo): Gelbe 2,80, rote und weiße 2,10, Fabrik-Kartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,12—0,12½, je nach Lage des Verlangten. Tendenz: Bei starkem Angebot und großen Auslandszufuhren ruhig.

**Ölsaaten** (100 Hilo): Wintererbsen 82, Leinsamen 85, Senfsamen 88, Blauohn 74. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 20. Oktober. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 244 bis 247, Oktober 273—278,5, Dezember 271, fikt.; Roggen, märk. 241—245, Oktober 246,5—246, Dezember 245,—240 n. B., März 249,5—249, mütter; Sommergerste 220—226, ruhig; Hafer, märk. 202—240, Oktober 229, März 223 n. B., mütter; Mais 191—193, ruhig.

Weizenmehl 31—34,5, ruhig; Roggenmehl 32,2—33,7, ruhig; Weizenkleie 14,5—14,75, behauptet; Roggenkleie 14,75, behauptet; Raps 335—340, behauptet; Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiserbsen 35—37, Futtererbsen 22—24, Peinischen 22—24, Ackerbohnen 22—24, Bohnen 22—24, blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 14,5—15,5, Rapskuchen 15,9—16,2, Weizenkuchen 22,3—22,5, Erbsenkuchen 10,5—10,7, Sojabohnen 20—20,4, Kartoffelflocken 23,4—23,8.

Die Firma G. & F. W. H. in Liebau hat eine erhebliche Betriebsveränderung eintreten lassen. Die Arbeitszeit wurde auf vier Tage wöchentlich verkürzt. Es ist vorerst nicht abzusehen, wann eine Besserung eintreten wird.

Die Holzfabrik Pagnan hatte für Sonnabend, den 20. Oktober, ihre Aktionäre zur ordentlichen Hauptversammlung geladen. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Dividende von 9 v. H. (im Vorjahre 10) ist am Montag, den 31. Oktober, zahlbar. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats Dr. C. G. G. (Breslau) und Rittergutsbesitzer Carl (Ober-Schellendorf) wurden wiedergewählt. Die neue Kassenanteile brachte im Kreise Goldberg-Pagnan einen Ertrag von 180 Tausend im Morgen im Durchschnitt. Die Verarbeitung der Kassenanteile ist bis jetzt nicht unangenehm. Der Zuckergewinn ist eher eine Kleinigkeit besser als im vergangenen Jahre. Etwa 32.000 Tausend Rohzucker sind zu günstigen Preisen verkauft. Seitdem ist der Zuckerpriß nicht unerheblich zurückgegangen. Ueber die zukünftige Gestaltung des Marktes ist es noch nichts sagen, dies hängt wesentlich von Cuba ab.

Die Beratungskommission für Auslandsanleihen, die ihre Arbeit wegen Ausarbeitung der neuen Richtlinien unterbrochen hatte, wird in den nächsten Tagen wieder tätig werden. Geändert hat sich wenig. Zunächst wird der Einspruch eines Mitgliedes die Wirkung haben, daß die Angelegenheit vor die Beratungsfunktion kommt. Soviel steht fest aber doch fest, daß Auslandsanleihen unmittelbar produktiven Zwecken dienen müssen, d. h., es kommen nur solche Anlagen für Auslandskredite in Frage, die durch unmittelbare Erzeugung von Werten die Verzinsung und Tilgung des ausländischen Kapitals aus eigenen Einnahmen gewährleisten.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 26. Oktbr. ist hauptsächlich infolge saisonmäßig bedingter Preisrückgänge landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegenüber der Vormonats um 0,4 v. H. von 139,9 auf 139,4 gesunken.

Der Gegenwert der amerikanischen Preußenanleihe ist heute Montag an den Freistaat Preußen ausbezahlt worden.

Generaldirektor Bonfils. Der langjährige Leiter der Siegersdorfer Werke, ist nach langem Leiden in einer stillen Klinik gestorben. Bonfils war langjähriges Mitglied der Siegersdorfer Kameradschaft, des Kreisverbandes und der Siegersdorfer Gemeindevertretung, außerdem bekleidete er das Amt eines Amtesprechers.

Der Generaldirektor der Zellstoff-Fabrik Waldhof bei Mannheim, Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, ist am Sonntagabend plötzlich gestorben.

### Büchertisch.

— **Long Schumacher, Henri — Beste Zeit!** Die Geschichte einer Familie. Zwei Teile in einem Band. Oktav. 280 Seiten. In Gansleinen 6 Mark. Für Knaben und Mädchen von 9—16 Jahren. In Form einer spannenden Erzählung, wendet sich die Verfasserin in ihrer liebevollen zu Herzen gehenden Art gegen eine sehr schlechte menschliche Angewohnheit: Die Unpünktlichkeit. Das zwölfjährige Apothekenbäckerlein Miel, dessen kleines Herz doch so voll Liebe und guten Willens ist, kann sich leider nie pünktlich nach der Zeit richten, müßte mühsam geschwind „nur noch“ dies oder jenes vorher tun und versäumt dadurch manche wichtige Dinge. An den oft recht unangenehmen Folgen ihrer Unpünktlichkeit hat unser Fräulein „Nur-noch“, wie Miel von ihren Bekannten genannt wird, aber auch ihre Umgebung häufig bitter zu leiden. Nicht zuletzt durch den günstigen Einfluss eines Vaters, gelingt es schließlich der heranwachsenden Miel, ihren Fehler Derr zu werden. Ja, wir erleben es im zweiten Teil der Erzählung, wie aus dem Fräulein „Nur-noch“ ein gewinnhaftes, tüchtiges „Apothekenbäckerlein“ wird, das dem Vater in der Apotheke und daneben der Mutter im Haushalt in arbeitsreicher Zeit eine rechte Stütze ist.

— **Paul Barisch, Ueber das Schicksal.** (Geb. 2.—. Verlag L. Deane in Schweidnitz.) In dritter Auflage und in gänzlich neuem Gewande erscheint Paul Barischs köstliches Buch. Ein Zeichen für die ewige Dauer dieser Werke; ein Zeichen auch der Hoffnung für das Wiedererleben der Dichtung. Scheint man doch allgemein einzusehen, wie eng das Sterben der Dicht mit dem Aussterben der Leser für gute Kunst überhaupt verknüpft war. Raum sind auch Gedichte so geeignet wie diese erdverbundenen Gesänge Barischs, unsere dem Dickschicks allzu angewandte Zeit mit der Kritik wieder zu befruchten.

— **Führer durch Stadt und Kreis Sonneberg i. Thür.** (Herausgegeben vom Verkehrsverein für Stadt und Kreis Sonneberg) ist in diesen Tagen 240 Seiten stark erschienen. Die alte und so herrlich inmitten des Südbahnganges des Thüringer Waldes gelegene, als Heimathort des Reichsanstaltmannes weltbekannte Spielwarenstadt Sonneberg und ihre waldbetete Umgebung erfährt in diesem Führer eine außerordentlich detaillierte Schilderung.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	29.		28.	29.		28.	29.		28.	29.
Elektr. Hochbahn	87,00	86,00	Mannesmannröhr.	147,00	149,50	Heine & Co.	66,00	69,00	4% dto. Salzkagutb.	8,60	8,50
Hamburg-Hochbahn	79,00	79,38	Mansfeld. Bergb.	110,75	114,75	Körtings Elektr.	110,25	110,25	Schles. Boden-Kredit 1-15	—	—
<b>Bank-Aktien.</b>			Rhein. Braunk.	217,75	219,75	Leopoldgrube	85,63	87,25	5% Bors. Eisenb. 1941	34,75	34,00
Barmer Bankverein	132,00	133,25	dto. Stahlwerke	173,38	176,25	Magdeburg-Bergw.	93,50	93,50	4 3/4 % Schlos. Rentenbr.	15,00	15,00
Berl. Handels-Ges.	226,00	229,75	Salzdetfurth Kall	141,00	141,75	Masch. Starke & H.	67,00	65,00	Batpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	95,00	94,30
Comm. u. Privatb.	159,50	160,00	Schuckert & Co.	226,00	227,75	Meyer Kauffmann	83,00	83,00	Prov. Schlos. Idw. dto.	96,60	95,25
Mitteld. Kredit-Bank	216,00	216,00	Accumulat.-Fabrik	172,75	174,50	Mix & Genest	131,00	134,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 1	—	98,50
Preussische Bodenkr.	120,00	120,00	Adler-Werke	158,00	169,00	Oberschl. Koks-G.	69,00	71,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	—	98,25
Schles. Boden-Kred.	119,00	119,00	Berl. Karlsr. Ind.	89,00	91,00	E. F. Ohles Erben	41,25	43,13	dto. dto. dto. dto. Em. 3	—	—
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Berl. Dampfsch.	62,00	61,75	Rückforth Nachf.	95,50	97,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,18	2,18
Neptun. Dampfsch.	134,88	131,50	Busch Wagg. Vrz.	86,00	85,00	Rasquin Farben	99,00	200,00	dto. Landwirtsch. dto. dto.	8,23	8,22
Schl. Dampfsch.-Co.	112,00	110,50	Fahlberg List. Co.	121,13	120,00	Ruscheweyh	117,75	118,38	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Hambg. Südam.-D.	199,75	200,75	Th. Goldschmidt	109,00	110,50	Schles. Cellulose	149,00	149,00	Nr. 1-60000	50,75	50,70
Hansa. Dampfsch.	209,00	212,00	Guano-Werke	96,00	99,00	dto. Elektr. La.B	155,00	158,00	oh. Auslos.-Recht	12,60	12,625
Dtsch. Reichsb. Vx.	97,25	97,50	Harbg. Gum. Ph.	83,00	82,88	dto. Leinen-Kram.	76,00	79,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
A.-G. f. Verkehrsw.	148,00	151,50	Hirsch Kupfer	99,00	100,25	dto. Mühlenw.	—	—	Goldpfandbriefe	84,00	84,00
<b>Brauerelen.</b>			Hohenloherwerke	18,10	18,90	dto. Portl.-Zem.	194,50	190,00	6% dto.	90,50	90,00
Reichelbräu	304,00	304,00	C. Lorenz	107,00	107,13	Schl. Textilw. Gnbe.	—	64,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
Löwenbräu-Böhm.	280,00	280,00	J. D. Riedel	48,00	49,50	Siegersdorf. Werke	106,00	105,88	Gold.-K.-Schuldv.	90,75	90,09
<b>Industr.-Werte.</b>			Krauss & Co. Lokom.	54,50	55,00	Stettiner El. Werke	132,13	139,50	Preuß. Central-Bod.	—	—
Berl. Neurod. Kunst	106,00	109,50	Sarotti	169,00	174,00	Stoewer Nähmasch.	51,50	52,50	Gold-Pfandbr. 10	106,50	105,00
Buderus Eisenw.	96,25	98,00	Schles. Bergbau	120,25	120,20	Tack & Cie.	112,50	112,50	dto. 1926 7	94,50	94,00
Dessauer Gas	168,00	172,88	dto. Bergw. Beuthen	153,00	158,00	Tempelhoter Feld	75,00	77,00	dto. 1927 6	90,50	90,00
Deutsches Erdöl	126,75	130,00	Schubert & Salzer	334,00	339,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	Preuß. Gold-Komm. 20 Serie 3 7	96,00	95,00
dto. Maschinen	70,75	74,00	Stöhr & Co. Kamg.	139,13	143,50	Varziner Papier	128,00	127,00	dto. 27 Serie 4 5	90,00	90,00
Dynamit A. Nobel	123,38	124,88	Stolberger Zink	194,75	194,50	Ver. Dt. Nickelwerke	157,00	156,50	dto. 24 Serie 1 8	98,00	98,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	30,50	31,75	Tel. J. Berliner	70,00	73,00	Ver. Glanzst. Elberld.	579,00	580,00	dto. 26 Serie 2 8	97,00	97,00
Elektriz.-Liefer.	167,75	161,75	Vogel Tel.-Draht	91,50	92,25	Ver. Smyrna-Tepp.	133,00	137,00	4% Oest. Goldrente	—	—
Easner Steinkohlen	142,50	143,00	Braunkohl u. Brik.	174,00	176,50	E. Wunderlich & Co.	133,00	134,00	4% dto. Kronenrente	2,63	—
Felten & Guill.	119,38	131,50	Carol. Braunkohle	186,50	187,50	Zeitr. Maschinen	154,00	155,75	4 1/2 % dto. Silberrente	—	4,90
G. Genschow & Co.	93,00	94,00	Chem. Ind. Gelsenk.	85,00	85,25	Zellst. Waldh. VLaB	98,00	98,25	4% Türk. Adm.-Anl. 08	8,00	8,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	141,25	143,25	dto. Wk. Brockhues	72,00	75,50	<b>Vers.-Aktien.</b>			4% dto. Zoll-Oblig.	11,63	12,00
Harkort Bergwerk	29,00	29,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	97,00	97,00	Allianz	293,00	294,00	4% Ung. Goldrente	27,60	27,60
Hoesch, Eis. u. Stahl	149,75	151,00	Deutsche Wolle	47,25	49,75	Nordstern Allg. Vers.	87,00	88,00	4% dto. Kronenrente	2,20	2,40
Kaliwerk Aschersl.	163,13	155,50	Eintracht Braunk.	161,00	160,00	Schles. Feuer-Vers.	66,50	67,00	4% Schles. Allg. dtsch. dto.	18,20	18,10
Klöckner-Werke	136,75	138,88	Elektr. Werke Schles.	144,00	145,00	Viktoria Allg. Vers.	2700,0	2700,0	4% Schl. Ldsch. A	—	—
Köln-Neuess. Bgw.	148,00	150,00	Erdmannsd. Spinn.	116,00	117,00	<b>Festverz. Werte.</b>			3 1/2 % dto. C	18,26	18,22
			Fräustädter Zucker	135,00	135,00	4% Elis. Wb. Gold	3,85	3,95	3% dto. D	—	—
			Fröbelner Zucker	80,50	80,00	4% Kronpr.-Rudfsh.	6,85	6,84	Preuß. Landwirtsch. dto. dto.	103,50	103,00
			Gruschwitz Textil	96,50	99,00				4% dto. dto. dto. dto.	87,00	87,00

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

### Fremdengewerbe und Wetterberichterstattung.

Das meteorologische Observatorium Krietern bei Breslau gibt täglich einen Wetterbericht heraus, der besonders dem Besucher der schlesischen Gebirge seine Reise dispositionen erleichtern und auf der anderen Seite dem Fremden Gewerbe behilflich sein soll, entsprechende Vorkehrungen für den zu erwartenden Besuch zu treffen. Andere angebliche Vorteile für die Landwirtschaft usw. spielen in den Gebirgsgegenden eine untergeordnete Rolle.

Ist die Wetterberichterstattung diesen angegebenen Aufgaben gerecht geworden? Ich habe mir die Mühe gemacht, an 14 Tagen die Voraussagen und die tatsächlichen Wetterverhältnisse schriftlich niederzulegen. Das Fazit ist für die Ergebnisse der Meteorologie durchaus ungünstig. Der gestrige Sonntag war ein Schulbeispiel erster Ordnung. Die Prognose besagte: „Sturm, Kälte und Regen“, und das Wetter war in Wirklichkeit prachtvoll. Zwei Familien meines Bekanntenkreises haben ihre beabsichtigten Touren am Sonnabend, als der „Vote“ erschien, aufgegeben und saßen sich dann am Sonntag, sehr verärgert, nur zu kurzen Spaziergängen auf.

Ich frage: Hat der Wetterdienst, der offensichtlich noch so in den Kinderstuben steckt, unter diesen Umständen für beide große Interessenten Gruppen Zweck und Nutzen? Vielleicht äußern sich mal die gegebenen Vertretungen dazu.

—hs.—

### Postauto, hilf!

Sißt mit, um die Sonntagsfahrt auf der Strecke Hirschberg-Giersdorf-Himmelsreich dem Ausflüger erträglicher zu machen! Es ist keine Sonntagsberholung mehr, auf der Elektrischen Hirschberg-Giersdorf und womöglich zurück auch noch einmal zu stehen und unterwegs noch umzuweisen. Hat man z. B., von Giersdorf kommend, wartend vor Warmbrunn, einen Platz ergattert, dann wird, wie gestern am Schloßplatz, der voll besetzte Wagen aufgefördert: „Umsteigen in den finsternen Wagen dort vorn!“ Alles setzt sich, wenn auch murrend, in Trab; ein ergötzliches Bild, wie die Frauen und Männer mit den Kindern am Arm ihre Kräfte im Laussschritt erproben. Zurück bleiben nur die ergrauten Häupter, die auch einen Schleiftrab für die 60 Meter Entfernung nicht mehr aufbringen.

—G.—

### Weihnachts-Vereinsammlungen!

Das vor der Tür stehende diesjährige Weihnachtsfest gibt, wie alljährlich üblich, verschiedenen Vereinen unserer Stadt Hirschberg Veranlassung, Spenden, gleich welcher Art, von unseren Gewerbetreibenden einzusammeln. Wenn einerseits diese Sammlungen nicht so ganz unberechtigt sind, so sind wir der Ansicht, daß es die außerordentlich schlechte Geschäftslage der hiesigen Gewerbetreibenden, welche zum größten Teil durch die hohen Realsteuereinzuschläge unserer Stadt hervorgerufen worden ist, nicht erlaubt, die vielen Sammlungen zu unterstützen. Wir bitten daher, indem wir uns der nachstehenden Ansicht der Warmer Kaufmannschaft anschließen, es unseren Gewerbetreibenden nicht verübeln zu wollen, wenn dieselben in diesem Jahre von einer Weihnachtsunterstützung absehen werden.

Die Warmer Kaufmannschaft schreibt in einem Artikel dazu wie folgt:

„Es ist in den verflochtenen Jahren üblich gewesen, daß Vereinigungen aller Art vor dem Weihnachtsfeste Verlosungen, Verlosungen usw. veranstalteten. In umfangreichem Maße wurden insbesondere die Einzelhandels-Geschäfte von allen solchen Vereinen ausnahmslos in Anspruch genommen und um Spenden gebeten. — Um in diesem Jahre Enttäuschungen zu vermeiden, halten wir uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die außerordentlich schlechte Geschäftslage es dem Einzelhändler unmöglich macht, diese unzähligen Sammlungen zu unterstützen. Durch drückende Steuerlasten, die gerade in diesen Wochen vor dem Weihnachtsfeste zusammenkommen, sind den Geschäftsinhabern ohne Ausnahme große Schwierigkeiten entstanden, so daß es ihnen trotz aller Sympathien, die sie wohlwärtigen Veranstaltungen entgegenbringen, versagt ist, derartige Sammlungen zu unterstützen. Man wolle es deshalb dem Einzelhändler nicht übel nehmen, wenn er an alle verehrlichen Vereine die Bitte richtet, Geschäftsinhaber mit Sammlungen vor dem Weihnachtsfest möglichst zu verschonen.“

Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe, e. V., Kreisgeschäftsstelle Hirschberg (Riesengeb.)

### Schafft Radfahrwege in Stadt und Land!

Eine vorbildliche Provinzialverwaltung, der Provinzialausschuß der Rheinprovinz, hat am 4. Oktober beschlossen, zunächst 150 000 M. zur Anlage besonderer Radfahrwege zu bewilligen, die völlig getrennt vom übrigen Verkehr anzulegen sind. Der gleiche Betrag soll aus der Erwerbslosenfürsorge demselben Zweck zur Verfügung gestellt werden. Die ungeheure Verbreitung des Fahrrades in Verbindung mit der ebenfalls zunehmenden Motorisierung des Verkehrs fordert gebieterisch durchgreifende Maßnahmen zur reibungslosen Abwicklung. Selbst die technisch vollkommenste Straßenoberfläche kann eine Gefährdung der 12 Millionen Radfahrer durch die immer schneller fahrenden Autos nicht verhüten; das Radfahrmittel bleibt einzig und allein die Schaffung besonderer Wege. Es wäre nur zu hoffen, daß auch die übrigen Provinzialverwaltungen in derselben Weise vorgehen zum Besten des gesamten Verkehrslebens.

—vd—

Hauptgeschäftsführer Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, d. h. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V.: Paul Reppner, für Lokales, Provinziales, Gericht, Beileben, Handel, Marx, Span, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Mittler, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Altiengeseh. schaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Unser Rat für Korpulente ist folgender: Nehmen Sie morgens nichts, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Toluol-Kerne. Diese Kerne wirken fettzählend und anfangs verdrängen und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Toluol-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammensetzung, bezgl. mit ärztlichen Urteilen in der Apotheke.

Die altberühmte Pfefferfabrik Kantorowicz ist es, die jetzt den Versuch unternimmt, die auf anderen Gebieten der Industrie bereits bewährten Methoden der Rationalisierung, Preisverbilligung und Konsumförderung auch auf ihren Geschäftszweig zu übertragen. Sie tut dies durch Schaffung einer Reihe von Filialen, deren Preise sie ohne Minderung der Warenqualität um ein sehr erhebliches — circa 30 Prozent, — unter die bisherigen Preise gleichartiger und gleichwertiger Marken-Produkte senkt.

Wer an Hämorrhoiden leidet, tut gut, sich an die Humidongesellschaft, Berlin W 8, Block 115, zu wenden. Diese Gesellschaft versendet gratis und franko jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten „Humidon-Salbe“ nebst medizinischer Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden.

## Tanzkurse!

für gute Gesellschaftskreise in In- und Ausland. Tanzneuheiten sowie Schnellschritte und Einzelunterricht. Erster Abend, Freitag, den 4. November, abds. 8½ Uhr. Weitere Anmeldungen jeden Freitag ab 8 Uhr im „Hotel Drei Berge“, Hirschberg i. Rsgb.

Fingerhut, Tanzmeister, Berlin

(Inhaber der gold. Medaille)

Trainer des Schwarz-Weiß-Klub

für Tanz u. Sport, Hirschberg, pers. Anfr.

Ob.-Schreiberhau, Restaur. „Erholung“.

## Inlett Bettfedern und Steppdecken

kauft man gut und billig bei

Arnold Hübner Warmbrunner Straße 6

Feinschmecker! Oldenburg. Markenbutter

wieder stets frisch zu haben.

E. Guder Schulstraße 4.

### Zwangsvollversteigerung.

Dienstag, d. 1. Nov., werde ich öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern — anderorts gepfändet — Versteigerungsamt vorm. 10½ Uhr, Bieterversammlung. Deutscher Hof 1 Orchestration, verschied. Möbelstücke, sowie Geschirre und Glaswaren, 4 Gebett Betten, eine Tonne z. Fleisch pöken. Meistb.: nachm. 1½ Uhr, Bieterversamml.

Ober-Kreisamt:

1 Schindmader-Maschine „Singer“, 2 Rhythmusmusik.

Krause,

Gerechtsvollzieher i. A.

### Zwangsvollversteigerung

Dienstag, d. 1. Nov., nachm. 1 Uhr, versteig. ich in Bräunenberg, „Kreishaus“, anderorts gepfändet:

1 Nähmaschine, 1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Teichler, Vollstreckungsbeamte.

Rechtsbüro Karpe,

Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 27. Bearbeitung aller Rechtsangelegenheiten.

Beitrag in Konkursachen.

Gerichtliche Vertretungen usw.

Steuerberatung.

Buchprüfungen.

Nachlassregulierungen.

Hauserverwaltung.

Grundstücksvermittlungen.

Einzahlung von Forderungen.

Linoleum

in allen Breiten.

E. u. S. L. Warmbrunn

Theaterbühnen  
herrliche Farbenpracht  
Katalog gratis  
Paul Schmitt, Neureppin.

# Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 45

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Die deutsche Leichtathletik 1927.

Am Reichen des Olympia-Siegeswillens stand 1927! Der Fortschritt in der deutschen Leichtathletik ist unverkennbar.

In den kurzen Strecken steht Rönigk an der Spitze. Houben ist nach einer schlechten vorjährigen Saison wieder erstanden. Neue Könnler sind Salz-Kresfeld und Dr. Wichmann-Frankfurt. Dazu die „alte Garde“ mit Cortis, der erst Ende der Saison an seine frühere Meisterform anknüpfen konnte, Walis, der sich zwei unglaubliche Titel holte. Wenn man dazu noch die Turnersprinter, an der Spitze Sammers-Oldenburg, hinzunimmt, so darf man wohl sagen, daß kein Land der Welt, Amerika vielleicht ausgenommen, mit schnelleren Leuten derart gut versehen ist, wie Deutschland. Fast alle Genannten schlugen sich in diesem Jahre hervorragend und stehen zum Teil erste internationale Klasse hinter sich. Die Siege über Scholz und Cummings dürfen allerdings nicht unterschätzt werden. man erinnere sich des schlechten Abschneidens Houbens in Amerika.

Mit die größte Aufwärtsbewegung hat die 100-Meter-Strecke zu verzeichnen. Wächner, der erst 22-jährige M. Gdeburger, sah die ersten Früchte seines gewissenhaft durchgeführten Trainings durch einen neuen 400-Meter-Rekord — 48,2 — belohnt. Dazu kommen Neumann, Pelzer, Engelhardt, Storz und Schmidt. Die internationalen Proben bestanden wir durchweg sehr gut, das beweisen die Siege über Weltmeister Poive, über beste französische Klasse. Den Mittelstreckenläufern brachte man anfangs des Jahres wenig Vertrauen entgegen. Pelzer war krank und Böcher schien die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen zu können. Da kamen die Deutschen Meisterschaften, und plötzlich gab es eine ganze Reihe Mittelstreckler, die die 800 Meter um 1:56 liefen. Der Beste war Böcher, der aber über 800 Meter nie auslief und so die schnellste Zeit dem Darmstädter Engelhardt überlassen mußte, der in Paris 1:53,6 lief. Ueber 1500 Meter hält Böcher die Spitze. Seine Zeit von 3:56,6 ist auch international beachtlich. Erst zum Schluß des Jahres war dann auch Pelzer wieder da, und zwar vollbracht er über 1000 Meter mit 2:25,6 eine Leistung, die ihm einstweilen kein Mensch mehr augeraut hatte und andernteils die beste Zeit über diese Strecke darstellt. Aber außer diesen drei gibt es noch andere Mittelstreckler, die ebenfalls von sich reden machten. Der größte internationale Erfolg war neben Pelzers 1000-Meter-Sieg über Martin wohl Böchers Triumph über den amerikanischen Meister Conger, der augenblicklich der beste Mittelstreckler Nordamerikas ist.

Auch die Langstrecken machten die allgemeine Aufwärtsbewegung in den Leistungen mit. Wir haben jetzt endlich zwei Leute, die auch international zu beachten sind, es sind dies der Berliner Kohn und der Hamburger Petri. Kohn stellte den deutschen Rekord über 5 Kilometer auf 15:3 Minuten, der Hamburger den 10 Kilometer-Rekord auf 23:00,8 Minuten. Beide sollten in der Lage sein, auch diese Leistungen zu verbessern.

Mit ganz besonderer Freude kann man den Aufschwung in den Wurfübungen verzeichnen. Der lange Hannoveraner Hoffmeister hat mit 47,4 Mtr. im Diskuswerfen die zweitbeste Leistung des Jahres aufzuweisen. Im Kugel- und Speerwerfen entdeckte man in diesem Jahre das „finnische Talent“ der Ostpreußen. Der Hinterpommerscher Schlotat eilte von Rekord zu Rekord. Sein Rekord mit 64,60 hat ihn mit einem Male an die fünfte Stelle in der Weltreihung gesetzt, ein Erfolg, der um so erfreulicher ist, als in den vergangenen Jahren niemals ein Deutscher unter den ersten Fünf war. Ein ähnliches Bild, wenn auch nicht ganz so gut, bietet sich im Kugelstoßen. Während wir im vergangenen Jahre nur drei Leute hatten, die über 14 Meter stießen, sind es derer in diesem Jahre acht. Der Beste war der Frankfurter Schenkmacher, der mit der Rekordleistung von 14,72 die Spitze hält.

Das Schmerzenskind der deutschen Leichtathletik war von jeher der Sprung. Zwar haben wir in Dobermann und Böckermann zwei Weißspringer internationalen Formats, dafür steht es aber in den beiden anderen Wettbewerben, Hoch- und Stabhochsprung, um so trauriger aus. Nach 12 Jahren erst erreichte der Stettiner Köpcke wieder einmal die Höhe von 1,90 Meter, das besagt alles.

Auch in den Hürden- und Wettbewerben gab es so gut wie gar keine Verbesserung. Nur auf der 400-Meter-Hürdenstrecke haben wir in Pelzer eine Waffe, die unter ganz besonderen Umständen eventuell zu einem Olympiaerfolg reichen könnte. Aber bei Pelzer weiß man ja gar nicht, ob er überhaupt die 400-Meter-Hürden bestreitet.

Deutschland ist das Land der Staffeln. In diesem Jahre lief die deutsche Länderstaffel in Düsseldorf gegen die Schweiz mit Bückner, Dr. Wichmann, Houben und Schüller die Weltrekordzeit der Amerikaner von 41 Sekunden. Es ist ohne Zweifel, daß eine Staffel, in der statt Bückner Rönigk mitwirkt, unter 41 Sekunden laufen kann. Auch in der 4x100-Meter-Staffel könnte es im kommenden Jahre zu einem Erfolge reichen, denn vier Leute, die in der Staffel circa 48 Sekunden laufen können, stehen zur Verfügung, und damit wäre der alte Rekord der Amerikaner, 3:16, glatt unterboten.

Der Reinkampf brachte in diesem Jahre endlich einen Mann, der auch im Wettbewerb mit internationalen Größen Aussicht auf Erfolg hat. Es ist dies der junge Berliner Weß, der mit 701 Punkten einen neuen deutschen Rekord aufstellte.

Schwach sind unsere Vertreter im Marathonlauf. Aber auch hier darf man speziell auf den Turnmeister Schumann hoffen, der es jetzt schon mit seinem Training sehr ernst nimmt.

Die großen internationalen Erfolge der Deutschen, die Siege in den Länderkämpfen und die Siege auf den englischen und ungarischen Meisterschaften sind noch in aller Erinnerung, so daß sich ein besonderes Eingehen erübrigt.

## Neue Fußballregeln.

Der International Board ist die höchste Regellkommission im internationalen Fußballsport. Die letzte Sitzung des International Board, dem auch der deutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens-Köln angehört, brachte einige Auslegungen und Klarstellungen zu den Regeln, wie sie die Praxis erforderlich machte. So hatte sich in England der Fall ereignet, daß ein einen Strafstoß ausführender Spieler den Ball gegen den Schiedsrichter stieß, von dem er ins Netz prallte. Der Schiedsrichter erkannte zwar das Tor nicht an, ausweichend von der richtigen Ansicht, daß ein Strafstoß doch nicht dem Gegner zum Vorteil gereichen könne, aber die Verbandsbehörde mußte auf Protest hin das Spiel annullieren, da der protestierende Verein dem Wortlaut der Bestimmungen nach Recht hatte. Gleichzeitig aber ging ein Antrag auf Änderung der Regel an den International Board, der Annahme fand. Die Regel 15 hat damit den Zusatz bekommen, daß durch einen Strafstoß zwar ein direktes Tor erzielt werden dürfe, jedoch nur gegen jene Partei, die den Verstoß begangen hat. Weiter war in Deutschland eine Streitfrage, ob ein Spieler abseits sein könne, der zwar nicht zwei Gegner vor sich habe, aber auf gleicher Höhe mit dem Ball stehe. Die deutsche Regel bejahte das. Auf Anfrage beim International Board entschied dieser gegenständig, so daß nunmehr auch die deutsche Regel 11 in ihren Ausführungsbestimmungen geändert werden mußte und ein Spieler auf Ballhöhe fortan als abseits gilt. Die Regel 12 behandelt verbotene Spielweise. Auch Sperren und Kneipeln kann verboten sein, wenn es gefährlich ist oder zu werden scheint. Außerdem darf nicht jeder Spieler gerempelt werden, sondern nur der, welcher irgendwie in das Spiel eingreift. Sperren des Gegners ist erlaubt. Als Sperren gilt fortan „einen Gegner mit erlaubten Mitteln am Vorbeikommen zu hindern“. Früher hieß die Bestimmung „daran hindern, an den Ball zu kommen“. Also ist der Ballbesitz fortan bedeutungslos beim Sperren. Hinzugefügt ist weiter die Bestimmung, daß jeder sperrende Spieler gerempelt werden darf. Die neuen Bestimmungen treten mit dem 1. November in Kraft.

## Girson deutscher Leichtgewichtsmeister.

Bei der Veranstaltung des Vereins Berliner Sportpresse bildete den Hauptpunkt des Abends der Kampf um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft im Boxen zwischen dem Titelverteidiger Fritz Enfel (Köln) und Paul Girson (Berlin). Der Kampf, der über 15 Runden angelegt war, endete mit einer großen Ueberraschung. Bereits in der dritten Runde fiel die Entscheidung. Girson, der schon in den ersten beiden Runden mehr vom Kampf hatte, schickte seinen Gegner in der dritten Runde dreimal bis neun zu Boden. Nach dem vierten Niederschlag war Enfel kaum noch verteidigungsfähig und stand vor dem sicheren f. o. Seine Schutzbanten reiteten ihn durch das Werfen des Handtuchs, und gaben ihren Mann damit verloren. Paul Girson kam dadurch schneller als erwartet zu dem Titel eines neuen deutschen Meisters in der Leichtgewichtsklasse.

## Fußball im Bezirk Bergland.

Je mehr sich die Verbandsspiele der Ligaklasse ihrem Ende nähern, um so verworrener wird der Tabellenstand bei den vier Spitzenvereinen. Lag bis vor kurzem Waldenburg 09 stark in Führung, so hat sich durch das gestrige Verbandsspiel gegen Preußen-Altwasser, das von Preußen-Altwasser mit 3:1 (2:0) gewonnen wurde, die Tabelle wesentlich verschoben. Augenblicklich führt Preußen-Altwasser mit 10 Punkten in diesem Spiel. Dann folgt Silesia mit gleicher Punkt- und Spielzahl. Dann folgt S.C. Hirschberg mit 9 Punkten aus sieben Spielen, anschließend Waldenburg 09 mit 11 Punkten bei acht Spielen. S.V. Schweidnitz sowie Striegau kommen für den Meistertitel dieses Jahr wohl nicht mehr in Frage. S.C. hat jetzt noch gegen Silesia auf heimischem Platz und gegen Preußen-Altwasser in Altwasser zu spielen. Außerdem steht noch ein Spiel gegen Striegau in Striegau aus. Bei einigermaßen günstigem Abschneiden hat der S.C.-Hirschberg noch gute Aussichten, den Meistertitel des Westkreises zu erringen, vorausgesetzt, daß die Mannschaft kein Spiel mehr verliert. — Striegau überließ Silesia-Freiburg kampflos die Punkte.

Um die Gaumeisterschaft in der ersten Klasse kämpften in Hirschberg Hirschberg I und Warmbrunn I; beide Mannschaften mit Erfolg, der sich ganz besonders bei Warmbrunn bemerkbar machte. Das Spiel, welches äußerst fair und korrekt durchgeführt wurde, stand technisch auf hoher Stufe. Nach aufregendem Kampfe konnte hier Hirschberg 6:1 (4:0) siegreich den Platz verlassen. — Am Vormittag schlug Warmbrunn II S.C.-Hirschberg II mit 3:1 (1:0). In Messersdorf gelang es der Spielvereinigung Löwenberg mit 6:2 siegreich über Messersdorf zu behaupten. Die Warmbrunner und Schreiberhauer Jugend trennten sich in Warmbrunn mit dem unentschiedenen Resultat von 2:2. In Löwenberg wurde das Endspiel um die Meisterschaft des Westkreises zwischen Friedberg I und Löwenberg II ausgetragen. Löwenberg konnte die Meisterschaft mit 6:3 (Halbzeit 2:0) erringen.

— [Der Arbeiter-Sportverein Schreiberhau] veranstaltete am Sonntag bei prächtigem Herbstwetter einen Herbst-Waldlauf. Der Start lag bei der Marientaler Schule in der Winklerstraße. Die Laufstrecke führte über den Leichterweg — Riesewald — Fleischerweg — Lützenfelsen zum Ziel bei Werners Gasthof in Mittelschreiberhau. Zum Start meldeten sich 8 Läufer, die sämtlich in guter Verfassung die 12 Kilometer lange Strecke durchliefen. Erster wurde Wettermann mit 52 Minuten. Die nächsten waren Spinger, Erlebach und Lindner.

— [Kurze Fußballnotizen aus Südböhmen.] In Breslau schlug P.V. 06 die Sportvereinigung 03 Breslau mit 5:0. Verlor gegen Vorwärts 2:5. B.V. schlug Minerva 3:0. S.C. 08 kampflos unentschieden gegen Union Wader 1:1 unter Protesteinslegung. B.V. schlug Schlesien Radeb. 1:0. — In Frankfurt wurde die Zwischenrunde um den Verbandsspokal ausgetragen. Die Auswahlmannschaften Mittelschlesien gegen Oberlausitz stellten das Resultat auf 11:3 für Niederschlesien. Der Cottbuser P.V. 98 schlug den 1. FC. Guben 3:1. In der Oberlausitz wurde B.V. Bunzlau von den Sportfreunden Seifersdorf 3:2 geschlagen, während Gelb-Weiß Görlitz dem S.C. Görlitz eine 1:0-Niederlage beibrachte. In Oberschlesien schlug Preußen Zabrze Preußen Ratibor 3:1 und B.V. Gleiwitz den S.V. Dettbrüschschke 3:1.

— [Handball in der Oberlausitz.] Baubaner Sportfreunde schlugen Postleisportverein Görlitz 10:4. S. L. C. Görlitz schlug den S. B. W. Bunzlau 3:1. Gelb-Weiß Görlitz schlug den Saganer Sportverein 8:1, Thernster-Görlitz den Sorauer Sportverein 13:1.

— [Das Sportprogramm des Gauess Schlesien im Allgemeinen Deutschen Automobilklub.] Der Gau Schlesien ist nach dem Bericht der am Sonntag in Breslau abgehaltenen Hauptversammlung mit fast 5000 Mitgliedern der viertstärkste Gau des A. D. A. C. in Deutschland. Das starke Anwachsen des A. D. A. C. in Schlesien hat die Sportleitung des A. D. A. C. veranlaßt, auch zwei Gesamtklubveranstaltungen im nächsten Jahre nach Schlesien zu legen. Am 21. und 22. Januar soll eine Winterfahrt nach Bad Flinsberg im Hergersberg stattfinden, die als Ersatz für die Winterfahrt nach Garmsch-Partenkirchen gedacht ist. An diesen Tagen werden ein Ski-Motorradrennen und ein Bergrennen stattfinden. Die Fahrt durch schlesische Berge wird wahrscheinlich am 8. und 9. September als ostdeutsche Rekordfahrt für ganz Deutschland ausgetragen werden. Es sollen hier der Kilometer- und der Bergrekord des A. D. A. C. für Deutschland ausgefahren werden. Weitere große sportliche Veranstaltungen sind: am 29. Juli Rundstrecken-Rennen bei Breslau, am 17. Juni Glaser Schneeburg-Rennen, am 1. Juli Rund um den Zobten, am 3. Juni Rund um Oberschlesien, am 18. September Oberschlesisches Motorradrennen, am 26. August Riesengebirgsrennen bei Schreiberhau.

— [Der Ausscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft in der Dortmunder Westfalenhalle wurde von Ludwig Haymann-München (182,4 Pfund) und Helmuth Siewert-Berlin (167,4 Pfd.) bestritten. Der Berliner hielt sich in den ersten drei Runden über Erwarten gut. Von der vierten Runde an ging Haymann endlich aus sich heraus und hatte nunmehr den Kampf stets in der Hand. Trotz wiederholter Niederschläge hielt Siewert zähe durch, bis auch ihn in der siebenten Runde der endgültige Niederschlag erreichte. Nach bevor Siewert ausgezählt werden konnte, warfen seine Sekundanten das Handtuch.

— [Rösemann l.-o.-Sieger über Vanderbeer.] In der Dortmunder Westfalenhalle standen sich die Schwergewichte Ernst Rösemann-Hannover (188 Pfund) und der riesige holländische Schwergewichtsmeister Piet Vanderbeer (202 Pfund) gegenüber. Der Holländer zeigte sich trotz seines Zweizehntnergewichts von seiner besten Seite. Schon in der ersten Runde bedrängte er Rösemann stark. Der Hannoveraner mußte schwere Schläge einstecken und sich lediglich auf die Verteidigung beschränken. Auch in der zweiten Runde griff Vanderbeer ungestüm an, nur mit Not und Mühe vermochte sich Rösemann zu halten. Die dritte Runde brachte dann völlig überraschend die Entscheidung. Ein blitzschneller schwerer Herzhafen mit nachfolgendem Leberhaken warfen den Holländer auf die Bretter, so daß er sich nicht mehr erheben konnte. Rösemann wurde somit l.-o.-Sieger.

— [Beim letzten Motor-Meisterschaftslauf 1927] auf der Solitude-Kennstraße bei Stuttgart fuhr Karl Gall (München) auf BMW die schnellste Zeit mit 101,9 km pro Stunde. Vorbehaltlich der Genehmigung der Sportbehörde wurden folgende Meister in den einzelnen Kategorien festgestellt: bis 175 ccm: 1. Sprung-Ischopau (DAB) 6 P.; bis 250 ccm: 1. Winkler-Chemnitz (DAB) 6 P., 2. Soenius-Köln (Imperia) 4 P.; 350 ccm: 1. Ernst-Breslau (AUS) 7 P.; 500 ccm: 1. Soenius-Köln (BMW) 9 P.; 750 ccm: 1. Henne-München (BMW) 6 P.; 1000 ccm: 1. Nittchen-Erfeld (Harley-Davidson) 9 P.

— [Berliner Fußball.] Die Überraschungen blieben auch an diesem Sonntag nicht aus. In der Abteilung A spielten Hertha-BSC. und Blau-Weiß torlos, so daß dem Berliner Meister wieder ein wertvoller Punkt verloren ging. Bader 04 schlug die immer mehr nachlassenden Corso 99 7:2 und ist jetzt von Hertha-BSC. nur noch durch einen Verlustpunkt getrennt. Viktoria 89 lief wieder zu alten guten Leistungen auf und fertigte den Berliner SV. 92 mit 5:3 ab. Norden-Nordwest landete in Luckenwald gegen den dortigen Ballspielverein einen bemerkenswertesten 4:0-Sieg. Der Spandauer Sportverein war der Neutölnner Tasmania klar überlegen, wie das 7:2-Ergebnis besagt.

— [Hamburger Sportverein schlägt D. S. C. Prag 4:2.] Hamburg hatte nach langer Zeit wieder einmal einen Prager Fußballverein zu Gast. Technisch und taktisch zeigte die Prager Gäste höchste Fußballkunst. Trotzdem endete das Spiel 4:2 für Hamburg.

— [Berliner Sechstagerennen.] Als letzter Fahrer für das 19. Berliner Sechstagerennen, das am Donnerstag nächster Woche seinen Anfang nimmt, ist der Breslauer Junge verpflichtet worden. Der mit Behrendt eine Mannschaft bilden wird. Die vollständige und endgültige Starterliste lautet nunmehr folgendermaßen: Wambst-Lacquehay (Frankreich), van Kempen (Holland) — Delwolf (Belgien), Henr. Verts — Dubvier (Belgien), Linart-Janaga (Italien), Tonani (Italien) — Knappe (Breslau), Thollembed (Belgien) — Oskar Tieg (Berlin), Charlier (Belgien) — Bauer (Berlin), Kroll-Miethe, Koch-Buschshagen, Ehmer-Kroschel, Kausch-Hirtgen, Behrendt-Junge, Dorn-Ridel und Kühl-Wette.

— [Dempel und Müller (SCC) im tschechischen Marathonlauf platziert.] Am Freitag, dem tschechischen Nationalfeiertage, kam der Marathonlauf über 42,2 Kilometer zum Austrag. Die Strecke führte von Kaschau bis zur ungarischen Grenze und zurück. Die Beteiligung war außerordentlich stark, stellten sich doch rund 51 Läufer dem Starter. Als Sieger ging der Ungar Salambos (Kihvarda) in der ausgezeichneten Zeit von 2:48:25 vor dem Tschechen Kross in 2:56:07 hervor. Der Charlottenburger Paul Dempel wurde in 2:56:07 vor seinem Klubkameraden Müller und dem Wiener Tuschel Dritter.

— [Der Film vom Box-Weltmeisterschaftskampf Dempsey-Tunney] wurde in Berlin erstmalig gezeigt. Der Filmstreifen ist eine getreue Wiedergabe des großen Kampfes. Er zeigt mit aller Genauigkeit jede einzelne Phase und ermöglicht durch die Zeitlupenaufnahme besonders in der 7. Runde, in der Tunney bekanntlich bis neun zu Boden mußte, einwandfrei Kritik am Spruch des Schiedsrichters.

— [Das Land der Boxweltmeister] ist noch immer Amerika, wie ein Blick auf nachstehende neue Liste zeigt: Bantamgewicht: Bud Taylor; Federgewicht: Benny Bas; Leichtgewicht: Sammy Mandel; Weltergewicht: Joe Dunbar; Mittelgewicht: Micky Walker; Halbschwergewicht: Jimmy Slater; Schwergewicht: Gene Tunney.

## Zum 5-Uhr-Tee Der neue Band 9

mit 20 der z. Zt. größten  
Operetten-Tanz-Lieder-  
Schlager in ungekürz-  
ten Original-Ausgaben  
für Klavier m. Text. 4 M.

**Buchhandlung H. Springer**  
Schildauer Straße 27.

## Achtung!

Mittwoch, den 2. November, verkaufe  
ich an Privat sämtliche Sorten

## Winter-Tafelobst

von 9 Uhr ab im Goldenen Löwen  
in Hirschberg, Markt. — Abnahme  
von 25 Pfd. an. Körbe bitte mitbring  
Gustav Weinhold, Lähn.

## Geschäftsübernahme.

Dem verehrten Publikum hiermit zur  
Kenntnisnahme, daß ich den

### „Gasthof Drei Linden“

meinen Schwiegerohn Herrn Friedrich  
Zeitz übergeben habe und bitte ich, das  
mir stets entgegengebrachte Wohlwollen  
und Vertrauen auch meinem Nachfolger  
zu schenken.

Hochachtungsvoll

Ludwig Engelmänn.

Bezugnehmend auf vorstehendes, bitte  
ich mein Unternehmen freundlichst zu  
unterstützen. Werde stets bemüht sein,  
den alten guten Ruf des Hauses zu wahren  
und aus Küche und Keller wie bisher  
nur das Beste zu realen Preisen zu  
liefern.

Hochachtungsvoll

Friedrich Zeitz.

## Industriewerk sucht

## 1 u. 2 spännige Fuhren

für vorliegende Fälle, in Jahres-  
leistungen. Angebote mit Preisang.  
für Tagesleistungen unt. V 46 an den  
„Boten“ erbeten.

Wer liefert baldigst frische

## Vogelbeeren Eberesche

oder weist gegen Vergütung nach, wo  
solche zu pflücken sind.

Baldige Zuschr. unt. D. K. an Bote  
a. d. Raybach, Goldberg i. Schles.

## Achtung!

## Achtung!

Von jetzt ab treffen wieder alle Mittwoch

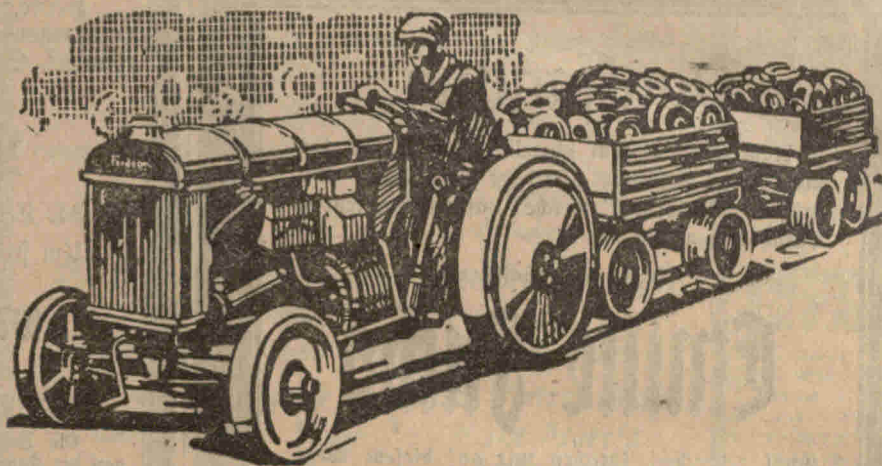
## frische Seefische

ein. Es empfiehlt dieselben zur regel-  
mäßigen Abnahme.

Albert Rüder, Altkemnitz.

## Was man vor der Ehe wissen muß

von Dr. Kühner-Eisenach. — Aus dem Inhalt:  
Die Liebe zum andern Geschlecht. Geschlechts-  
trieb und Schamgefühl. Heiraten oder nicht. Die  
Vergangenheit d. Mädchens. Jungfräulichkeit.  
Ehe, Gesundheit, Geschlechtskrankh. Die Wahl d.  
Ehegatten. Was liebt das Weib am Manne?  
Was liebt der Mann am Weibe? Verhalt. i. d.  
Ehe. Verlob., Hochz., Hüttermachen. Erzieh. z.  
Ehe. Sexuelle Hygiene. Unfallk. Ehe. — Das  
Buch bringt volle Aufklärung über Liebe u. Ehe.  
Preis 2,50 M. fr. W. A. Schwarze's Verlag,  
Dresden-N. 6/234.



## Der Fordson in Fabrikbetrieben

Der Fordson ist das ideale Schleppfahr-  
zeug für Fabriken, denn er ist leicht zu  
bedienen, ist sehr wendig, kann vor- und  
rückwärts laufen, kann zwischen den  
Maschinen durchfahren und in jeden  
Winkel der Werkstätten vordringen.

Der Fordson schleppt Karren und macht  
die Transportleute für andere Arbeiten frei.

Der Fordson ersetzt sogar transportable  
Winden in den Werkstätten. Wer ihn in  
der Fabrik verwendet, entdeckt immer  
neue Aufgaben, die der Fordson besser  
erledigt, als es bisher Arbeiter und Hilfs-  
geräte konnten.

Der Preis des Fordson beträgt M 2875.—  
ab Fabrik zuzüglich Lieferungskosten.  
In dem Preise sind Räder, Radschutz,  
Riemenscheibe und sonstige Ausrüstung  
nicht enthalten, da sie von Fall zu  
Fall vom Vertreter besonders vor-  
geschlagen und besorgt werden.

Bequeme Teilzahlung nach dem Einheits-  
tarif der Ford Credit Comp. A.-G., Berlin.

# Fordson

Halbe Kosten — Doppelte Leistung

Ford Motor Company A.-G.,  
Berlin-Westhafen

700 000 Fordson-Traktoren arbeiten in der Welt  
67% des Kaufpreises verbleiben in Deutschland

Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbesuch

Autorisierte FORD-Vertretung für Niederschlesien:

# Curt Lustig Automobile Görlitz

Ausstellung und Verkauf: Automagazin, Berliner Straße 63  
Verwaltung, Reparaturwerk und Großgaragen: Konsulstraße 18/19  
Fernruf 3300—3302  
Nachtbereitschaft 3300

## Dankfagung.

Außerstande jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und größter Verehrung, welche unserer so teuren Entschlafenen, der

Frau Gutsbesitzer

# Emilie Fuchs

zuteil geworden, sprechen wir auf diesem Wege den geehrten Vereinen und vaterländischen Verbänden, dem unendlich zahlreichen Grabgeleit von nah und fern, sowie für die vielen, schönen Kranz- und Blumenspenden unseren

## herzinnigsten Dank

aus.

## Paul Fuchs und Kinder.

Hirschdorf i. R.

Heute, 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, verschied mein inniggeliebter, treusorgender Gatte, unser Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuhmachermeister

# Paul Sacher

im 34. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

die tieftrauernde Gattin

**Margarete Sacher geb. Conrad**  
nebst Tochter Ruth.

Hirschberg i. Rsgb., den 30. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Kapelle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntag, den 30. Oktober nach langer, schwerer Krankheit zu sich zu nehmen meine herzlichstgeliebte Gattin, meine treue Mutter

# Frau Anna Vogel

geb. Lietzsch

im Alter von 48 Jahren.

In diesem Weh:

**E. Vogel, Lehrer**  
und Tochter.

Johnsdorf, den 30. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag um  $\frac{1}{2}$  Uhr statt.

Am 27. d. Mts. starb in Görlitz, seinem Ruhe-  
stze,

Herr Hauptlehrer

# Wilhelm Winkler

im hohen Alter von 85 Jahren.

Der Verstorbene war von 1861 bis Ende 1902 hier im Lehramte tätig, von 1864 ab als Hauptlehrer.

Treu wirkte er für Amt und Ort.

Mit Wort und Schrift und hingebendem Herzen warb er für uns, als unsre Gegend wenig bereist war und wies ihr den Weg der Entwicklung.

Die Gemeinde erkannte sein Streben und Wirken dankbar an. Zur dauernden, ehrenden Erinnerung an ihn gab sie einer Hauptstraße seinen Namen.

Hauptlehrer Winkler wird unvergessen sein.

Schreiberhan, den 30. Oktober 1927.

Im Namen der Gemeinde, des Gesamtschul-  
verbandes und der Kurverwaltung

Bürgermeister a. D. Staackel,  
Amts- und Gemeindevorsteher.

Nachruf.

Freitag, den 28. d. Mts., verschied im Krankenhause zu Warmbrunn unsere

Jugendfreundin

# Hedwig Jentsch

im blühenden Alter von 19 Jahr.

Sie war uns stets eine liebe Jugendfreundin, deren früh. Hinscheiden wir schmerzhaft bedauern u. sichern ihr ein ehrend. Andenken.

Wernersdorf, im Oktober 27.

Die Jugend von  
Wernersdorf - Kaiserswaldau.

Hübsches, 9 Monate  
altes Mädchen in  
gute Hände  
als Eigen zu vergeben.  
Angeb. unter 40  
an den „Boten“ erb.

**Möbel-Müller,**  
Markt 16.  
Preisw. Auswahl

Schreibmaschinen-  
Arbeiten  
Abschriften jeglicher  
Art werden von Hrl.  
angenommen. Abzug.  
Privat-Handelschule  
G r o h m a n n,  
Bahnhofstr. 64.

Ich kaufe  
Kum und Arzac  
nur bei G r i e s,  
Kaiser-Friedr.-Str. 16

**Gäml. Roh-Zelle**  
kaufen hochtaelend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
am M. Burgstr. 16.

**Drillings • Doppelflinten**  
Zeshings, Luftgewehre, Pistolen und  
Revolver.  
Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Dankagung.**

Für die überaus große Teilnahme von nah und fern und die vielen Kranzspenden u. Verehrungen, sowie für die Hilfsbereitschaft der Nachbarschaft bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der

Witfrau

**Anna Maiwald**

geb. Wiesner

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unser herzlichsten Dank und ein Gott vergelte.

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Begehaupt für die tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Rektor Pföhner für die Gefänge und ihren Mitarbeitern für ihre Aufrichtigkeit.

Die tieftrauernden Kinder  
und Schwiegersohn.

Riesewald i. Hsgb.,  
den 1. November 1927.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau

**Anna Opitz**

findet heute Dienstag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Gunnersdorf aus statt.

Allen denen, die mich aus Anlaß meines

**70. Geburtstages**

durch Glückwünsche, Blumenpenden und Geschenke erfreuten einzeln zu danken, ist mir unmöglich. Ich bitte deshalb hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Besonderen Dank dem Gesangsverein, dem Bläserchor, dem Radfahrerverein, den Herren Jagdcolleg. Ludwigsdorf, Krs. Schönau.  
H. Feige, Bauerngutsbesitzer.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Trotz Preissteigerung werde ich die bekannten, äußerst niedrig gehaltenen Vergütungen für alle

**sachkund. gefertigten  
Prozessschriften etc.**

bis auf Weiteres beibehalten.

Mindestgeb. 0,50 Mk.

A. Schlüter, Rechtskonsulent,  
Greiffenberger Straße 3, II.

**Trauerhüte in größter Auswahl!**  
**Franz Pohl, Schlldauer Straße 20.**

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Amts- und Landgericht in

Hirschberg i. Rsgb.

zugelassen.

**Fritz Mertin**

Rechtsanwalt

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Anwaltstätigkeit verbunden.

Unsere Geschäftsräume befinden sich Wilhelmstr. 16

Justizrat Dr. Ablass,  
Rechtsanwalt und Notar

Dr. Walter Roth

**Fritz Mertin**

Rechtsanwälte

Fordern Sie kostenlose Prospektzusendung.

**Tanzkurse**

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen Donnerstag, den 8. November, abends 6 Uhr, für Schüler (innen) höherer Schulen abends 8 Uhr. Anfänger M 20,- Fortgeschrittene M 12,- (Teilzahlg.) Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen täglich (auch Sonntags) den ganzen Tag im

**R. Heinrich und Frau Warmbr.** Platz - Tel. 307  
Modernstes u. nachweislich größt. Hirschberger Tanz-Lehr-Institut



Mit neuest., eigenen Sportbildern.

**Geschäftsmann!**

Witwer, ohne Kind, 50 Jahre alt, evang., gl. Erscheinen, wünscht sich mit Fräulein od. Witwe mit gutem Charakter und etwas Vermögen wieder glücklich zu

**verheiraten.**

Selbiger würde am liebsten in ein Gesch. Gastwirtschaft od. ab. auch Landwirtschaft einheiraten. Nur ernstgemeinte Angeb. mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird unter K 58 an den „Boten“ erb.

**Herzenswunsch**

Mittl. Beamter, Anfang 30er J., groß, ersehnt Bekanntschaft mit gebildet, junger Dame. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften möglichst mit Bild unt. W 45 an den „Boten“ erb. Strengste Diskretion zugesichert.

**Reichsbankgläubiger!**

folgt dem Inserat Schenkel nicht.

**Voranzeige!**

Sonnabend, den 12. November:

**Gr. Kundgebung**

Hier erfolgt Aufklärung über Winter Schenkel, Freischütz und Genossen.

Sonntag, den 13. November:

**Bezirks-Tagung**

Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung.

An Maurer u. Zimmerleute erteilt

**gründl. Unterricht**

im Zeichnen, Stäbtl, Schiften und Treppenaufbau etc.

**W. Dittmann,**

Maurer- und Zimmermeister,

Aufbaulehrer in Lahn.

**Liebe u. Hühneraugen?**

Der Liebe Glück kann er nicht voll genießen, Weil an den Zehen Hühneraugen sprießen. Verbiß'ne Qual reißt heimlich zum Entschluß: Er denkt an „Lebewohl!“ sogar beim Kusse.

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl!** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballschellen** für die Fußsohle, Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (25 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien sicher zu haben bei: Bahnhof-Drogerie, Bolksholmer Str. 12, Drogerie am Markt Ed. Bettauer, E. Korb & Sohn, Langstr. 14, Drogerie zum gold. Becher, G. Stäwe, Filiale Warmbrunn.

Gut erb. transport.

**Rochmaschine**

mindestens 1X1,80 m  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. unter T 44  
an den „Boten“ erb.

Gehr. gut erhaltenes  
**Klavier zu verkaufen.**  
Angeb. unter F 53  
an den „Boten“ erb.

**Deckreisig**

abzugeben.  
Gasth. a. b. Brücken.

**Frauenmantel**  
(braun Affenbart)  
wenig getragen, preis-  
wert zu verkaufen.  
Bahnhofstr. 69, II., z.

**Geldverkehr**

10 000

**Goldmarkhypothek**,  
größte Sicherh., geg.  
Nachsch. sofort zu  
verkaufen.  
Angeb. unter H 42  
an den „Boten“ erb.

**Grundstücke**  
**Angebote****Massives**  
**Grundstück**

in bester Lage u. at.  
Bauzustand, frucht-  
bar, halber sofort z.  
verkaufen. Nachweis-  
bar gute Ertragsz.  
Ang. 10—12 000 Mark  
Angeb. unt. L 37  
an den „Boten“ erb.

**Grundstücke**  
**Gefuche**

Eine gebrauchte  
**Feldschmiede**  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. unter D 52  
an den „Boten“ erb.

**Kleines Kötter** oder  
Bauhauß,  
entf. freiverwendbar  
Bauhauß  
I. Stadt od. Gebirgs-  
ort mit guter Bahn-  
verbindung z. kaufen  
gesucht.  
Angeb. unter F 54  
an den „Boten“ erb.

**Nachtungen****2 Pferde**

8 Jahre alt, verkauft  
weit überhöht.  
Dugo Beer,  
Alt-Schönan a. d. R.

**Massives Grundstück**

in bester Lage u. g. Bauzustand, mit  
Klempner- und Installations-Werkstatt  
fruchtbar, halber sofort zu kaufen, Beding.  
zu verkaufen. Ang. 10—12 000 Mark. Nach-  
weisbar g. Ertragsz. Angeb. unter  
F 35 an den „Boten“ erbeten.

**Schlachtpferde kft.**

Feine, Hirschberg.  
Priescherstr. 9. Tel. 609.

**Arbeitspferd**

Reelles, älteres  
steht zum Verkauf  
Wiesen Nr. 8  
bei Volkenhain.

Zu verkaufen:  
mit 2. Kalb u. gebr.  
gute Schrotmühle.  
Seidenreich,  
Hirschdorf i. Mtsb.

Wer tauscht einen  
jung. echten, weißen  
Bundschuh?  
Juno, Peking-Export  
verkauft  
Robert Schröder,  
Brunn Nr. 80.

Zur Unterstützung der Agenten-Kreise  
und Belegung der vielfach vorhande-  
nen geschäftlichen Beziehungen in all.  
Versicherungsarten sucht größter,  
deutscher Versicherungs-Konzern ein.  
sehr befolgeten

**Kreis-Beamten**

mit Wohnsitz Hirschberg.  
Herrn, möglichst im Versicherungs-  
Wesen erfahren, bietet sich dauernde,  
einkommliche und entwickelungsfähige  
Position. Lückenlose Bewerbungs-  
schreiben u. H 72 a. b. „Boten“ erb.

**Vertreter(in)**

gesucht zum Besuch von Privaten  
keine Versicherung. Hohe Provision.  
Angeb. u. H. E. 5379 an Rudolf Mosse,  
Breslau.

Leistungsfähige u. langjährig bestehende  
Spezialfabrik von technischen Abzehr- und  
Gummimar., Stopfbüchsen-Packungen u.  
techn. Teilen sucht zum Besuch der Ver-  
braucherlandschaft (industrielle Werke,  
Höf., Betriebe usw.)

**Bezirksvertreter**

mit technischem Verständnis gegen hohe  
Prov. Herren mit aut. persönlichen Be-  
ziehungen, welche d. andere Vertretung.  
z. d. maßgebend. Technikern Zutritt er-  
hält, wird bevorzugt. Ang. T 66 Bote.

Jüngerer, flatter

**Stenograph und**  
**Maschinenschreiber**

(kein Anfänger) für sofort gesucht.  
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüchen unter H 60  
an den „Boten“ erbeten.

**Dreher**

und andere Maschinenarbeiter,

als  
**Fräser, Hobler, Horizontalbohrer**  
**usw.**

für sofort gesucht.  
Gesuche mit Angabe der bisherigen  
Tätigkeit werden unter Beifügung v.  
Zeugnissen unter H 946 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Kontoristin**

perf. in Stenographie u. Schreib-  
maschine, flott und sicher in allen  
Büroarbeiten zum mögl. baldigen  
Antritt gesucht.

Selbstgeschriebene Meldungen mit  
Zeugnisabschriften an  
**Raum. Verkaufsbüro „Regina“**,  
Jnh. Paul Hühne, Hirschberg  
Bahnhofstraße 58a.

Persönliche Vorstellung erst nach er-  
folgter Aufforderung.

**Stellenangebote**  
**männliche**

Suche für bald eine  
zuverlässige

**Familie**

in Landwirtschaft, o.  
Deputat, bei voller  
Kost, mögl. kinderlos  
und einen ledigen,  
zuverlässigen

**Pferdeknecht**

Willi Zeise,  
Wiesenhof bei Böh.

Gesucht zum sofortig.  
Antritt

**Fleischerlehrling**

kräftig und aus at.  
Familie.  
Alfred Bauer,  
Fleischermeister,  
Steinleissen (Mtsb.)

**Stellengefuche**  
**männliche**

Suche Stellung als  
**Haushälter, Haus-  
diener od. Portier**

zum 1. od. 15. Nov.  
mit guten Zeugniss.  
und Interesse  
Angeb. unter F 41  
an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote**  
**weibliche**

Suche zum baldigen  
Antritt ehrl., saubere,  
tüchtiges

**Mädchen**

d. Bedienen d. Gäste,  
welche auch im Haus-  
halt befrist. sein m.  
Persönl. Vorstellung  
erwünscht.

Frau M. Wozd,  
Brückentischam,  
Volkenhain i. Ggl.

**Verkäuferin**

f. Fleisch u. Wurst-  
waren.  
Paul Schwarz,  
Schönan a. d. R.,  
Niedermarkt 33.

Suche f. Landwirtschaft.  
**ein Mädchen**

f. bald od. 1. Dezbr.  
wegen Krankheit des  
sehrigen.  
Indwingsdorf Nr. 9  
bei Alttemm. i. R.

Suche zum 15. Nov.  
oder später ein

**ordentl. Mädchen**

in kleine Land- und  
Gastwirtschaft.  
Robert Baumert,  
Schreibersdorf,  
Kreis Landau.

**Tüchtiges**  
**Hausmädchen**

(17—19 Jahre), mit  
gut. Zeugnissen zum  
15. Novbr. gesucht.  
Franz Mittelschneidtor  
Grasse,  
Greiffenberg i. Ggl.

Gesucht für sof. ein  
älteres

**Mädchen**

f. Küche und Haus.  
Wilhelm Blocher,  
Alt-Kemnitz i. Mtsb.,  
Gerichtsdirektor.

Ehrliches, fleißiges

**Mädchen**

nicht unt. 17 Jahren,  
welch. schon i. Stell.  
tätig war, sucht zum  
15. November zur  
häuslichen Arbeit  
Frau Elfe Walter,  
Nieder-Petersdorf,  
Gasth. a. Kleinbahn.

**Ordentliches**  
**Hausmädchen**

per 15. 11. gesucht.  
Fr. Gökendorf,  
Bergstraße Nr. 14.

Suche eine

**Kinderfrau**

so wie einen 16—17  
Jahre alten

**Burschen**

zu Pferden, z. sofort.  
Antritt.  
Gut Nr. 1,  
Nieder-Panggenau,  
Kreis Eisenberg.

Suche für 1. Dezbr.  
oder früher tüchtiges,  
zuverläss., nicht zu la.

**Hausmädchen**

erfahren in Zimmer,  
anstrich u. Wäsche-  
behandlung. Angeb.  
mit Zeugnisabschr.,  
Gehaltsanspr. und  
Bild unter P 63  
an den „Boten“ erb.

**Stellengefuche**  
**weibliche****Landwirtschafter**  
**f. Unionsstellung**

in bürgerl. Haushalt  
Angebote erbitet  
H. W. W. W. W.,  
Hohenlebenshof,  
Kr. Schönan a. d. R.

Ehrliches, sof. Mäd-  
chen, 18 J., m. etw.  
Kochkenntnissen

Suche Stellung

z. 15. 11. in Hirsch-  
berg oder Umgebung.  
Werte Ang. u. C 51  
an den „Boten“ erb.

Anfänger, jung. Mäd-  
chen, 21 J. alt, sucht  
Belehrung als

**Rochfräulein**

Angeb. unt. H 250  
postlag. Kamenndorf.

**Vermietungen****Drei hübsche**  
**möblierte Zimmer**

eing. o. ausamm. in  
schön. freier Lage,  
n. Warmbr. (Weide-  
Bäcker), mit Schupp,  
fürs Rad, evtl. mit  
Waschk., bald zu  
vermieten.  
Darmstadt.

3 möblierte Zimmer,  
als Bureau sehr ge-  
eignet. (Bahnhofstr.)  
Streuweg, El. Licht,  
Bad, auf Wunsch kl.  
Keller, zu vermieten.  
Angeb. unt. G 923  
an den „Boten“ erb.

**Gut möbl. Zimmer**

zu vermieten.  
Ziegenstraße 19, III.

**Gut möbl. Zimmer**

per 1. November zu  
vermieten.  
Angeb. unter F 32  
an den „Boten“ erb.

**Möbl. Zimmer**

mit voller Pension  
zu vergeben.  
Schmiedeburg, St. 2, I.

**Gut möbl. Zimmer**

zu vermieten.  
Wittenberg, 17, II., 19a

### Möbl. Zimmer

mit voller Pension z. vermieten. Näheres: Schützenstr. 24, i. Laden

Schönes möbl. Zimmer elektr. Licht, bald zu vermieten. Poststr. 7, III., links.

### Baden,

allererste Lage groß. Fenster und Nebenräume, ausbaufähig, zu vermieten, evtl. würde Jng. Billale übernehmen. Angeb. unter G 55 an den „Boten“ erb.

### Kl. Zimmer frei!

Salzstraße 7, Schmidt.

### Gut möbl. Zimmer

nur an anst. Herrn sofort zu vermieten. Rinkstraße Nr. 10.

### Kl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Schmiedeberg, St. 2, p.

### Gut möbl. Zimmer

p. bald zu vermieten. Kl. Poststr. 1, 2. Etg.

### Kleines, sonn. Zimmer

einj. Logis, ab 1. 11. zu vermieten. Promenade 2a, Vorderhaus, 2. Etage

### Mietsgefuche

### Werkstatt

mit, a. ohne Nebenraum, z. mieten ges. evl. mit Tauchwohn. Angeb. unter S 65 an den „Boten“ erb.

## Wohnungstausch

### Moderne 4-Zimmer-Wohnung

mit Veranda und Bad gegen

### 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Entree zu tauschen gesucht.

Angebote unter N 61 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Beschlagnahmefreie

### 6—7-Zimmer-Wohnung

in Hirschberg oder Umgegend zu mieten gesucht. Angebote unter M 56 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wer gibt beschlagnahmefreies

### leeres Zimmer zum Einrichten ab.

Stadt. Pünktlichste Miete. Angebote unter A 49 an den „Boten“ erbeten.

### 4-Zimmerwohnung, Küche, Bad usw.

zu tauschen oder gegen Umzugsvergütung abzugeben. Angebote unter L 59 an den „Boten“ erbeten.

### Zimmer mit Kochgelegenheit

in Hirschberg von Ehepaar gesucht. Ang. unter B 50 an den „Boten“ erbeten.

### Gesucht ein leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angeb. unter S 43 an den „Boten“ erb.

### Jung. Ehepaar sucht einf. möbl. Zimmer

oder leere Stube mit Kochgelegenheit zum 15. November. Angeb. unter N 39 an den „Boten“ erb.

### Suche Pension oder Mitwirtsch.

zu kaufen oder zu pachten oder Leitung eines ähnl. Betriebes. Frau Schwantes, Riemberg, Post Krollsch.

### Suche im Riesengeb.

kleine 2-Zimmer-Wohn.

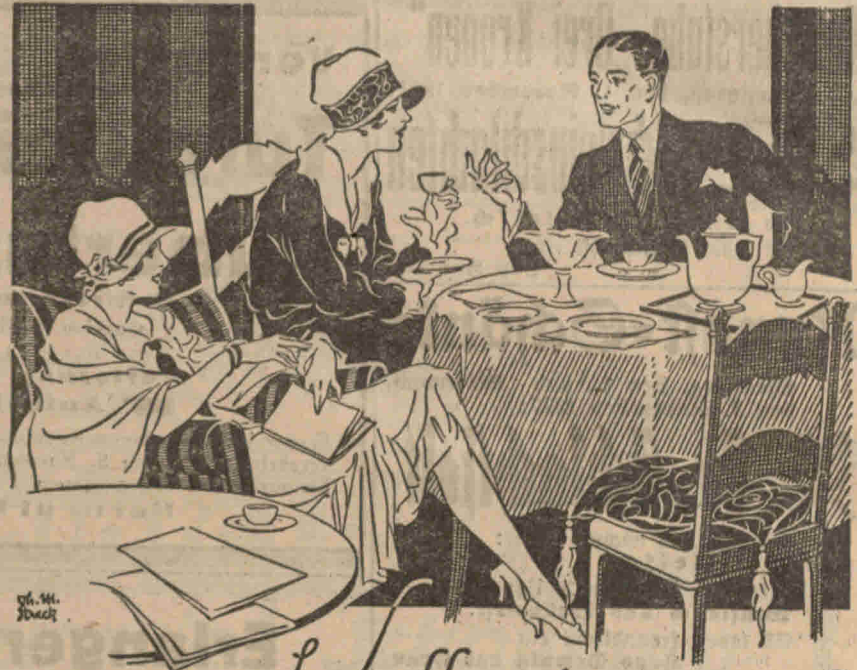
mit Küche z. ständ'g. Benutzung Sommer und Winter. Angeb. m. Preisangabe unt. E. L. 841 an Ann.-Landesberger, Breslau, Königsstraße 2.

## Wohnungstausch

Krummhübel 2 B., kl., schöne Wohnung, geg. Hirschberg 2 B. Zu erfragen: Sachschal, Cunnersdorf i. R.

### Wohnung

od. leeres od. wenig möbl. Zimmer sucht Geschäftsinhaber ohne Kinder ab 1. Dezbr. Nähe Hauptbahnhof. Angeb. unter O 62 an den „Boten“ erb.



## Kaffeeekultur?

Ja, meine Damen, für mich ist das die Pflege des Kaffeegenusses.

Von einem Genuss kann aber nicht die Rede sein, wenn der Geschmack allzuhart fühlbar wird, er muss voll und breit über die Zunge hinweggleiten und das Gefühl nachhaltiger Gaumenfreude hervorrufen.

Das Mittel, welches die Kraft besitzt, auch Ihrem gewohnten Kaffee zu diesem Genusswert zu verhelfen, heisst:

## „Weber's Carlsbader“

Verwenden Sie es täglich, dann üben Sie wahrhafte Kaffeeekultur.



## Wohnungstausch

Dresden — Warmbrunn.

Ich suche: 5-Zimmerwohnung, Erdgeschoss oder 1 Treppe, mit Mädchen-gelass.

Ich biete: 6-Z.-Wohnung, Mädch.-Gelaß, freie Lage, Nähe Hauptbahnhof, 3 Treppen, Aufzug.

Angebote unter U 67 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

### Vergnügungen

## Gaststätte „Hubertus“

Hospitalstraße 17.

Mittwoch, den 2. November 1927:

## Dr. Schweinschlachten

Dieselbst findet die Monats-Versammlung des Vereins „Heimat-treuer Oberschlesier“ statt.

Es laden freundlichst ein  
Dok. Machajek und Frau.

## Gasthof zum Landgericht.

Dienstag, den 1. November 1927:

Großes



## Schweinschlachten

Vormittags von 9 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

Abends: Wurstabendbrot.

Anstich des vorzügl. Dortmunder.

Es ladet ergebenst ein

Familie Hermann Wendt.

## Café Weber • Cunnersdorf

Mittwoch, den 2. November:

## Großes Schlachtfest

Von 10 Uhr ab: Wellfleisch und Wellwurst.

Von 18 Uhr ab: Gebr. Wurst, Wild und Geflügel.

Es laden ergebenst ein

M. Neumann.

## Kutscherstube „Drei Kronen“

Dienstag, den 1. November 1927:



## Schweinschlachten

Ab 10 Uhr: Weißfleisch.

Es ladet freundlichst ein

Sda Hubrich.

## Kynast-Schänke

Dienstag, den 1., und Mittwoch,  
den 2. November 1927:

## Gr. Schlachtfest

Dienstag, ab nachm. 4 Uhr:

Weißfleisch.

Mittwoch, früh von 10 Uhr an:

Weißfleisch und Weißwurst.

Es laden freundlichst ein

Hugo Demnig und Frau.

## Hotel „Langes Haus“

Mittwoch und Donnerstag,  
den 2. und 3. November 1927:

## Gr. Kirmes-Feier

In den Gasträumen:

Bandenbetrieb.

Erstklassige Sithermusik.

Mittwoch abend:

Kirmes-Ball.

## Bürgerverein Herischdorf

Freitag, den 4. November, abds.  
8 Uhr, im Ernst'schen Saale:

## Familienabend

Konzertfängerin Käthe Pirschel,  
Berlin: Nieder zur Laute und  
heitere Rezitationen.M.-L.-B. Herischdorf: Rhythmische  
u. volkstümliche Übungen.

Mitglieder u. Gäste Eintritt 0,50 Rm.

Der Vorstand. J. A.: Renner.

## Schöps Gasthaus • Stonsdorf.

Mittwoch, den 2. November 1927:

Großes



## Schweinschlachten

(anstatt Kirmes)  
mit musikalischer Unterhaltung.

Von 11 Uhr ab:

Weißfleisch und Weißwurst.

Abends:

Wurflabendbrot.

Es laden freundlichst ein

Hermann Schöps und Frau.

## Voranzeige

für Donnerstag, den 3. November 1927

## Turmsteinbaude

Ein

## Hubertus-Abend

mit Hirsch- und Wildschwein-Essen

Von nachm. 4 Uhr ab: Künstler-Konzert

(Jägertrio)

Verlosung von Hasen und Fasanen

Auto-Pendelverkehr

Ferner bitte ich davon Kenntnis zu nehmen, daß meinen hoch-  
verehrten Gästen ab 5. November zu jeder Zeit eine Opel-  
Limousine zu angemessenen Fahrpreisen zur Verfügung steht.  
Fernruf Hirschberg 1035

## Erlanger Hofbräu

Heute Montag:



## Abschieds-Abend

der Wiener Stimmungskapelle. Ab Dienstag,

den 1. November:

neue Stimmungskapelle Berger

## Heute

der große Abschiedsabend sämtlicher Künstler  
im Schauburg-Kabarett.

## Großes Programm.

Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 1. November, 8 Uhr:

Das neue Weltstadt-Programm!

u. a.: Harry Joost, der Komiker.

## Warmbrunner Hof.

Mittwoch, den 2. November:

## Große Kirmesfeier.

verbunden mit Wild- u. Geflügel-  
Essen.

Es laden freundlichst ein

A. Reichmann und Frau.

## Hotel Weißer Löwe

Hermsdorf u. K.

Dienstag, den 1. November, und  
Sonntag, den 6. November 1927:

## Gr. Kirmesfeier

Es laden freundlichst ein

Max Baumert und Frau.

## Gasthof zur Erholung, Hermsdorf u. K.

Mittwoch, den 2., und Sonntag,  
den 6. November 1927:

## Große Kirmesfeier

mit Tanz.

Es ladet ergebenst ein

Familie Scholz.

Reinste und billigste  
Vergugsquelle in Neuen  
Gänselieden.wie von der Gans ge-  
rupft, mit voll. Daun.,  
dopp. gereinigt, 1 Pf.  
2,50 M., 3 Pf. 3 M., sehr  
garte 3,50 M., 4 Pf. 4 M.,  
(Gallbäume) 5 M., sehr  
garte 6 M., Edel-  
Daun. 6,50 M., 7,50 M.,  
gereinigte geriff. Fed.  
mit Daun. 4 M. u. 5  
M., hochprima 5,75 M.,  
6,25 M., alle feinste 7,25 M.,  
8,25 M., La. Vollbäume  
8,75 M., 10 M. für re-  
elle, staubfreie Ware  
Garantie. Berl. gegen  
Nachnahme ab 5 Pf.,  
portofrei und nehme,  
was nicht gefällt, auf  
meine Kosten zurück.

Rudolf Giesing,

Hentrich 105,

Oderbruch.

Gänsemeister.

## Magen-

tee Nr. 33 777 seit vie-  
len Jahren b. Appetit-  
losigkeit. Erhält d. Ma-  
gen und Unterleib  
ohnmacht- u. Schwin-  
delanfällen bestens ge-  
währt. Nur echt mit d.  
Nr. 33 777 allein er-  
hältlich. Germ.-Drog.  
M. Befe.

## Hobelbank- Ersatz

Unentbehrlich f. In-  
dustrie, Gewerbe und  
Hausgebrauch. Billig,  
solide und praktisch.  
Antrag. a. richten an  
H. Bader, Breslau 9,  
Gedwigsstraße 44.

## Gaststätte Fremdenheim Steckel

Hartenberg, Rfgb.

Donnerstag, den 3. November:



## Schweinschlachten!

Musikalische Unterhaltung.

Ketschdorf a. d. Kajbach.

## Flachs Brauerei: Georg Jech's Nachf.

Inh.: Paul Jhadnit,

Mitglied des A. D. A. C.,

empfiehlt seine

## Lokalitäten

mit Fremdenzimmern u. guter Küche.

## Paßbaude.

Mittwoch, den 2. November 1927:

Bürgerkirmes auf der Paß-

baude a. Schmiedeberg. Paß

In Küche — Paschtisch — Ballmusik.

# Hotel Schlesischer Hof



Dienstag, den 1. November 1927:

## Großes Schweinischlachten

Wellfleisch und Wellwurst von 11 Uhr ab!

### Kalender 1928

Gem. Schläfger,  
Reichenbacher,  
Rühzahl-Kalender,  
Kloten-Kalender,  
Astrolog. Kalender,  
Bauern-Kalender,  
Marien-Kalender,  
Lichtabend-Kalend.,  
Unter Schieferland,  
Hirt. Bote

vorrätig in  
Heinrich Springer's  
Buchhandlung,  
Hirschberg i. M.,  
Schlauer Str. 27.

### Gastwirte

Speisen- und  
Weinkarten,  
Servietten,  
Bonnbücher etc.  
liefert schnell

Bote a. d. R.

### Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu En-  
groß-Preisen in la ge-  
malener u. handreier  
Ware: Ungefärbte,  
weiß und blass, Mt.  
1,76 per Pfund, unge-  
färbte, beste Sorte,  
Mt. 2,76 p. Pf. Ge-  
färbte graue Mt.  
2,60 per Pfund, Ge-  
färbte weiße Mt.  
8,20 und 4,20 p. Pf.  
Weiße Goldhaare Mt.  
6,— per Pfund, Gänse-  
schlehdorn, weiß, p. Pf.  
Mt. 7,60 u. v.— Mu-  
ster und ausführliche  
Preisliste gratis. Ver-  
sand und Nachnahme v.  
6 Pfund an fronte.  
Damenstiefeldecken v.  
Mt. 3,— an v. Eid. Nicht-  
gefallende Ware nehme  
zurück

Kommerische  
Bettfedernfabrik  
C. L. Lubs,  
Gießen-Graben, 29

### Bereinsanzeigen

### R.-G.-V.-Sitzung

Dienstag, 1. Novbr.,  
8 Uhr:  
„Schwarzer Adler“.

## Vereinigte Lichtspiele

### Kammerspiele

Bahnhofstr. 56

So blond und schlank,  
Und lustig obendrein,  
Das ist die Maid . . .



### Der Wirtin Töchterlein

Der lustige Film von einem kleinen  
Mädel und ihrem Kavalier • Ein heiteres  
Spiel von der Jugend goldenen Freuden.

Die gute deutsche Besetzung:

Hilde Jennigs • Maly Delschaft  
Lydia Potechina • Hermann  
Picha • Hans Brausewetter •

Willst Du einmal fröhlich sein —  
Komm zu „Der Wirtin Töchterlein“

Außerdem der große bunte Teil

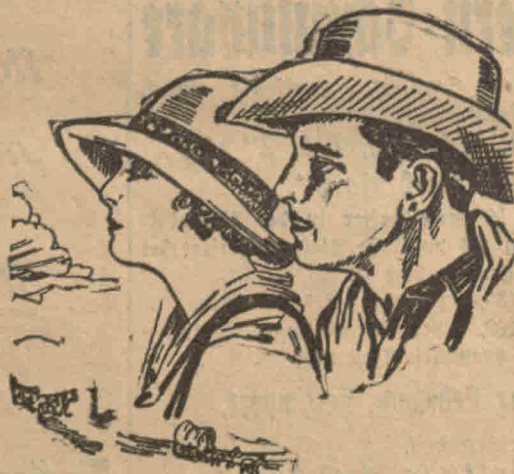
Beginn der Vorstellungen:

Täglich 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

### Schauburg

Alte Herrenstr. 3

Ein Film von Liebe u. Haß, entfesselnden  
Elementen und kämpfenden Männern



### ENTFESSELTE ELEMENTE

Ein Film aus den Schicksalstagen  
amerikanischer Kolonisation mit

Vilma Banky • Ronald Colman

Im Rahmen einer spannenden Handlung  
behandelt der Film das Thema der  
Wiedergewinnung der amerikanischen  
Wüste durch die Einwanderer-Familien,  
die sich in der Hauptsache aus deutschen  
Familien zusammensetzten

Als zweiter Schlager das Lustspiel

### Das verrückte Sanatorium

Eine Verjüngungs-Komödie

Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr:

Jugend- und Familien-Vorstellung

Das ganze Programm. Für Jugendliche kleine Preise

In beiden Theatern nur bis einschl. Donnerstag!



Bei **Hustenreiz**  
Heiserkeit, Verschleimung  
u.ä. kaufen Sie jetzt nur noch  
**Hustosil**  
Katarrh-Bonbons  
Sie schmecken angenehm u.  
wirken schnell und sicher.  
Beutel 50 Pfg. Probebeutel 30 Pfg.

#### Oberbrun. Gänsefedern

Nr. 1 mit Daunen Pfd. 2,50  
Nr. 2 mit all. Daunen Pfd. 3,00  
Nr. 3 Das Beste 3,30  
Vers. geg. Nachnahme.  
Preisliste umsonst.  
Richard Lübeck.  
Fürstentum Nm. 80.

# Großer Reklame-Verkauf

ab 1. November in meinem

## Geschäftslokal Markt 41

**Ausnahme-Preise in Strümpfen, Socken  
Handschuhen, Schlüpfen, Hemdhosen  
Untertailen, Herrenhemden, Hosen usw.**

**Günstigste Einkaufsgelegenheit für den Winterbedarf!**

## R. Hamann, Markt 41 u. 60

1000fach bewährt hat  
sich meine echte extrastarke  
**Hienfong-Essenz**  
Destillat  
A. verkanntes Hausmittel  
Dtsch. 3., bei 30 Fl. 7,50 fr.  
Labor. E. Walther  
Halle-Trotha

**Leppiche - Läufer ohne**  
Anz. in 10 Monatsr. Hef.  
Agay & Gildt, Frankfurt  
a. M., Gailenstr. 75/V  
Schreiben Sie sofort!

### Honig

goldklar, garant. na-  
turell 10-Pfd.-Dose  
9,50, halbe 5,50, 10-Pfd.-  
Dose 1. Ausl. Blüten-  
blüte 12, halbe 7 Mt.,  
franko dort. Wäcker-  
geflügelhof Diekmann,  
Weßbaven 106, Wehl.

### Damen-Filzhüte umpressen

in eig. Leistungsf. Guts-  
preyerei. Bief. wöchentl.

**nur bei Hauffe**

24 Schützenstraße 24

Amerik.

## Riesern-Gehüllware

prima Qualität, zweiseitig affret,  
beläutet,  
4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 2" und  
aufw. stark bis 6",  
ca. 1/2 vorteilhafter in der Verarbei-  
tung als polnische Rieser, offeriert bei  
Waggonabnahme zu  
M 135,— per ohm o l t Hamburg,  
M 160,— per ohm ab Lager Grlitz,  
zur prompten Lieferung.

Max Lehmann, Holzimport,

Furnierfabrik,  
Grlitz in Schlessen.

### Naragheizungen

für:

Siedlungen, Villen, Büros  
Läden etc.

### Moderne Bäder

mit:

fließendem  
Warmwasser



### Centralheizungen

für:

Hotels, Krankenhäuser  
Verwaltungsgebäude etc.

### Trockenanlagen

für:

Papier, Holz, Leder;  
Keramik etc.

## Främb & Freudenberg Masch.-Fabrik Schweidnitz Abt.: „WÄRMETECHNIK“ HIRSCHBERG i. Schl.

Ingenieurbesuch u. Angebote kostenlos Fernruf 755 + Daltelutz 4 + Enkl. Ausfüh. u. Referenzen  
Vertreter an allen größeren Plätzen!

## August Walden, Dampfsägewerk

Hermisdorf/Kynast

Kantholz n. Liste, Dielung

la. Tischlerfichte, Poln. Stammklefer  
in allen Stärken.

Hermisdorf unterm Kynast.

## Geschäfts-Verlegung!

Unserer verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich  
ab 3. November 1927 unsere

## Geschäfts-Räume

im Neubau, Wilhelmstraße Nr. 1,  
befinden

**Gebr. Helbig.**

Versand nach auswärts

Soeben erschienen

### Pünl-Uhr-Tee Band 9

Aus dem Inhalt: Nischni Nowgorod,  
Coreley, Mein fiedelberg, Heimat  
u. vieles andere. Preis 4.- M.  
stets vorrätig

### Ernst Baumgart

Musikalienhandlung

Hirschberg im Rsgb., Zelderhaus  
Fernruf 317.

Versand nach auswärts

Stillehe

### Vereins-

### Drucksachen

Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

### Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.  
Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

# Mit Marineluftschiff L 59 nach Afrika

## Lichtbilder

## Lettow-Vorbeck entgegen

Vortrag von Dr. Förster, am Dienstag, den 8. November 1927; abends 8 Uhr, im Konzerthaus  
Eintrittskarten zu 2.-, 1.-, 0.75 und 0.50 in der Buchhandlung von Springer, Schildauer Straße 27.

Trinkt  
unsere selbstgekelterten

## Dessert- Obstweine:

Apfelwein süß (Cyder)  
Erdbeerwein  
Heidelbeerwein  
Johannisbeerwein  
Kirschwein  
Stachelbeerwein

## Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft  
Obstweinkelterer.

## Runkelrüben Kohlrüben Pferdemöhren

in Waggonladungen liefert billigst,  
frachtfrei jeder Station

Willy Heinrich, Breslau 1,  
Telegr.-Adr.: Kartoffelheinrich,  
Telephon Ohle Nr. 3140.

Ich bin seit 8 Jahren an gelöstem Knechtstag  
mit furchtbarem

*Gott  
zu danken*

Durch ein halbes Stüd „Rader's Patent-Medizin-  
Selle“ habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S. „Pat.  
Selle“ à Stk. 60 Hg. (10% Hg. M. 1.— (25% Hg.)  
und M. 1.50 (30% Hg. M. 1.50). Dazu  
„Rader's Creme“ à 45, 60 und 90 Hg. In allen Apo-  
theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Apotheker Adler-Apothek, Langstraße 21,  
Drogerie am Markt Ed. Bettauer, Markt.  
Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6,  
Germania-Drogerie M. Biele, Bahnhofstraße 8,  
A. Hübner, Bahnh.-Drog., Volkshainer Str. 12,  
H. Korb & Sohn, Drogenhandlung, Langstraße,  
Kronen-Drogerie J. Andriess, Bahnhofstraße,  
O. D. Marquardt, Drogerie, Viktoria-Burgstraße 2,  
Theater-Drogerie M. Kupper Schmiedebg. Str.,  
Parfümerie Henner, Markt.  
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik G. Maul,  
Bruno Becke, Schmiedeberger Straße 21 b,  
Hilfszahl-Drogerie, Hermannsdorf (Rynau).

## „Bote d. Riesengebirge“

gibt billigst ab:

Schreibmaschinenpapier, Durchschlag-  
papier, Briefumschläge, Postkarten.  
Postcheck-Briefumschläge,  
kleine Kontobücher usw.

# Mifa

MIFA — MITTELDEUTSCHE FAHRRADWERKE G.M.B.H., BERLIN

## Ein neuer Verkaufszweig der Mifa-

Fabrikverkaufstellen! Zum Mifa-Fahrrad  
ist die Mifa-Nähmaschine getreten. Wie für unsere  
Fahrräder gilt auch für unsere Nähmaschinen  
als oberster Grundsatz: Lieferung von Erzeug-  
nissen höchster Qualität. Die stärkere Ausnutzung  
unserer über ganz Deutschland engmaschig ausge-  
breiteten Verkaufstellenorganisation ermöglicht uns  
auch für die Mifa-Nähmaschinen die günstige  
Preisstellung unserer Fahrräder und die An-  
wendung unseres beliebten, soliden Teil-  
zahlungssystems. — Ueber alle Einzel-  
heiten werden Sie bei einem Besuch  
einer Mifa-Fabrikverkaufstelle gern  
jede gewünschte Auskunft erhalten.



## DIE QUALITÄTS- NÄHMASCHINE

135 — 170 — 207 — 225 RM Kassapreis usw.

MIFA - FABRIK-VERKAUFSTELLE  
Hirschberg, Dunkle Burgstr. 2, Leiter: Richard Kniese

Diamantfichte

Fichtennadelbadeselle

200 300, bei 30 Stück  
6.00 RM. franko liefert  
Laborat. G. Walther  
Galle-Trotha W.

Ein braun lackierter

## Kutschwagen

mit Patentsfed., vier-  
spitzig, sehr preiswert  
zum Verkauf.

Sägewerk Liebrecht,  
Strauß, Telephon  
Hirschberg i. R. 274.

2 gut erh. dunkle

## Betten

zu verkaufen.  
Mollatstraße Nr. 4.

## Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Saalberg i. Rggb.  
und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich Mittwoch,  
den 2. November, die

## Bäckerei in Saalberg

wieder neu eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, die geehrte Einwohnerschaft  
gut und reell zu bedienen und bitte ich, mein junges  
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Bäckermeister Alfred Teichmann und Frau.

12<sup>50</sup>Einzig in Schönheit und  
Paßform14<sup>50</sup>16<sup>50</sup>18<sup>50</sup>21<sup>00</sup>24<sup>00</sup>

Unübertroffen in Qualität

Salamander

Fußarzt

Die beste orthopädische Fußbekleidung

Schuhwarenhaus Weidlich Schildauer Straße Nr. 23

Für

Wiederverkäufer  
empfehle

Zigaretten

bekannte Marken,  
in großer Auswahl  
an Abk. Großhandels-  
Preisen.

Zigarren u. Tabake

erhöhter Qualität  
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,  
Schildauer Straße 6,  
Ecke Salzgasse,  
Telephon 776.

**ELEKTROPAN**  
ALF. JENSEN  
HIRSCHBERG i. RSGB.  
Wilh. Str. a. Stadttheater.

**Hausinstallationen  
für elektr. Licht**

TEL. 309

Aepfel

4 Wagon süddeutsche

Tafel- und  
Wirtschaftsäpfelverkaufe ich preisw.  
in kleinen Mengen,  
auch halbe und ganze  
Wagenladungen, in  
meinem Lager:  
Bahnhof Eisenbahn  
in Goldberg.  
Ernst Lehmann,  
Rosendau,  
Tel. Amt Goldberg 147

Zum Monatsanfang

Billige

Hosenverkaufswuche

Trotz steigender Preise in Textilien verkaufe ich vom 31. Oktober bis 8. November

1200 Hosen

zu unerreicht billigen Preisen.

Einige Beispiele meiner Hauptverkaufsschlager:

Zwirnhosen

äußerst strapazierfähig.

3<sup>90</sup>

Manchesterhosen

m. doppelt. Zwirnkette 12, 8.50

6<sup>90</sup>

Stoffhosen, lg. u. Breeches-

form 13.50 11.50 9.75 6.90

4<sup>90</sup>

Kammgarn-Streifen-Hose

19.00 16.00 12.15 9.75

6<sup>90</sup>

Engl. Led.-Hosen in schwarz u.

schw. gestr. 11.50 9.50 8.50

6<sup>90</sup>

Kind.- u. Knab.-Hos., Stoff und

Manch. 5.15 4.75 3.50 2.25

1<sup>85</sup>

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Herren-Anzügen

von 25.— an

Winter-Mänteln

von 27.— an

Gehrock-Paletots

von 54.— an

Schwarze Winter-Paletots mit Sammetkragen von 38.— an

Winter-Joppen von 13.50 an, Windjacken, Gummi- u. Lodenmäntel.

Meine Preise sind konkurrenzlos billig, weil ich meine Konfektion selbst herstelle und den  
Zwischenhandel vollständig ausschalte.Meine Qualitäten und die Paßform meiner Konfektion sind vorzüglich, weil ich mit ersten  
Webereien in Verbindung stehe und alle Gegenstände nur von erstklassig ge-  
schulten Fachleuten gearbeitet werden.

Herrenkleiderfabrik

Franz Kuhnert

Zweiggeschäft Hirschberg, Markt 16, parterre und 1. Etg.

Herren-Hüte . von 3.90 an  
Arbeits-Hemden v. 2.50 anSämtl. Herr.-Mode-Artikel  
Arbeits- u. Berufskleidung

Linoleum

in großer Auswahl  
billigst